46573
4
WIDENER
HN XY4E $
vard College Library,
18.
Digitized by Google

6573.4

BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
CHARLES MINOT,
OF SOMERVILLE,
(Class of 1828,)
23 July 1878

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Gutenbergs-Archiv,

oder

Sammlung für Kunde deutscher Vorzeit

in allen Beziehungen.

Unter Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Ottmar F. H. Schönhuth,

Pfarrer, ordentlichem Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau, so wie der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft zu Bern.

Nro. I. bis VI.

Im Jahr MDCCCXXXX.

Zweite,

erst eigentlich in den Buchhandel kommende Ausgabe.

Schwäb. Hall,

In Commission der F. F. Haspel'schen Buchhandlung.

1848.

Digitized by Google

1878, July 23.
Minot fund.

465 #3.4
7

Digitized by Google

Vorwort.

Gutenbergs-Archiv, das ist, durch Gutenbergs großartige Erfindung eröffnetes Archiv — so benenne ich diese kleine Sammlung, deren erste Nummer hier erscheint. Es geschieht dieß in ähnlichem Sinne, wie man ein Gutenbergs-Album anlegte, indem seine Reimlein und Sprüchlein das Lob des großen Mannes verkündigen. Dieses kleine Archiv, wenn es auch vor der Hand Nichts enthält, was die Person Gutenbergs selbst angeht, mag ebenso für ein Album gelten, in dem jedes Blatt still den Preis Gutenbergs verkündigt und sein Verdienst verewigt. Durch seine wichtige Erfindung wurden die Gefangenen erlöst — ich meine die Urkunden und alten Pergamente, die bisher im Kerker lagen — und die alten köstlichen Handschriften mit Liedern und Sagen, die im Grabe moderten, wieder auferweckt. Die Archive sind geöffnet, und durch Gutenbergs Erfindung der Inhalt so manchen Pergaments auch für den Geschichtsforscher und Geschichtsfreund zugänglich gemacht; Urkunden und Handschriften sind ein Gemeingut des deutschen Volkes geworden! — Da wir dieß dem großen Erfinder Gutenberg verdanken, so darf eine solche Sammlung mit Recht **Gutenbergs-Archiv** heissen, und auch den Namen des Mannes verewigen; um so mehr, als unser Archiv späterhin auch Manches über Gutenberg selbst enthalten wird. So viel über seinen Namen; nun über seinen Inhalt:

Dieses kleine Archiv hat denselben Zweck wie der von dem edlen Freiherrn v. Auffeß begründete und durch J. Mone fortgesetzte Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Leider ist dieser Anzeiger, trotz des unermüdeten Eifers der beiden Herausgeber,

Digitized by Google

nunmehr eingegangen, und es ist gewiß der Wunsch aller Freunde deutscher Vorzeit, wieder etwas Aehnliches zu erhalten. Mit dieser Ansicht wurde die vorliegende Sammlung begonnen, und ihr Plan und Eintheilung des Anzeigers zu Grunde gelegt, nur mit dem Unterschied, daß wir dem Verfahren des Freiherrn v. Aufseß mehr folgten, welcher, um dem Namen des Anzeigers treu zu bleiben, nur kleinere Aufsätze, Notizen und Sprachdenkmäler, aber nie größere Abhandlungen gab.

Wir theilen also dieses unser kleines Archiv in drei Haupt-Rubriken:

I. Geschichte und Sage.
II. Literatur und Sprache.
III. Alterthumskunde.

Diese drei Rubriken zerfallen, je nachdem der Inhalt es vorschreibt, in kleinere Abtheilungen, welche, wie schon vorliegende Nummer zeigt, lauter unedirte deutsche Urkunden und Briefe, kleinere historische Memoiren, desgleichen Denkmäler altdeutscher Literatur und Sprache, so wie kurze Beschreibungen noch unbekannter Alterthümer enthalten. Dieß ist Plan und Zweck einer Sammlung, deren Fortsetzung von wohlwollender Aufnahme und Unterstützung der Freunde deutscher Vorzeit abhängt.

Der einzelne Druckbogen des Archivs, welcher je eine Nummer bildet, kostet nur 2 gGr. sächs. (oder 9 kr. rhein.); und es werden vorerst im Jahr nie mehr als höchstens 6 Bogen erscheinen. Wer Nro. II. verlangt, verpflichtet sich zugleich zur Abnahme der übrigen Nummern des Archivs, die sofort nach einander erscheinen.

Dörzbach, 24. Juni 1840
als am Gutenberg-Feste.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Geschichte und Sage.

I. Zur Geschichte der Städte.

(Aus dem Archiv eines Patriziers zu Schaffhausen in der Schweiz.)

Rottwil berichtet dz sie dz Stättlin Sultz mit sturm eingenommen.

Vnser willig fruntlich dienst zuvor fursichtigen wisen sundern guten vnd lieben Frund, mit der gotz hülff haben wir vff hü vor tag in der vierden stund mit werender hand vnd einem erschrockenlichen vnd sorgfeltigem sturm Sultz die statt ingenommen vnd das zu üwern aller der stett vnd vnsern handen gebracht vnd bi XXX der vind als wir noch vernemen gefangen. Das ist vnd bringt uns statten ain gros lob er vnd were Nü wissen wir nit wie wol es den herschafften liept oder genallet darumb so manen wir uwer Ersamen lieb treuüwen eren vnd aids vnd was wir üch zu manen haben Daz ir by nicht lauffen ir ziehen zu rossz vnd ze fussz zu vns zu vnd manend in solicher maß so tag so nacht Phullendorff vnd Celle dz si ouch zu ziehend vmb dez willen waz sich gegen dem fürnemen erhept oder erheben wolt dz dann wir nit verlassen sunder by der erkobrung behalten wurden wir zwüfflen ouch nit wir wellen mit der gotz hilff vnd üwer und der Stett zu tun wytt griffen vnd schaffen damit wir der bübery an dem enndt önig werden Sind hierinn nit sumig als wir des nit zwüffels haben wellen dz stät vns mit gutem willen zu verdienen **Dat. III. a post Othmari hora decima ante meridiem raptim, MCCCCIIII^to^**

Burgermeister vnd rät zu Rottwil.

Den fürsichtigen weisen Burgermeister vnd rat der statt Schaffhusen vnsern besundern guten vnd lieben Frunden.

Digitized by Google

II. Zur Geschichte edler Geschlechter.

1) Aenderung des Eyb'schen Wappens.

(Aus dem Familien-Archiv der Freiherrn von Eyb zu Dörzbach an der Jart)

Vermerck das die von Eybe das geschlecht ein pfawen mit der prust im Schilt vnd auff dem Helm vor jaren haben gefurt, vnd sein abgestorben bis auff einen, Der hat gehayssen Ludwig ein Ritter, Der ist vom Keyser als Hauptman mit viel Kriegsvolck auff das Mör geschickt, Vnnd mer dann ein jar dieselben hauptmannschafft verwalten. Da er glücklich wider ist khommen Hat jn der keyser Eerlich begabt, Vnd seinen Schylt vnnd Helm Auff sein zitt verendert Namblich jn den Schilt drei Röt Meermuscheln, Wie sy dann zum theyl von Natur Röt sein, Fur den pfaben jm Schilt geben, Vnd auff den Helm ein guldene kron, Vnnd einen gulden Ring dem pfaben vmb den Hals, mit zwayen weyssenn Schwannenflugeln, Wie sy dan ytzund schilt vnnd Helm geprauchen, Vnnd noch brieff bei jnen vorhandenn sein, mit eines pfaben prust jm Schilt, vnnd mit Röttem wachs gesigelt, So findt man jn der Cantzley zue Eystett, Das dieselben von Eybe, zue thädingsleuthenn, zwischen dem Stifft vnnd Hertzogen von Bayrn, jn thädingsbrieffen, vnnd tagslaystung, mit sampt andern vom Adel geprauchet sein worden. Da man hat gezelt von Christi gepurt, Thausent dreyhundert Vnnd im funfften jare.

(Hier war das geänderte Wappen, schön in Farben ausgemalt auf der Pergament-Urkunde beigefügt. — Mit dieser Urkunde steht ein sogenanntes Rundstück (hölzernes Wappenschild) in der Klosterkirche zu Heilsbronn in Verbindung. Der Schild davon hat 3 rothe Muscheln im silbernen Feld, einen vergoldeten Helm mit goldner Krone, aus welcher zwischen 2 silbernen Flügeln ein Pfau mit goldnem Halsband ragt. Die um das Rundstück laufende Umschrift lautet: Herr. Ludwig. Eyb. Ritter. Kayser. Karls. Gemahlet. Hoffmeister. hat. di. Flügel. vnd. Muschat dem. Pfahen. einbracht. zu bessern.

Digitized by Google

2) Original-Brief.

(Aus demselben Archiv.)

Vnserm lieben besondern Hannß Christophen von Eyb.

Von Gottes gnaden Eberhardt
Hertzog zue Württemberg, und Teckh, Grav zue Mümppelgardt, Herr zu Haydenheimb ꝛc. ꝛc.

Vnsern grueß zuvor Lieber besonder ꝛc. Wir haben dein an Vnß abgelaßenes zu Dörtzbach vom 4. diß datirtes Schreiben zu recht empfangen, Vnd welcher gestalten du darinnen, vmb abstattung zweyer, in abschlag deren bey Vnserer Landschreiberey rückständigen vil jährigen Zünßen bitten thueſt, mit mehreren hören verleſen.

Nun möchten wir zuvor nichts lieberes wünſchen, denn das der Zueſtand Vnserer Landen alſo beſchaffen were, daß wir damit willfährig begegnen köndten, dieweil aber Reichskündig, Vnd dannenhero dir ohnverborgen ſein kann, was bey dieſem allgemeinen Vnglückh vnd Kriegszuſtand, wir und Vnſere arme Vnderthanen Vnd Landen Vor Vilen oder beynahendt allen andern Ständen des Reichs erduldet Vnd außgeſtanden, Indeme dießelbe durch den grauſamen Krieg nit allein in grundt ruinirt, guten theils gar eingeäſchert, an Mannſchaft, Vieh, Vnd aller nahrung entblößt, Vnd mehiſtens gar lehr geſtellt, auch noch Vff heutigen tag, mit Vilen ordinari Guarniſonen, Quartier, Contributionen, höchſt verderblichen Durchzügen, Vnd dergleichen Vil ohnzahlbare Kriegsbeſchwerligkeiten, Veber all Vermögen, proportion und matricul iedesmahls belegt, Vnd betrengt, ſondern auch durch beſchwerliche reſolutionen in Geiſt- Vnd, Welltlichem gar zerrißen diſmemoirt, vnd in andere händ transportirt, alſo daß Vns ein geringes weiter als der dritte theil voriger Landen vebergeben worden; Bey welchem höchſt beſchwerlichen vnd bedauerlichen, doch notoriſchen Reichs- vnd weltkundigen verderblichen Zueſtandt du leichtlich zu ermeſſen, wie ſchwehr vnd unmöglich Vns bey ſolcher laidigen beſchaffenheit fallen welle, diſer zeit etwas wenig oder vil, abzurichten und zu bezahlen, Alß wollen Wir Vns zu dir gn: verſehen,

Digitized by Google

ersuchen dich auch solcher gestalten, du wolleſt dem ietz nur mit wenigem angeregten elenden, höchſt kläglichſten und betrübtiſten Zueſtandt deiner guten Diſcretion und erforderten aequitet nach behertzigen, vnd bey ſo bewandten Dingen dich mit Vnß biß vff erfolgende beſſere Zeiten, vnd erlangung des Edlen ſo hochgewünſchten Friedens, gleich andern gedulden, vnd verſichern, daß wir dir alßdann nach aller möglichkeit ſatisfaction zu geben nicht unterlaſſen werden;

Wollten wir dir in widerantwort nicht verhalten vnd verbleiben dir mit gn: willen wohl beygethan, Stuttgardt den 13. Decembris Anno 1647.

Eberhardt H 3 W

(eigenhändige Namens-Unterſchrift.)

III. Zur Sittengeſchichte.

Original-Brief.

(In einem Krämer-Laden gefunden.)

Dem Ernhaften vnd fürnemen Jacob Ruß Viſcall zu Coſtenz meinem ginſtigen Herrn zu antwurtten.

S. P. Ernhafter Her, mein gutwillig Dienſt ꝛc. Nachdem ich vff 30. tag Julii zu Rotenburg geweſt, bin mein ſchniter vernieg vnd bezalt, Bin ich hora 3 post meridiem heimgangen. iſt mir ainer von Nidernaw nach vnd den weg abgeloffen, ieber den necker her zu Nidernaw hinderwerts, ungeuertner ſach auf mich geſchlagen, vnd mich verwundt, uff das hat mir Aſaier her Abraham pfarrer zu Rotenburg, mein Kirchen verbotten vnd geſagt, ich ſol im abſolution leſen, darauf ich geantwurt, ſie gutter Hoffnung ich derfte khainer abſolution, die weill er mich ligende vnd hinterwerds geſchlagen hat, bitt euch alls meinen beſten ginſtigen heren ſo ier vermeint ich ſollt ein abſolution haben, ſchicket mir es zu, vnd was ich zu thon wirdt, will ich erlich bezalen, wie ich allweg gethan hab, ſo bald ich anfaht zu leſen.

Dat. uff Freitag nach Laurenti A. 58.

Ludwig Ahaier Caplan zu Schwaldorff.

Digitized by Google

Literatur und Sprache.

1. Aus einem Jesu-Leben.

(Fragment einer Pergament-Handschrift aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts, im Besitz des Freiherrn Major von Adelsheim zu Mergentheim.)

Ir wolde do ze muoter gern.
Got der ir scepfere
Vnn al der werlde were.
Do riet ir magetumlicher name
Daz sere erscrac ir reinir scame
Diz was der engel gabriel
Er saget ir daz emanuel
Der got mit vns were genant
Ir ze kinde wvorde erkant
Der reine bote gewarhaft
Saget ir daz des hohesten craft
Si bestetewen wolde
Vn daz si gebern solde
Von des heiligen geistes kunft
Der dur ir kivsce sigenunft
Ir in ir hertze wolte comen
Als ir div botescaft was vernomen
Si sprach mit zuchteclicher gir
No werde gotes wille an mir
Des wart si gewert al da
Kindes wart si swanger sa
Da bewerete sich ein wort
Daz isaias sprichet dort
Ein maget div wirt
Swanger vn gebirt
wart dise prohecie hic
do got die menscheit enpfie.
Nach der geburt als ich dir sage
Wart er vber siben tage

Digitized by Google

In der alten e beſniten
Im wart nach den alten ſiten
Ein name rehte vunden ſus
Man hiez in iheſus criſtus
Von tharſis von arabia
Brahtin drie kunege ſa
Golt mirren wirouch.
Die bezeichenden ouch
Sinne gewalt mit golde
Mit wirouche daz er ſolde
Ein ewarte ſin der warheit
Mit mirren daz er wvorde geleit
Vns ze troſte in ein grap.
Diz zeichen ein vriunde gap.
Einem worte daz dauit
Hie von ſprach vor maniger zit
Von arabi vnn von tharſis
Von ſaba die kunege wis
Bringent im ir gabe hie
Ze gote anbeten ſie
Diz wart des tages vollebraht.

II. Marienlied.

(Aus einer kleinen Pergament-Handſchrift mit Gemälden in 12°, auf dem letzten Blatte ſteht die Jahrzahl 1419.)

Maria mueter raynne maidt.
Ich clag dir alle meine laydt.
Ergetze mich fraw meiner ſwärd.
Mit deinem kind, das du gepärd.
Jeſus des vaters ſchein.
Erleucht mir das herze mein.
Maria dein here gevurd vnd deins kindes tot
Behueten vns vor der helle not.
Maria nu troſt dy armen
La dich die ſele erparmen.
Die noch in weytzn ſind.
Pit für ſie dein liebes kind.
Iheſus durch dein vnſchuldigs pluet.
Biß den armen ſelen guet.

Digitized by Google

La dich erparmen yr grozze not.
Durch deynnen pitterlichen tot.
Dye ewigen rue gib in herre.
Vnd das ewig liecht leucht in darzue. Amen.

III. Volkslied aus dem XVI. Jahrhundert.

(Einer handschriftlichen Chronik des Landes Würtemberg entnommen.)

1.

Dem hechsten Gott sey Lob und Ehr
Die große Statt felt schon daher,
Ist Babylon genennet.
Als in Apocalypsi stat,
Wie vnß Johannes hat gesagt,
Die warheit ist erkühnet.
Die Stadt bedeut geistlicher stand,
Daß sind die Thürn und Mauren;
Jetzt in dem Württenberger land,
Die Pfaffen stehn in Trauren.
Daß Evangeli ist so laut erklungen,
Jetz darf man Psalmen singen
Im Württemberger land,
Das thut den Pfaffen and.

2.

Es hat gewert ein lange Zeit,
Daß man hat funden geistlich leut
Von Mönchen und von Pfaffen.
Die wurden alle geistlich darumb,
Daß kainer in die armut kom,
Vnd auch nicht musten schaffen.
Sie wolten gern Apostel sein,
Wo man nur wohl dörft leben,
Sie nemmens von den Bauren ein,
Vnd thun nichts darumb geben.
Mich wundert sehr, wo sie es geschrieben finden,
Daß man also in Sünden
Sol allweg müssig gohn,
Wie Pfaffen lang han thon.

3.

Jetz han die Pfaffen land und leut,
Vnd sein gerüst zu aller Zeit,
Zu fechten und zu streiten.

Digitized by Google

Sie haben häuser wie die schloß,
Hüpsche mägd und hohe roß,
Sie thun hoch einher reiten.
Han finstre Schrift und häle wehr,
Damit sie disputiren.
Sie han veracht Christi lehr,
Vnd können nit probieren.
Daß man die schrift sol mit dem Schwert bezwingen,
Die Laien davon bringen.
Die von Gott sein gelehrt,
Zwingen sie mit dem schwert

4.

Der Herzog Ulrich kam zu land,
Er sucht bei dem geistlichen stand,
Waß Sie han im Vermögen
Sie mußtens legen an den tag,
Vnd waß ein jede Pfrund vermag,
Sie hetten lieber geschwiegen.
Er thats im land umb und umb
Bei reichen und bei armen.
Ich halt dafür, es sey ein Summ,
Es möcht ein Stein erbarmen,
Daß mann im land muß an die Pfründen geben,
Ohn daß ander Ding darneben,
Daß übern armen gaht,
Weil mann's Ihn zulaht.

5.

Ich hof der Landgraf hab das gewicht
Da mann den Pfaffen 's Brod mit bsicht,
Sie bachens vil zu kleine.
Die Pfaffen han ihr gewicht verlohrn,
Der Herzog Ulrich hochgeborn,
Der hat die rechten steine.
Er bringt Sie mit Ihm in das land,
Er hats in Sachsen genommen.
Sein Vetter Landgraff ich verstand,
Der hats Ihm überkommen.
Fünfzehn Jahre ist Er darnach gewesen,
Er hat die Schrift gelesen
Die von dem Ekstein sait,
Den Bawleut han hingelait.

Digitized by Google

Alterthumskunde.

I. Denkmale der Familie von Eyb in der Klosterkirche zu Heilsbronn bei Nürnberg.

1) Grabstein des Ritters Martin von Eyb. Ein mit vieler Kunst gehauenes Wappen, und folgender Umschrift mit gothischen Buchstaben:

Anno domini MCCCCLXXXXII. iar ist gestorben der edel vnd vest Mertin von Eyb an der ailf tausend maid tag dem Gott genedig sey amen.

2) Ritter Ludwig v. Eyb liegt begraben in der Nähe des St. Martins Altars neben seiner Gemahlin, Magdalena Adelmännin von Adelmannsfelden. Sein Andenken ist verewigt auf demselben Altar durch folgende Inschrift.

Die gegenwärtig Tafel hat lassen machen vnd malen her Ludwig von Eyb ritter der elter in den sieben vnd achtzigsten jaren.

Der genannte Altar, zwar von kleinem Umfange, enthält 4 hübsche Gemälde, die schon darum von Wichtigkeit sind, weil sie von Wolgemuth, Albrecht Dürers Lehrer, gemalt seyn sollen. Es sind folgende Darstellungen:

1. Der h. Ambrosius küßt einen Bettler.
2. Wie der (h. Ambrosius) den Kaiser nit wolt in den Judenkirchhof lassen.
3. Der h. Ambrosius treibt Teufel aus.
4. Der h. Martin zertheilt seinen Mantel.

Außer diesem Altar, den Ludwig von Eib gestiftet, ist in der Kirche ein Wappenschild vorhanden, behangen mit 3 kleinen Schildlein, worauf die Eyb'schen Muscheln, der Wolmershausische Queerstreif in Silber, und ein aufrecht stehendes schwarzes Hirschgeweih im silbernen Felde mit der Umschrift:

Digitized by Google

anno XVII. (1502) am Sonntag nach St. Pauli Bekerung ist der gestreng vnd erenveste Her Ludwig von Eyb ritter der elter gestorben.

3) Grabmal des Ritters Ludwig von Eyb (Sohn des Genannten). Es ist eines der schönsten Denkmale, welches die an solchen so reiche Klosterkirche enthält, und steht nicht ferne vom Altar der 11,000 Jungfrauen, links in der Wand der Kirche eingemauert. Seine Höhe beträgt gegen 8 Schuhe, seine Breite 4 Schuhe, und die Platte aus der es gehauen, ist ein Marmor von weißlich-gelber Farbe. Der Bogen (das Gesims) des Denkmals zeigt 2 Engel, die das Schweißtuch der h. Veronika halten. Das Hauptstück stellt Gott Vater und Sohn dar, die auf das Haupt der Jungfrau eine Krone halten, über welcher der h. Geist in Gestalt einer Taube schwebt. Vor diesem Bilde kniet der Ritter in schöngesticktem Wappenrock, ohne Ordenszeichen, vor ihm liegt das schön gehauene Eyb'sche Wappen, hinter ihm ein offener Helm. An den 4 Ecken des Denkmals sind 4 Wappenschilde: 1) Die Eyb'schen Muscheln; 2) der aufrechte Löwe (das Wappen seiner Mutter Adelmännin von Adelmannsfelden); 3) das Wolmershausische (wegen seiner Großmutter Margaretha von Wolmershausen); 4) das Steinfeldische — ein Queerbalken, und über und unter ihm ein Queerstreifen. — Die Unterschrift ist folgende:

Anno MDXXI. am XXI. Tag des Monat Mai ist verschieden der gestreng und ehrenvest Herr Ludwig von Eyb zu Eybburg vnd Hertenstein ritter die Zeit der Pfalz in Bayern Groshofmeister dem Gott genad.

Dieses Denkmal ist noch ziemlich gut erhalten, nur Schade, daß gerade der Kopf des Ritterbildes, auf dem die sanften Familien-Züge des Eyb'schen Geschlechts so deutlich ausgeprägt sind, durch Verstümmlung der Nase gelitten.

Als Andenken an den genannten Ludwig von Eyb ist außerdem noch ein sogenanntes Rundstück (hölzernes Wappenschild) unter den in einer Seiten-Kapelle der Kirche ohne Ordnung aufgehängten Denkmalen mit folgender Inschrift aufzufinden:

Digitized by Google

Anno dei MCCCCC. und im XXI. am Dienstag nach Pfingstfeiertagen zwischen ein v. zwei nachmittag ist gestorben der edel gestreng v. vest Herr Ludwig von Eyb, Ritter zu Hertenstein, der des Hochwürdigen Fürsten v. Herrn Herrn Wilhelm Bischoffen zu Aystett Hofmeister 8 Jahr gewest ist v. darnach des durchlauchtigsten hochgebohrnen Fürsten v. Herrn Herrn Otten Pfalzgrafen bei Rhein Herzogen in Bayern Hofmeister 13. Jahre v. darnach des durchlauchtigen hochgebohrnen Fürsten v. Herrn Herrn Philipsen Pfalzgr. bey Rhein Herzogen in Bayern Churfürsten 12. Jahr v. nachfolgends des durchl. hochgebohrnen Fürsten v. Herrn, Herrn Friderich Markgrafen zu Brandenburg Hauptmann auf dem Gebürg 2 Jahr, v. darnach wieder des durchl. hochgebohrnen Fürsten v. Herrn Friederich Pfalzgr. bei Rhein ꝛc. Hofmeister 3. Jahr. des Seele Gott der Allmächtig v. seiner Herrn v. aller glaubigen Seele geruht gnädig v. barmherzig sey.

II. Denkmale der Grafen von Wertheim.

In der Kirche zu Wertheim, einer Stadt des schönen Badener Landes, die wegen ihrer lieblichen Lage am Einfluß der Tauber in den Main wohl eine wichtigere politische Stellung einnehmen dürfte, wegen ihrer herrlichen Burgruine aber so gut als Heidelberg des Besuches von Fremden würdig ist, befinden sich mehrere wichtige Denkmale, von denen wir vor der Hand nur die ältesten beschreiben.

1) Grabstein des Grafen Johann von Wertheim. Wenn man vom Chor der Kirche hinaufsteigt auf die Kanzel, sehen wir in der linken Mauer einen Denkstein, auf welchem ein vom Fuß bis zum Kopf geharnischter Ritter mit Helm und Wappenschild eingehauen ist. Merkwürdig ist es, daß der im XIV. Jahrhundert aufgekommene Plattenharnisch noch viel weniger vorherrscht, als der alte, die Formen des Körpers sehr schön ausdrückende Ringpanzer. Die Inschrift heißt: **Anno dm. MCCCCVII in vigilia sancti Johannis baptistae abiit Johannes comes in Wertheim cujus anima requiescat in pace. Amen.**

In derselben Richtung von der linken Mauer der Kirche ist hoch oben das schönste Monument der Kirche und wohl der

Digitized by Google

ganzen Umgegend angebracht. Das Denkmal ist aus röthlichem Sandstein gehauen, wie er im Tauberthal bei Gamburg und Niklashausen zu Tage kömmt — und hat weder durch den Zahn der Zeit noch freche Menschenhände gelitten. Gleich beim Eintritt in den Chor ziehen die Figuren des Denkmals unsre Blicke auf sich, und wir werden unwillkührlich an die Geschichte des Grafen von Gleichen gemahnt. Wir sehen nämlich vor uns einen schlanken Rittersmann, dem rechts und links zur Seite ein holdes Frauenbild steht. Der Ritter hat, was wir selten auf Denkmalen finden, weder Fußharnisch noch Helm, nur einen Wappenrock, der unter dem Gürtel und auf der Brust das Wappen der Grafen von Wertheim zeigt. Statt des Helms trägt der Ritter ein andres Käpplein, das weniger seine edlen Züge verhüllt, als ein bis unter das Kinn ragender Ritterhelm. Letzterer ist sammt dem Wappenschilde über den 3 Figuren angebracht, und bildet mit den gothischen Schlußbogen ein schönes Gesims zum ganzen Tableaux. Wir werfen unsern Blick von dem stattlichen Rittersmann zu den beiden Frauenbildern, die durch Statur, Gesichtsbildung und Tracht einander so ähnlich sehen, daß man glauben sollte, nur Ein Original sei dem kunstreichen Bildner vor Augen gestanden, als er die herrlichsten Köpfe meiselte, die so ganz den Typus altdeutscher Marienbilder an sich tragen. Die beiden schlanken Figuren sind in lange Kleider gehüllt, die durch ihren schönen Faltenwurf zeigen, daß sie einer Zeit angehören, wo man noch nicht den geschmacklosen Reifröcken huldigte. Eine Art von Valerine bedeckt Brust und Hals bis an das Kinn, ohne die schönen Gesichtchen zu verhüllen, deren Reize noch durch die schön geflochtenen Zöpfchen erhöht werden. Einander bis auf das Geringste gleich an Gesicht, Statur und Anzug, ist nur ein unterscheidendes Merkmal vorhanden, nemlich ein Rosenkranz, den die eine der Frauen in Händen hält. — Eine schöne Sage erklärt dieses schöne Denkmal, das nirgends eine Umschrift hat. Einer der letzten Grafen von Wertheim, Georg, mit dessen Sohn Michael der Stamm endet, verlor eine innig geliebte Gattin. Er wollte nicht mehr freien, bis er eine derselben ganz ähnliche fände. Diese fand er auch, aber sie war der neuen Lehre zugethan. Das schreckte ihn nicht, er verband sich mit ihr und wurde selbst ein Anhänger Luthers. — Darum sehen wir ihn mit 2 Frauen abgebildet.

Gutenbergs-Archiv.

Nro. II.

Geschichte und Sage.

Zur Geschichte der Gauen.

(Aus dem Archiv eines Patriziers zu Schaffhausen in der Schweiz.)

Kaiser Friedrich III. belehnt die Grafen Alwig und Rudolf von Sulz mit der Landgrafschaft im Kleggau.

Wir Fridrich von gottes gnadn Römischer Kayser zu allen ziten merer des richs zu Hungern Dalmatien Croatien ꝛc. kung Hertzog zu Oesterrich zu Steir zu Kärndn zu Crain Her vff der Windischen marck vnd zu Portnow Graue zu Habspurg zu Tyrol Phirt vnd zu Kyburg Margraue zu Burgow vnd landtgraff im Elsaff bekennen das vnns der wolgeborn vnnser vnd des richs hofrichter zu Rottwyl vnd lieber getruwer Johanns graffe zu Sultz fürpringen lauffen hat wie im solich kayserlich vnd küngklich brief vber die landgrafffschaft im Klägköw die von vnns vnd dem hailgn rich zu lehn rürt vnd sin vordern auch er als der elteft vnder sinen prudern von vnns vnd dem hailgn rich zu lehen enpfangen vnd in sim huß zu Rottwyl verbrunnen wären vnd vnns daruff demüttigklich anruffen vnd pittn lauffen, das wir dieselbe landgrafffschaft mit ir zugehörung nachdem die durch ettlich taiding den wolgebornen vnnsern rätten vnd des richs lieben getruwen Allwigen vnd Rudolffen Grauen zu Sultz sinen prudern zugeftellet vnd zu enpfahen vbergeben sig denselben sinen brüdern zu lehen zu verlihen gnedigklich geruchten Also haben wir angesehen sin demüttig zimlich pet auch die getrüwen genemen dienft so der genanten von Sultz vorvordern vnd si vnns vnd dem hailgen rich oft willenklichen getan habend vnd in

künftig zit wol tun ſollen vnd mögen vnd darvm mit wolbedauchtem mut guttem raut rechten wiſſen denſelbigen Allwigen vnd Rudolffen geprüdern grauen zu Sultz die gemelte landtgraffſchaft im Klägköw die dann mit iren kraiſſen, vnd begriffen anvahet in dem vrwerff von Schauffhuſen vnd gaut den nechſten biß inmitten des Rins vnd den Rin ab biß in die Wuttach vf den Slaithaimbach da er in die Wuttach lauft alſo das der Rin vnd die halb Wuttach in dem kraiß zu der graffſchaft gehören vnd fürbaſſer, von dem Slaithaimbach ob dem weſter holtz an dem berge hinvffrecht für ſich biß an Randenburger egk vnd von dem egk vff dem berg hinvm vnd furbaſſer ſchlecht biß vff die Ennge, ſouil dann mit waſſer vnd ſchne gen der graffſchafft im Kleköw flüſſet, vnd von der Engi biß vornen in die gaſſen, die gen Schaffhuſen hinjngat vnd den graben hinab biß wider jn das vrwerff, mit hochen vnd nidern gerichten gelait wildpann zoll vff waſſer vnd vff lande vnd ſunſt mit allen vnd jeglichen an eren rechten herlichaiten gerechtigkaiten nutzen vnd zugehörungen, gnediglich verlichen habent, lihend inen die euch von römiſcher kaiſerlicher macht wiſſentlich in craft ditz Briefs, alſo das Si vnd ir lehenßerben die nun hinfür von vnns vnd dem hailligen rich in lechenßwyß inn haben gepruchen nuzen vnd nieſſen ſöllen vnd mögen von allermenglich vngehindert doch vnns vnd dem rich an vnnſer oberkait vnd gerechtigkait vnngriffenlich vnd vnſchädlich der vorgenant Graff Rudolff hat vnns auch daruff von ſin ſelbs, vnd Graff Allwigs ſins bruders wegen gewonlich gelupt vnd aid getan vnns vnd dem hailligen rych daruon getruw vnd gewertig zu ſin zu dienen vnd zu thunde alß ſich von ſölch lehen wegen zu tund gepurt vngenadlich, Mit urkhund ditz briefs beſigelt mit vnnſerm kaiſerlichen Maieſtät anhangendem inſigel, Geben zu Niderbaden an mitwoch nach Sant Jacobs des hailligen zwölfbotten tag nach Chriſti gepurd vierzehenhundert vnd im drüwvndſybenzigoſten vnnſers rychs, des Römiſchen, im viervnddriſſigoſten, des kaiſerthumbs, im zwayvndzwainzigoſten, vnd des Hungeriſchen im funffzehenden jare.

Digitized by Google

Literatur und Sprache.

Aus dem mittelhochdeutschen Gedichte Wolfdietherich.

(Papierhandschrift aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, zur Stiftsbibliothek in Hohenlohe-Oehringen gehörig.)

1. Wolfdietherich gibt sich durch einen Steinwurf vor Otnits Burg kund. Bl. 134—138.

Do sie kamen gen garten do begund her sincken die nacht
do sprach wolffditherich zu dem burger geschlacht
nu raten mir daz beste ausserwelter man
weder sol ich in die burg reitten aber hie vor bestan
Do sprach der burger wolt ir werder man
erfaren abenteur so bleibt an dem burggraben stan
so komt die keyserin an die zynne gan
so werdet ir wol innen wie sie clagt iren bidern man
Der burger reit gen derfis wolffditherich an dem graben
da hort er den wachter ruffen als wir vernomen haben
waz reit ir der burg so nahen sprach er zu dem werden man
dem laß ich ein grossen stein uff sein haubt gan
Do wolffditherich die rede vernam
do erbeist er von dem ros der ausserwelt man
er nam es bey dem zaum und zohe es ein halp an dem graben
daz sein der wachter nie wardt innen do begund er stil haben
Do sprach der wachter otnit herre mein
dieweil daz du lebst do tranck ich claren wein
ich trug auch gut cleider der muß ich an stan
otnit lieber herre daz ich dich also verlorn han
Er begund aber ruffen ach got himlischer trost
wan sol ich vnd mein frawe werden erlost
es ist die zeit so lang als ich mich verstan
daz uns die worm namen den keysser lobesan

Digitized by Google

Do hort auch die frawe des wachters ſag
wan ſie entſlieff gar ſelten vor weinen vnd vor clag
do ſie des wachters clag ſo cleglich het vernomen
do was ir erſt ir ſwer in daz hertz komen
Sie ſprach otnit lieber herre got gnad der ſele dein
ich clagt dich gern an dem bette ſo lant mich die frawelein
meins hertzen ſwer nach mein willen mag ich nit gehan
daz muß ich zu dem wachter an die zynne gan
Die ſocken leit ſie an den fuß die ſchue ſie in den buſen ſtieß
nu hort warumb die fraw die ſchue von den fuſſen ließ
darvmb daz man ſie nit hort wan ſie ging uber den ſal
ſie kam zum wachter daz geſind ſlieff uberal
Do ſprach der wachter edle keyſerin
dut es durch got von himel laſt ewr clagen ſein
ſweig wachter dugenthaffter man
laß mich clagen mere mein bider man
Den mir die wilden worm haben in den berg getragen
den muß ich von ſchulden weinen vnd clagen
do vber lieſſen die augen wolffditherich an dem graben
do er ſich die keyſerin ſo jemerlich hort gehaben
Sie ſprach otnit liber herre got gnad der ſele dein
die weil daz du lebſt do mocht ich mit freuden ſein
do komen her zu hauß graffen freyen dinſtman
der ſihe ich laider kein ſeyt ich dich verlorn han
Mir dinten beyern ſwaben francken duringenlant
worms ſpeyer kolen waz mir wol bekant
mir dint ſant criſtnen ſe do mocht ich fiſch haben
lant vnd leüt get mir alsabe
Die vor waren mein ſchencken die ſein die herren mein
die mir zu eſſen trugen die wollen mein gewaltig ſein
ſie ſtoſſen mich von dem erb ſo bin ich freuntloß
ſo han ich in der welt von nieman keinen troſt
Ein ſchilt ſchone vnd newe hing vor der keyſerin
daran ſtunt gemalet zwey bild fein
daz ein waz otnit daz ander ir gleich
wan ſie daz anplickt ſo weint die keyſerin reich
Ir fauſt begund ſie zwingen ſie ſlug ir gemeld in den munt
ſo we dir leider leip daz dir ye ſolt werden kunt
ſo ein bider man es ſtet noch geſcriben ſein leip
ach wer ſol dich nu troſten ſprach daz ſchone weip
Den ſchilt nam ſie bey den riemen vnd ließ in nyder hend
mein vater waz ein heiden ſprach die wolgetan
daz hat er wol beweiſt an dem hern mein

Digitized by Google

den hat er mir verderbt deß muß ich traurig ſein
Ich waz auch ein heidinn nu bin ich ein criſten weip
nu hat er mir verderbet mein ere vnd ſein leip
deß muß ich dick erſeufftzen ſprach die wolgetan
otnit lieber herre ſeit ich dich verlorn han
Do ſprach der wachter ir ſolt euch wol gehuben
nu kennet ir doch wol ſpynnen ſeiden und ſaben
daz ir wol verdint brot vnd wein
ſeyt ir von reich vnd tron muſt verſtoſſen ſein
Nu traur aber hertz vnd auch vil armer leip
ſol ich die kron gewynnen mit ſpynnen daz dut kein weip
der allerlipſt freunt iſt mir gelegen tot
der mir ſein dinſt dick wirdiglichen bot
Do mocht wolffditherich der red nit me vertragen
er nam ein fuder ſtein an dem burggraben
er warf ſie an die maur daz es vil laut erſchal
vnd ſich die burck erſchutt die fraub ſanck hinder ſich zu tal
Dem wachter fur die fuß in vnkrefften ſie do lag
daz die werde ſuſße keiner ſynne pflag
die hend leit er zu ſammen her got diſer not
iſt nu mein herre verdorben ſo leit mein fraub dot
Vff hub er die frauben vnd leit ſie in die ſchoß
ſein clag vnd ſein jamer waz auſſer maſſen groß
es lebt nieman der den ſtein her an geworffen han
es ſein dan mein herr otnit vnd hab den wrff getan
Do ſie wider kam zu krefften vnd vff geſach
nu megt ir gerne horen wie die fraub ſprach
ſag an wachter warſtu ymantz innen an dem burg graben
der diſen groſen ſtein her an geworffen habe
Do ſprach der wachter ich ward niemantz innen an dem graben
ich hort die nacht einen hie fur traben
nu iſt die zeyt ſo lang daz wir vnſern hern clagen
wil es got nit erbarmen es mag der teufel nit vertragen
Sweich wachter tugenthaffter man
es ſol der ubel teufel nit mit vns zu ſchaffen han
otnit der degen waz ein krefftig man
waz zwolff nit mochten erwegen daz warff er dreyſcheſſt dan
Do kam zu jm geritten auß krichenlant
ein junger ritter edel waz wolffditherich genant
do er waz achtzehen jar alt do geſigt er otniden an
er iſt ob got wil gewachſen vnd loſt vns von dan
Iſt der ritter edel komen in diß lant
ſchlecht er die worm ich gib euch jm in die hant

Digitized by Google

garten vnd bern vnd alles das ich han
on mein ſelbs leip ſprach die fraub wolgetan
Sie begund laut ruffen iſt ymant an dem graben
der diſen groſſen ſtein her an mag geworffen haben
ia ſprach wolffditherich hie ſtet ein elender man
der ſich an gottes hilff nit ein tag mag began
Sie ſprach lieber herre waz hab wir euch geton
daz ir mich in der burg wolt erworffen han
do hort ich euch fraub clagn ein biderman
do wolt ich euch laſſen ſchawen ob ich eins mans krafft mogt han
Komt der wrff von krefftn den ir habt getan
vnd nit von zauber liſten ſo ſeit ir ein ſtarcker man
wo ir hin kert ſo wirt ewr lop groß
es lebt in der welt nirgent ewr genoß
Zauber wer mir vnmere ſprach der werde man
der wrff kam von krefften den ich hon getan
wolt irs nit glauben ich wrff euch noch ein dar
nein ſprach die keyſerin ſo wolt ir mich verderben gar
So ſagt edler ritter wer hat nach euch geſant
durch waz abenteur ſeit ir komen in daz lant
geruchet ir fraub ich wil die worme beſtan
ſo reidet hin zu wald vnd ſtreit kuner man
Er ſprach ſchone fraub waz ſol ich zu mitte han
ob ich ſlug die worm ob mir got des heils gan
garten vnd bern vnd alles daz ich han
an meinen ſelbs leip ſprach die wolgetan
Weme ſol dan ewr ſtoltzer leip
der iſt allen mannen verſeit ſprach daz ſchone weip
ſo gebt mir vrlaub fraub ich wil der worme nit beſtan
nu redet nit alſo auſſerwelter man
Ob ich euch nu gerne lobt zu einen man
vnd ir mir von geburt nit wert genoß an
daz verſmahet otnits freund daz ſein mein ſorg groß
fraub daz laſt zu meinen trauen ich bin wol ewr genoß
Nu han wir frauen langes har vnd dazu kurtzen mut
waz wir hein nacht verſprechen wie gern wir es morgen bunt
hore ich noch werder loben einen biderman
mit gutter freund rat laß ich mich vbergan
Er ſprach ſchone fraub waz ſol ich zu mitte han
ob ich ſlug die worme ob mir got des heils gan
garten vnd berne vnd alles daz ich han
vnd auch mein ſelbs leip mach ich euch vndertan
Des globet mit ſicherheit ich wil ir anders nit beſtan

Digitized by Google

ein gut wortzeichen muß ich von euch han
es reitet in dem wald manig seltzham man
er sprech willeicht er het es alß getan
Sie sprach liber herre wolt ir nit herein
biß ir ein wenig gessent euch wirt zucht schein
biß ich euch beschaub vnd ir mir besehen
er sprach schone fraub daz mag nit gescheen
Man noch frawen kennen mich nit erbittn
daz ich mich loß schawen ich hab dan wor gestritten
mit den wilden wormen ist daz ich in gesig an
so solt ir mich dick schawen hat vns got die gnad getan
So tretet in den graben vnd enphaet daz fingerlein
daz ließ im die edle keyserin an einen faden stidein
do let ein stein innen zweier man sterck dester me
euch thut gesmack noch wildes feur von den wormen nit we
Do sprang er in den grabn er enpfing daz fingerlein
daz ließ im von der zinne die edle keyserein
sie sprach liber herre doran stet die trewe mein
slaget ir die worme ewr trew sol mein eigen sein
Nu gebt mir vrlap vnd last mich von hinnen farn
do sprach die keyserin got muß euch bewarn
vnd hut euch von den wormen daz sie euch nit in den berg tragen
oder ich muß ewren stolzen leip weinen vnd clagen
Er sprach schone fraub es muß gewagt sein
ist daz ich sie sind edle keyserein
ich rich den keyser reich daz wil ich euch sagen
daz ist der elentreich der die worme hatt erslagn
Er ging zu seinem ros sie bat in stil stan
sagt liber herre wie ist ewr nam getan
durch aller frawen er nennet euch kuner man
wan ich got vmb ewr ere deste baß bitten kan
Er sprach schone fraub daz mag nit wesen
ich muß zu wald sterben aber genesen
er ging zu seinem ros daz hab er ymer dang
gewapet er an stegreyff in den satel sprang
Do begund sere weinen die keyserin zart
otnit liber herre der sprung gleicht deiner fart
du wilt mich leicht versuchen sprach daz schone weip
der reich got von himel frist dir deinen leip
Ein sprünck mit dem ros nam er von dem grabn
er sprach schone fraub last mich vrlap haben
reittet hin zu wald vnd streittet kuner man
vrlap nam der elentreich vnd schied von dan

Digitized by Google

2. Wolfdietherich befreit seine 11 Dienstmannen. Bl. 165 — 168.

Hie mit fur er von dannen frolich mit seinem here
mit vierzehen tauset mannen fur er uber daz mere
do hin gen constantinopel jachten sie an die hab
ein meil von der stat do zugen sie bey eim geburg ab
Do zugen die hern an daz lant
sie leiten an vil bald all ir stormgewant
darin sie solten streiten sie wisten nit wa es kam
do sie solten reitten also helden wol gezam
Sie wolten ir gezelt bey dem mere uff geslagen han
daz dunckt mich nit gutt sprach der graff hartman
wrden ewr pruder innen wer der furst geslacht
wir wrden uber wallen noch heinnach zu mitternacht
Ich sihe dort ein geburg do vor ein dan
do sollen wir hin zihen daz vnser nieman werd innan
do folgten sie des rats in den dan man zoch
do burgen sich die hern vnder manigen baum hoch
In demselben walt waz ein anger weyt
doruff herbergten die herrn an derselben zeyt
vnder einen bauer schone dor vnder lagen ablar
sie kamen in dem walt grune daz ir nieman wart gewar
Do sprach an den zeyttn wolffdithereich
heist die ros erreittn die helden lobleich
daz sie mogen springen die sich hant verstan
so es gett an ein sprengen so mag es vns best baß gan
Die roß hieß man reittn manigen degen so gemeit
in denselben zeyttn waz do bereit
die allerbest spey von madras vnd von wein schein
do gab man den hern weyß in wart groß ere schein
Do die herrn gassen die disch wrden hin getragen
vff stund wolffditherich horen wir noch sagen
sein hend leit er zusamen vnd ging fur die besten stan
nu gruß euch got von himel ir ritter lobesan
Do sprach wolffditherich der furst lobesan
ratt mir alle gleich alle mein man
daz ich erlosse mein eylff diner
die sein lang gefangen gewesen daz ist mir hart swer
Meinen liben meinster der mich erzogen hatt
wie ich den erloß daz gebt mir ewren rat
vnd sein zehen sone sprach der furst lobesan
die durch meinen willen vil erliten han
Der herre ging zu rat mit jm sein man
do sprach gebrat der graf herman

Digitized by Google

jch han ein liſt funden furſt lobeſan
der dunckt mich der beſte als ich mich kan verſtan
Nu welt auß vns allen zwolff man
an die ir euch mocht gelaſſen vnd ganz trew han
ſie jung oder greyß ſprach der graff herman
die ſollen in wallens weyß an die burg gan
So ir dan komt an den burg graben
ſo ſolt ir hinuff ruffen daz ſie euch etwaz werffen herabe
wir ſein zwolff bilgerein vnd faren von dem heiligen grabe
durch der libſten ſele die jn der tot genomen habe
Jſt dan ewr diner keiner gelegen tot
ſo hort ir ſie clagen in irer groſſer not
jſt daz ſie ewr gedenken wolffdithereich
ſo gebt euch jn zu erkennen furſt lobleich
So lan ſie euch von der maur nit an ſtreit hindan
ſo nemt hin daz horn daz ſolt ir bey euch han
daz blaſt in ewren noten furſt lobeſan
ſo komen wir euch zu hilff vnd ander ewr man
Sie ſprachen all gleich daz iſt der beſte rat
den euch ſicherlich yman geben hat
jr ſolt jm alſo thun edler furſt reich
jch wil euch gern wolgen ſprach wolffdithereich
Nu lon euch got von himel ſprach der furſte here
ewres guten rats vergiß ich nymer mere
wer mir mit trewen hilff loſen mein eylff dinſtman
mit dem wil ich deilen alles daz ich han
Der tag hett ein end die nacht den ſich gewan
do welt der furſt edle zwolff ſeiner man
er furt ſie an den graben do in daz getzwerg weiſt an
do hort er ſein diner oben an der zynne ſtan
Do ſprach hach der kune waz get an den grabn
wil es ſich nit nennen alle die ſtein die wir haben
die werffen wir jm zu dem leib ſie drattn neben ſich
anderhalb uff den grabn do ſtunden ſie heimlich
Do ſie nieman horten do clagten ſie ir leit
aber mit worten vnd mit groſſer erbeit
ſie begunden dick ruffen ach got himliſcher troſt
wan ſollen wir armen diner von ſorgen werden erloſt
Do ſprach trauriglich herbrant der kune man

— — — — — — — — — — — — — —

wan ich des nachts wachen vnd mir nieman dor vmb geit
daz iſt die groſſe ſwere die in meinem leib leyt
Do ſprach ſchiltbrant der jung wir haben ein leben krang

Digitized by Google

jzunt wol dreizehen jar die weil ist so lang
daz vns die rauhe els vnsern hern nam
daz wir armen diner seyt erlitten han
Do sprach herbrant der kune mir draumt die nacht ein draum
daz sollen wir armen diner haben guten gaum
wie daz ein adlar keme vnder daz gevider er vns nam
er het den zwey konigen nohe den tot geton
Do sprach hach daz was ye dein clag
daz wir vmb vnsern herrn haben vnsern tag
wir hetten so guten trost ye zu seiner hant
reicher got von himel wer loset vns die bant
Do rief wolffditherich an dem burggraben
do er sich die diner so jemerlich hort clagen
do sprach er ir werden diner gebent vns etwas herab
wir sein zwolff bilger vnd saren von dem heiligen grab
Do sprach hach ausserwelter man
wir haben zwo sele in vnserm gebet die habn vns vil libs getan
daz ein ist vnsers vaters sele die lossen wir auß dem mutt
durch die andern sele geben wir harnisch gutt
Wan wir in dieser welt anderß nit han
aller hant gelt sein wir gewesen an
seit wir vnsern herrn nit wolten brechen ab
wolt ir den harnisch den werffen wir euch hinab
Jr mogt in versetzen vmb prot vnd vmb wein
do sprach wolffditherich wer mag die ander sele sein
daz ein ist vnsers vaters sele die wolen wir lan
durch die andern sele geben waz wir gutes han
Daz ist wolffditherich der furst lobesan
durch desselben sele wollen wir alles geben daz wir han
wir waren jm so recht lip bey allen seinen tagen
des alten vergessen wir etwan sein konnen wir nit verclagen
Do sprach wolffditherich wan lag ewr vater dot
daz sagt mir durch ewr tuget daz fragen thut mir nott
ich waz in eim land do ich wolffditherich sach
gesendet mich got hin wider ich clag jm ewr not vnd vngemach
Es waz an eim pfinstag do wir zu hoff wolten gan
der furst reit hoe ros vnd drug reiche cleider an
do trugen wir grae röck vnd buntschue rinderein
wie mocht hertzogen sone wirsch gewesen sein
Do slug sich zu den brusten vnser vatter der werde man
er sprach owe wolffditherich furst lobesan
werstu noch bey dem leben ausserwelter degen
du list mich vnd mein kint der arbeit nit pflegen

Digitized by Google

Von jm schied die sele er rette mit vns nit me
wisset waller es det vns auß der massen we
schon begruben in die konig daz wil ich dir sagen
do wrden wir allsam in die cyssen ring geslagen
Do sprach wolffditherich zu den die mit jm waren
ich muß mein meinster clagen deß mag ich nit enberen
sie sprachen liber herre durch got laut vns gehabn
er hat nit mein huld der nit weicht von dem grabn
Do wichen sie do hoer die mit jm waren gan
do slug sich zu den brusten der ausserwelt man
er clagt sein meinster also cleglich
hertzog berchtung den edeln fursten reich
Owe liber herre daz du also gestorben bist
daz clag ich cleglich dem himlischen crist
daz ich nit bin gewesen bey seiner hinfart
von jamer vnd leid rauff er auß den bart
Er begund laut ruffen o we dieser not
daz mir mein liber meinster ist gelegen dott
vnd hett ich es nit gelobt der edeln keyserein
so kemen nymmer lebendich hin die bruder mein
O we diser swere vnd disser grossen not
nu sten ich freudenlere seiner liechten farb rot
ward verplichen sere von jemerlicher clag
die der furst here het bey dem tag
Im waz nahen geswnden furwar wisset daz
von jemerlichen leid sas er uff daz graß
nu muß ich von grossen jamer ligen uff daz lant
die clag hort an den stunden der kune herbrant
Do sprach herbrant der kune elender bilgerein
wie clagstu also sere waz mag da geschceen sein
bistu es herbrant so wil ich dirß sagen
so bin ich es wolffditherich vnd muß meinen meinster clagen
Do blies er ein horn der edle degen clar
daz erhorten sein bruder wer hat dir getan
keiner hand swere daz soltu vns wissen lan
es spricht ein degen here es sein der herre mein
wolffdithereich der kune so mussen wir in freuden sein
Do fielen sie an ir knyge die ausserwelten man
vff die maur neben ain andern hindan
do begund laut ruffe der kune herbrant
reicher christ vom himel losse vns vnser bant
Daz selb bat auch hach ein ausserwelter man
ob wir gantz trewe an vnsern hern hant getan

es erbarmt vnſern hern er loſet in ir bant
daz die beygen zuſprungen zu ſtucken alſant
Sie vergaſſen ir ſtegen oben uberall
ſie ſprungen von der maur in die burg hin zu tal
ſie ſlugen vff die pfortten die auſſerwelten man
do ſprachen die lamparten ſollen wir ſlagen die zehen man
Nein ſprach wolffditherich daz ſolt ir durch mich lan

— — — — — — — — — — — — — — —

ſie ſein mit meinem kumber geweſen uberladen,
ſlugent ſie mich zu tode halber es mocht mir nit geſchaden
Do begund laut ruffen der kune herbrant
bring bruder hach ein licht in deiner hant
daz wir erkennen den auſſerwelten degen
ich ſech vff mein trewe er wolle falſches pflegen
Hach der jung bracht ein licht zu hant
herbrant der kune im den helm abbant
do ſprach herbrant der ſtarck ir nemet euch des teufels an
Des antwort jm mit zuchten der auſſerwelt man
wiſt degen edel kune vnd lobeſan
ich han ſeit beſchawet manig wildes lant
dovon bin ich ergraet kuner herbrant
Dez antwort jm ſchir der ſtarck herbrant
ſo zeigt mir die wonden die ich euch verbant
die euch ward geworffen mit dem ſtein ſeit ir derſelbe man
do neigt er im daz haupt do vant er die maſen dran
Do vielen ſie zu fuß dem auſſerwelten man
die ſwert leiten ſie uff die ruck die degen lobeſan
ſie ſprachen liber her ſlahent vns die haup ab
wir wollen vnſer trew an euch gebrochen hab
Do ſprach wolffditherich daz mag nit ergan
wer euch nit leids dette der mocht mein huld nit han
woluff alle gleich laſt vns darnach ſtreben
daz wir die konig zwingen daz ſie mir mein erb geben

Digitized by Google

Alterthumskunde.

I. Denkmale der Familie von Adelsheim in dem Todtenkirchlein des Städtchens Adolzheim am Odenwald.

In der an das Kirchlein anstoßenden Seitenkapelle, welche laut einer Inschrift dem Jahr 1496 angehört, befinden sich:

1) Rechts, wenn man eintritt, ein Ritter von schlanker Statur, auf einem Löwen stehend. Lange gelbe Haare liegen über den Nacken, in der Rechten hält er das (vollständige) Wappen des Geschlechts, die Linke hielt das Schwert, welches leider! nun mit derselben abgebrochen ist. Zu den Füßen liegt der offene Helm.

Auf einem Bogen über dem Haupte, der einer Papierrolle ähnlich, und dessen Enden Engelein halten, ist die Umschrift:

Anno domini 1497 jar vff sant jacobi abunt starb der edel vnd vest Christoffel von Adelsheim Martin von Adelsheim son dem got gnedig.

Unmittelbar unter dem Bogen 2 Wappenschilde, links das von Adelsheim, rechts die 3 Barten von Stetten.

2) Links, wenn man eintritt, eine schlanke Figur im langen Talar mit verbrämtem Halskragen (vornen durch eine Schnur mit Zottel zusammengehalten); lange gelbe Haare wie bei der schon beschriebenen Statue. Die Figur kniet von einem Betpult, an dem sogar die Schlösser bis in's Feinste gearbeitet sind. In den Händen hält der Kniende Etwas, das einem Rosenkranz nicht unähnlich ist (fast eine Art Spange); unter den gefalteten Händen, rechts eine Pelzmüze von runder Form, links ein Gebetbuch, das zugeschlagen. Unten am Betpult ein einfaches Wappen, welches einen Schweinskopf darstellt (Ebersberg-Weihers); im Rücken des Bildes das vollständige Familienwappen, wobei die gekrönte Jungfrau das Gesicht vorwärts hält, so daß der Zopf nicht sichtbar ist. Ueber der Figur derselbe Bogen, wie bei Nro. 1, von Engeln gehalten. Die Umschrift:

Digitized by Google

Anno domini 1497 jar vff mondag noch trinitatis verschied der edel vnd vest Martin von Adelsheim stifter dieser Cappellen dem got gnedig sey.

Unter dem Bogen sind noch 2 einander gegenüberliegende einfache Wappenschilde; das eine mit einem Horn, in das man von der Rechten eingreift (Bechenbach) das andre, in welches man von der Linken eingreift (Adelsheim).

3) Auf der rechten Seite der knieenden Figur eine gleichfalls knieende Rittergestalt mit bloßem Haupte im Plattenharnisch wie die Nro. 1.; vor ihm der offne Helm, über ihm ein Cruzifix, dem nicht ferne ein Engelein die Inschrift auf einer schmalen Rolle hält „consummatum est.“ Die Figur hat außer dem Wappen von Adelsheim keine nähere Bezeichnung. Das Fußgestell ist ohne Inschrift.

4) In derselben Seiten-Kapelle, linker Hand am Bogen, durch den man eintritt, eine Frau in alter Tracht mit Mantel Schleier, einen Rosenkranz in den Händen; auf den vier Ecken des Steins, welche schön gearbeitete Arabesken bilden, sind Wappen angebracht: das links unten stellt einen schreitenden Löwen dar, das rechts zeigt einen Rechen. Umschrift:

Anno domini MCCCCXX vff dinstag nach sant francisci tag starb die tugendsam fraw fraw von berlichingen geborne von bopfingen der seele sei got gnedig.

Warum diese Matrone, die mit der Familie von Adelsheim in keiner Verbindung zu stehen scheint, hier ihr Grabstätte fand, läßt sich nicht genau ermitteln.

5) In der Sakristei des Kirchleins ein Grabstein mit schön gearbeitetem Wappen (Jungfrau und Steinbockshorn). Umschrift:

nach Xsti gebort MCCCCXXXX vnd IIII vf den III tag des augst monat verschied der erber vnd vest Sigmunt von Adelsheim dem got gnad.

6) Beim Haupteingang in das Kirchlein, linker Hand, ein Grabstein aus schönem Sandstein:

Anno domini XV. vnd in dem dritten ar in der nacht von .... (hier das Wappenschild von Berlichingen und von Adelsheim:) ist verschieden der erber vnd vest hans von Adelzheim dem got gnedig vnd barmherzig sein wolle.

Digitized by Google

7) Nahe beim Nebeneingang in das Kirchlein auf der Seitenwand linker Hand befinden sich zwei Grabsteine vom höchsten Alterthum mit kaum lesbaren Umschriften. Die Schriftzüge sind, wie die altlateinischen, mehr von runder als eckigter Gestalt. Die Buchstaben E und M sind ganz verschieden von denjenigen, welche in der Mönchsschrift (gothischen) und der jetzigen Lateinschrift vorkommen. Die Umschriften beider Grabsteine gleichen in Hinsicht auf Alterthümlichkeit ganz denjenigen, wie sie sich an dem Speirer Grabmal K. Rudolfs von Habsburg finden, das in dem Werkchen „Anekdoten und Geschichten aus dem Leben K. Rudolfs von Habsburg v. O. F. H. Schönhuth 1841" getreu wieder gegeben ist.

Die beiden genannten Denkmale bestehen aus grobkörnigtem Sandstein, der übrigens ziemlich glatt behauen ist. Auf dem einen ist Helm und Schild noch aufrecht stehend ausgehauen. Im Schilde liegt das älteste Wappenzeichen der Adelsheimer, ein nur wenig gekrümmtes Steinbockshorn; über dem Schild ein Helm, dessen Flügel zwei Hörner von derselben Form bilden. Die Umschrift, so viel daran lesbar ist, lautet:
BERINGERVS DE ADOLZHEIM MILES....

Vielleicht liegt hier jener Beringer von Adelsheim, der (nach G. Bucetini Germania topo- chrono- stemmato- graphica P. II. Ulmae 1661. vid. Tab. Geneal.) im Jahr 1357 starb und mit einer Mechtildis de Magenheim vermählt war.

Auf dem andern Grabmal befinden sich zwei Schilde, von denen der obere umgekehrt ist und einen perpendikulär liegenden schmalen Balken als Abzeichen hat; der untere steht aufrecht und enthält das Steinbockshorn von gleicher Gestalt, wie die genannten. Zwischen den beiden Schilden befindet sich eine Figur in Form eines Kreuzes. Die ebenfalls kaum lesbare Inschrift lautet:
ANNO DNI .... CCIX. VIII. KALENDAS AVGVSTI....
CATHARINA DE ZIMMERN

Zuverläßig ist die auf diesem Grabmal genannte Catharina von Zimmern diejenige, welche an Beringers Sohn, Götz von Adelsheim, vermählt war, und wohl als die Letzte des Stammes der von Zimmern starb; daher der umgekehrte Schild auf dem Grabmal. Ein Dorf Zimmern liegt nahe

Digitized by Google

bei Adelsheim, und war ohne Zweifel der Stammsitz dieser Catharina von Zimmern.

II. Denkspruch an dem Portal des Schloßes zu Wachbach bei Mergentheim.

Als im Jahr 1523 am 18. Juni das den Herren von Adelsheim gehörige Schloß Wachbach vom schwäbischen Bund unter Anführung des Bundeshauptmannes Georg Truchseß von Waldburg berannt und zerstört wurde, baute sich die Familie am Fuße des Burgbergs ein neues sogenanntes Wasserschloß mit Graben und Zugbrücke. Sigmund von Adelsheim ließ die Mauerreste des zerstörten Schlosses, von dem man jetzt kaum mehr eine Spur sieht, abtragen, und verwendete sie zum neuen Bauwerk, das im Jahr 1592 vollendet wurde. An diesem neuen Schlosse befindet sich ein schön gearbeitetes Portal mit hübschen Säulen in antikem Styl. Ueber dem Gesims des Portals ist das von Adelsheimische Wappen nebst 4 Wappenschilden von verwandten Familien; linker Hand Hütten und Hesberg, rechter Hand Reibrecht und Knebel, zwischen diesen Wappen mitten inne steht folgender Denkspruch.

Wo Gott diß Haus nicht bewaren thut, so ist vmbsunst der Wechters Huet

Als man tausent funff hundert Jar
Nach Christi Geburt nun eben war
Auch zwey vnd neuntzig zehlet jetz
Ist dieser Adeliche Sietz
Von Görg Sigmundt von Adoltzheim
Glüklich zu Endt geführet fein
Gott woll Ihm geben langes Lebn
Fridt Glück vnd Segen auch darnebn
Zu Seiner Regierung alltzeit
Auff das Recht vnd Gerechtigkeit
Von Ihm vnd den Nachkohmmen sein
Geübt vnd werd gehalten rein
Damit sein Adelich Geschlecht
Werd allso forth gepflanzet recht
Zur Ehre Gottes alletzeit
Welchem sey Preyß in Ewigkeit.

Michel Niclas der zeit Steinhawer zu Reinsbronn.

Digitized by Google

Gutenbergs-Archiv.
Nro. III.

Geschichte und Sage.

Zur Würtembergischen Geschichte.

Leben des Ritters Georgs von Ehingen.

Anhang zu seiner Selbstbiographie, verfaßt von Nik. Frischlin.

Als nun vil gemelter Herr Jörg dise Ritterfart glücklich vnd wol verbracht, vnd auß Schottlandt außgezogen, vnd widerumb heimkhommen anno Chr. 1459. entpfing in sein altter vnd betagter Vatter mit allen Freudenn, vnd höret in zu Kiltberg neben den anderen seiner drei brüedern, so noch bei Lebenn. Inn kurzen tagen hienach gab er inn seinen Willen zuerkgennen, wie er seine güetter den Söhnen (zu) vbergeben bedacht. Theilet hierauff die Schlößer Dörffer vnd alle seine güetter, vnder den Söhnen auß. vnd machet Hern Jörgenn 1000 fl. zu einem vorauß in seinen Ritterstandt, wie im vorgehenden Buch angezeiget. Zu derselbigen Zeit jm Jar Chr. 1460 was ein Regent in Württemberg Graff Vlrich, der hielt seinen Hoff zu Nürtingen, seines Bruders Sohn Graf Ludwigs mit Namen Eberhardt, darnach der erste Herzog hielt seinen Hoff zu Studtgardt, wardt aber noch nicht bey seinen Jahrenn, vnd derohalben gemeltter Graff Vlrich sein Vormünder. Nun hatte Graff Vlrich auch zwen Söhn, mit Namen Graff Eberhardt vnd Graff Heinrich, die warendt bei Herzog Carln zu Burgundt jm Hoff. Jr Hoffmeister war Peter von Hagenbach Ritter, welcher her-

Digitized by Google

nacher gemeltes Herzogen Landtvogt jn Elsas worden, vnd von seiner Tyranney wegenn zu Breysach gefangen, vnd vom Herzog Sigmundt von Oesterreich vnd denen von Basell zum Dot verurtheilet vnd mit dem Schwerdt gerichtet wordenn. Dieweil nuhn Peter ein selzu vnordenlich wesen füret, vnd die Jungen Herren jrem Vatter deßhalben clag fürbracht, fertigt Graff Vlrich Herrn Jörgenn von Ehingen ab mit brieffenn an Herzog Carlin vnd seinen Schweher Her Graff Jakoben Herren zu Altena zu Montavis vnd zu Tranadankh einen Sopheischen Herrn. Dise batt Graff Vlrich, sie woltten den Hagenbacher von seinen Sönen abschaffen, vnd den strengen Hern Jörgenn vonn Ehingen Rittern an seiner statt auffnemmen, vnd jn in getreuwen befelch haltenn. Kurz hernachher als Graff Vlrich mit Pfalzgraff Friderichen jnn einer Vehd stundt berufft er seine Sön widerumb aus Burgundt zu sich gen Nürtingen. Vnd als er Herr Jörg von Ehingen dem jungen Graff Eberhardt der sein Hoffhaltung zu Stuttgardt vnd Brach hett, zu einem Rhat vnd Diener zugeordnet wardt, nam er jme für jn Jahr Christi 1462 sich mit Rhat wißen vnd willen seins Vatters zum Gietelstein ehlich einzulaßen. Da ward jme vermehlet Fraw Anna von Richtenberg, deren Bruder Heinrich von Richtenberg Teutschordens, vnd hernachher Hochmeister jn Preußenn vnd ein Fürst des Reichs worden. Mit diser setzt er sich gehn Kilperg, vnd war Württenbergischer Diener von Hauß auß. Er zeugt vierzehen kinder mit jr, deren acht Sön, nemlich Eberhardt ein Ritter Teutschordens, Herr Rudolf Ritter, Thomas, Wolff, Jörg, Conrad, Marquardt vnd Burckhardt jnn der Jugendt gestorben, vnd sechs Töchtern nemlich Agnes, welche jm Jahr 1485 Beren von Hürnheim Württembergischen Rhatt vnd Diener verheurat wordenn, vnd Magdalena die jm Jar Ehrist. 1509 Braun von Hornstein vermehlet war, vnd Dorothea deren gemahl Wendell von Halffingen vogt zu Horb. Sie starb anno 1527. ligt zu Kiltberg. Catharina starb jn Kindszeyt, die andern zwo wurden Closterfruwen zu Reuthen bei Wilperg. Margareth jm Jar 1501 gab jr Her Jörg 200 Reinisch fl. vnd Anna

Digitized by Google

jm Jahr 1506. Als seiner Haußfrauw Geschlecht gar nach jn Abgang khommen ließ er das alt Wapen deren von Richtenberg auf ein Newes durch Kay: Friderichen erneuwern. Seine Kinder Söhn vnd töchter zog er auff jnn aller Gottesforcht vnd wie derselbigen Zeit sitt und gewonheyt, schiket er sie an frempder Herren Höffe wie anderßwa angezeigt wurdt. Er ließ diejhenigen, so zu ieren tagen khomen vnd sich nicht verheuraten woltten jn einen geistlichen vnd abgesonderten standt tretten. Vnd demnach gar wenig von Ehingen jnn Münchsorden sich begeben haben, (da) sie alle zu ritterlichen Thaten genatüret, macht er seinen elteſten Sohn Eberhardt zu eim Ritter, das er den Teutschen orden annam. Dieser ist nachher zu Heilbronn jm Teutschen Hauß anno 1522 gestorbenn. Von den andern Söhnen würdt anderstwa weytläuffiger meldung geschehenn.

Wie Herr Jörg sich gegen Württemberg vnd in seinen ämptern verhalten.

Jhm Jar Christi als man zalt 1460 ward Graff Vlrich von der Pfalzgräffischen gefengknuß erledigt vnd darauß mit solchem geding getädingt, dz er Pfalzgraff Friderich dem Churfürsten auff vier nechst volgende Pfingstenn erlegen soltt 60,000 fl. Begerte hierauff an Hern Jörgen dz er sein Bürg sein solte welches Herr Jörg verwilliget vnd die Bürgschafft eingieng. Hergegen aber gemelter Graff Vlrich sampt seinem jungen Sohn Graff Eberhardt jnn schadloß zu halten mit einem Brieff versichert.

Jm folgendenn 1464. Jar als man noch daß letzte Ziel zuerlegen nemlich 8000 fl. schuldig plib richtet Graff Vlrich ein newen schultbrieff auff vmb achttausendt gulden vnd lösett die verschreibung vmb 60,000 fl. Für diese acht tausendt fl. begert er abermalen eine Burgschafft ann Hern Jörgenn mit einem Brieff. Jn gemeltem Jahr schickt inne Herr Jörg offtgemelter Graff Vlrich jn Jtaliam gehn

Digitized by Google

Mantua mit ettlichen Fürschrifften an welche Herren vnd Graffen alda vmb ein heurat zu handlen zwischen Graff Eberhardt, Graff Ludwigs vnd Fraw Mechtilde geboren Pfalzgräffin Sohn, vnd einer Marggräffin vonn Mantua, dann ehegemelter Graff Eberhardt schon in dem 19. Jahr seines Alters wahr. Dise Werbung seines Herrn Graff Eberhardten richtet er mit allem Vleiß auß also dz er seiner Werbung geweret wordenn vnd mit einer frölichen Pottschaft wider heimkhommen. Dann jmselbigen Jahr gemelttem Graff Eberhardten vermehlt ward Fraw Barbara geborne Marggreffin zu Mantua. Es war zu derselben Zeyt gutter Frid jnn Württemberg, vnd regieret Graff Eberhardt sein Theil Land gar wohl vnd fridlich. Er stifft a. 1477 eine hohe Schul zu Tübingen vnd richtet ein gutte Policey ordnung an. Jhm iar Christi 1467 verlohr Herr Jörg seinen alten betagten Vater zum Giettellstein wie im vorigen Buch angezeigt wordenn. Nach drei Jaren als man zelet 1470. hett Pfalzgraff Friderich Churfürst, vonn dem zuuor gesagt, die Statt vnd Aptey Weissenburgh wider gemeinen Landsfriden vberzogenn. Da ordnet Kay: Friderich Herzog Ludwigen auß Baiern zu einem Hauptmann vnd schickt jme des Reichs Fanen. Er ließ ein Edict an alle Stendt außgehn jme Pfalzgraff Ludwig wider des Reichs Richter beystand zu thon. Jn disem Baierischen Krieg warend auch die Graffen von Württemberg sampt iren Dienern. Vnd als der Pfalzgraff nicht wolt Frid haben, ward er von seinen Feinden von allen Seiten beriepffet, dann jme der Herzog auß Bayern sein Herschafft an der Tonaw alle abgetrung. So langt der Marggraff von Baden auch ein gutten Theil daruon. Die Grauen von Württemberg saumeten sich auch nicht vnd vberkamen in diesem Krieg Weinsperg vnd Meckmül vnd darzu die Vogtey zu Maulbrun welches jnnen hernach alles plib. Jm Jahr Christi 1480 vnd daruor ward Herr Jörg zu einem Vogt gehn Tübingen verordnet, welches ampt er ettlich jar lang treulich vnd wol versehen. Vnd demnach er seine Dörffer vnd Schlößer nah bei Handenn, hatte er sie jn dieser Zeyt nicht vermehrt. Dann anno 1482 erkaufft er Apt

Digitized by Google

Bernhardt vonn Bebenhausen den Hoff Eckh ab, vnd lang hernach a. 1500 kaufft er Ludwig von Emerßhoffenn Vrbach ab, vnd gab es seinem Sohn Herr Rudolff ein, behielt allein denn Schaffhoff zu seinen Scheffereien. anno 1505 ward ein Kauffbrief aufgerichtet, von Wilhelm von Weittingen, darinn alle Gerechtigkeiten, so die von Weittingen zu Bestingen Weittenburg vnd Sulzaw vor Jahren gehabt, denen von Ehingen verkauffet vnd vbergeben worden. Nach Jnhalt desselbigen Brieffs nun kom ich widerumb auff Württenberg vnd wz sich darbey verloffen. Graff Vlrich starb a. 1480 zu Lönberg jn Graff Eberhards seines Bruders Graff Ludwigs Sohns Armenn. Er verlieste zwen Söhn Graff Eberhardt vnd Graff Heinrich deren beyder Herr Jörg jn Burgund zuuor Hoffmeister gewesen. Es hielt Graff Eberhardt genent der Jünger seinen Hoff zu Nürtingen, vnd hett auch innen Winneden mit seinen Zugehörten. Sein gemahl war Elisabeth gebaren Marggräffin von Brandenburg. Der jünger Bruder Graff Heinrich hielt sein Hoff jm Elsas jnn der Herschaft Reichenweiler vnd Horburg, bißweilenn hielt er sich auch zu Mümpelgardt, sein Gemahl war Elisabeth ein Gräffin vonn Bitsch. Jnn gemeltem Jahr schreibt Graff Heinrich Herr Jörgen Vogt zu Tübingen von Mümpelgardt auß vnd begert an ihn 1500 fl. damit die auslendischen gülten vnd Zinß abzulösenn. Jnn gemeltem Jahr trugen sich ettlich Jrrung vnd Spänn zu, ettlicher Reden halber zwischen gemeltem Graff Heinrichen von Mümpellgardt, vnd Graff Oßwalden von Thierstein, begeret Graff Heinrich an seinen Vettern Graff Eberharden, er wolte jnn der Sach'en ein mittler sein damit sie jn güte hiengelegt werdt. Also vertagt Graff Eberhardt die beiden Herren gehn Wolffach. vnd sandt dahien Hern Jörgenn von Ehingen die beiden Graffenn zu verhören vnd die Sach stillen, welches dann von jme beschah vnd war der Handell gar weißlich vnd wohl verglichen. hernach war er ein Zeitlang gemeltes Graff Eberhardt des Aeltern Chammermeister vnd jnnerster Rhat, vnd der allerliebste Diener vnd demnach jme der Arbeit zu viel wordenn kam er widerumb zu der Vogtey Thübingen. Es

hat Graff Eberhardt der Alter, vnd Graff Eberhardt der jünger jm Jar 1482 sich vereiniget, vnd ir Land Stett vnd Schlößer zusammen in ein Regement geworffen, dz sie ain Hoff, ein Frauwenzimmer, ain Canzlei hetten. Solches bestettigt Kay. Majest. Darnach a. 1485. ward dieser Vertrag etwas geändert, dz sich Graff Eberhardt der Jünger der verleihung der Lehen gleichwohl verziehen, aber hergegen jme für seine Lüfferung Kirchen, Auwen, Weilheim, auch Weineda Statt vnd Schloß, mit allen Zugehörden und Gerechtigkeiten vnd ihm Schloß zu Nürtingen den sitz .... Vnd als sich Hendell vnd Irrung zwischen beiden zugetrug, nam Graff Eberhardt der Elter anno 1488 jme dem Jüngern Graff Eberhard all seine Herschaften ein, schrieb daruff Herrn Jörgen seinem Obervogt zu Tübingen, einen Brief. Diser Handel war im volgenden 1489 Jar von Maximilian gerichtet, dergestallt dz der Jung Graff Eberhardt alles Gewalts jm Regieren sollt oberstehn, vnd sich Land vnd Leuten verziehen, biß nach Absterben Graff Eberhardts des Eltern. Hergegen sollt jm Graff Eberhardt der Elter alle Jar achttausend Rheinisch fl. vnd seiner gemahl Fraw Elisabeth geborne Marggräffin alle Jar 2000 fl. erlegenn. Nach 3 Jaren vergleicht Erzbischoff Berchtholdt zu Menz diese drei Graffenn Graff Eberhardt den Elttern vnd Graff Eberhardt dem Jüngern samet seinen Bruder Graff Heinrich, wie es nach jrem Absterben mit den Hinterlaßenen Erben soll gehaltten werdenn, ist des darum deßelbigen Vertrags zu Eßling anno 1492 Sontag nach Egidii .... Es war Graff Heinrich, von wegen seines vnordenlichen Thiranischen Wesens jn Hafftung vnd Verwahrung eingezogen, darinnen auch endlich gestorben. Was sich nach Absterbenn Graff Eberhardt des Elttern So der Erste Herzog wahr, mit Graff Eberhardt dem Jüngern vnd Herzog Vlrich Graff Heinrichs Sohn zugetragen, daruon würdt hernacher meldung geschehen.

Digitized by Google

Wie Herr Jörg von Ehingen des Gemeinen Schwäbischen Bundts, vnd der Ritterschaft am Necker Hauptmann worden.

Jhm Jar Christi als man zalt 1488 Jar, macht Kay. Friderich ein Gemeinen Landtfriden zu Augspurg, vnd ließ ein Mandat außgehen, dz alle stend Chur vnd Fürsten Geistlich vnd weltlich Prelaten Graffen Stett Freiherrn Ritter Knechten jn Schwaben sich zusammen verbinden sollen, vnd gegen einander verschreiben. Diese gesellschaft vnd Bündnuß hieß die gesellschaft S. Jörgen Schilts. Denn alle gesellen in dieser gesellschaft vnd Schwebischen Bundt solten S. Jörgen Schilt tragen außgenommen die nicht edell weren. Es war diese gesellschaft außgetheilet in viertheil dz eine jm Hegau vnd Bodensee dz ander an der Thonau dz dritt am Kocher dz viert am Neckher vnd Schwarzwaldt deren jedes hatt sein sondern Hauptmann ein von der Ritterschafft. So hetten die stett auch jren hauptmann diesen fünff hauptmannen war ein gemeiner Bundtshauptmann fürgesezt, der war Graff Haug von Werdenberg, des ersten viertheils hauptman im Hegau vnd Bodensee war Hanß Jakob von Bodman der Eltter, des theils am Kocher war Albrecht herr zu Limpurg, deß theils am Necker vnd Schwarzwald war diser herr Jörg von Ehingen der vierd hauptmann an der Tonaw war herr Vlrich vonn Frontsperg Ritter der Stett hauptman war Wilhelm Beßerer von Vlm. Ein ieder hauptmann hatt von der Ritterschaft sein eigen Rhet. Nun war herr Jörgen von Ehingen zu geben Ludwig von Nippenburg Wilhelm von Neuneckh Ludwig von Emerßhoffen vnd den weitter wurden noch vier erwelet als seine Rhet nemlich Hanß von Neuneckh Hanß von Reischach vogt zu Neuenburg Martin von Neuneckh Hanß von Auw zu Wachendorff. So wurden diese acht zu den vier Obbestimpt geordnet Jnn den sachen da man ein ganze Zeittung haben muß Als nemlich Ludwig Truchseß von Hefingen, herr Conradt Schenkh von Winterstetten Wilhelm von Vrbach wolff von Tachenhausen der älter Burkhardt von Ehingen herrn

Jörgen Bruder, Peter Schweler, Balthasar von Bühel. Diese hauptmanschafft herrn Jörgen ward hernacher von Kay. Friedrich zu Eßlingen befertigt, auch menniglich zu eim gehorsam diesem hauptmann mit ernsten zu leisten vermanet.

Wie dapffer er war diesem Ampt vorgestanden, habend ettlich Bundestag die von jm außgeschriben worden hernacher genugsam erwiesen. Im Jar 1489 hetten die von Rottweyl Graff Eberhardten von Württemberg zwen Mann auf seim Grundt vnd Bodenn gefangen auff dem Huzelberg der eine entleibt der ander vom leben zum Thot verurtheilet. Darzu ein Wildthag so Württemberg vnd Rottweil zu Nutzen gemacht worden zerhauwen. Vnd als die sach zum Recht kommen vnd vil darin zu baiden theilen gehandelt wordenn, gaben zuletzste beyde Partheyen zwein Zusätz nemlich herrn Jörgen von Ehingen Oberuogt zu Tübingen vnd Hauptmann... vogt an dem Schwarzwald, wz sie erkennen würden, bei demselben zu pleyben. Da ward von diesem Zusatz mit Vrtheil vnd Recht erkhendt, dz die von Rottweil durchauß vnbillich vnd freventlich gehandelt, vnd Württenberg für dieß mit erlegung costens vnd schadens solten Kerung thun. Kay. Maximilian nimpt herrn Jörgenn zu einem bundesgenoßen ahn gleich wie andre ständ des Schwabenlands nach Inhaltt des Brieff zu Eßlingen auffgerichtet, welcher also lautet: von Gottes gnaden wir Maximilian ꝛc. Darnach jm Jar Christi 1500 sezt er ein Bundestag gehn Nörlingen auff Michaelis, dahien berufft er alle stend von wegen einer Brandschatzung den Schweizern zugesagt von Galeacio herzog zu Meilandt. Im volgenden Jahr, befilcht jme Berchtholdt der Erzbischoff von Menz ein Bundestag gehn Hall außzuschreiben von wegen des Pfalzgräffischen Kriegs zwischen Bayern vnd Pfalzgraff Friedrichen.

Wie Herr Jörg von Ehingen Regent jn Würtenbergh wordenn.

Graff Eberhardt zu Württenberg der Eltter ward anno 1495 auff S. Magdalenen Abends zu Wormbs auff einem Reichs-

Digitized by Google

tag von König Maximilian zu einem herzog gemacht, vnd die herrschafft Württemberg zu einem Herzogthumb auffgericht. Gleich des andern Jars starb Herzog Eberhardt zu Tübingen im Schloß auff S. Mathias tag Hernach am Freitag vor Letare ritt Hertzog Eberhardt der Jünger als angehender Regent zu Stuttgardt ein vnd wardt im als Herzogen von Württemberg Erbhuldigung gethan.

Es regiert dieser Hertzog nicht lenger dann zwei Jahr, vnd thet was jme gefiel, beschwert Land vnd leut alles wider sein Pflicht vnd den auffgerichten Vertrag. Auff Mitfasten am Mittwoch nach Letare ward ein Landtag zu Studtgart versamlet, da zog dieser Hertzog Eberhardt hinderrückhs hienweg, vnd nam alle Cleinott, Silbergeschirr vnd ein namhafften schatz mit jhme gehn Ulm. Also wurden alle alte Rhät gehn Stutgart beschribenn vnd nemlich Herr Jörg mit brieffen dahien beruffen.

Auff diese erforderung erschien herr Jörg, vnd wardt alßbald zu einem mit Regenten jnn Würtenberg auffgenommen von einer gemeinen Landtschafft. Dann weil gemelter Herzog Eberhard hiengezog vnd Graff Heinrich seiner Mißhandlung halb jn Hafftung verwirket, vnd deßhalbenn zu der Regierung untauglich, seine beide Sohn Graff Ulrich vnd Graff Jörg noch nicht bey jren menbaren tagen. Da wurden Regenten gesezt, vnd denn jungen herren fürmünder vnd Zuchtmeister zugeordnet. Aber nichts desto weniger verlegt der gemeinen Landtschaft Landhoffmeister vnd Regenten das Fürstenthumb Würtenberg disen hiengezogenen Fürsten, vom Röm. Königl. Macht vnd wegen seines verbrechens und hiengefüerten Schatzes. Darauff ward von König Maximilian ein Tagsatzung bestimpt gen Horb auff Montag nach Trinitatis vnd dieser Handell vertragen dergestaltt, dz Herzog Eberhardt sich Land vnd Leut verziehen müeßt vnd den hiengefürtten Schatz Kön. Majestät widerumb zuhanden stellen solt, damit dieselbig darinn ordnung zu halten geben khund. Es verlieh dieser Röm. König die fürstl. Regalien Graff Ulrich des Vorgenannten Graff Heinrichs Sohn jn gemeltem Jahr zu Horb auff den 10. Juny, vnd machet jn zum Her-

Digitized by Google

zog zu Württenberg dz er mit der Zeyt, so er zu seinen Tagen kommen würdt in die Regierung tretten solltt. Seinn Vatter Graff Heinrich solt in der Behafftung darinn er lag vnd sein gemahl mit Lüfferung gehalten werden. Genanter Herzog Vlrich solt dem gewichenen vnd ausgetrettenen Herzog Eberharden alle Jar 6000 fl. Reinisch guldenn gehn Vlm zu sichern Handen lüffern zu iedem Quattember 15. hundert, und darzu bare Suma, zweitausendt gl. Rheinisch vnd dann seiner gemahl der Marggräffin iren standt außhalten, wie einer Fürstenn gepüert. In diesen sachenn hat sich neben andern Regenten in Württenberg sunderlich vil gebraucht Herr Jörg von Ehingenn also dz ime hernach herzog Vlrich sampt einer gemeinen Landtschaft darumb Dankh sagett, vnd mit eim öffentlichen Edikt darinn er neben andern gemeldet würdt eine gemeine Landtschaft dahien vermenet solch sein angewendte müeh vnd arbeit zu ewigen Zeitten nimmermehr zu vergeßen. Es war dazumahl Landthoffmeister in Württenberg Graff Wolffgang von Fürstenberg deßen Bruder Graff Heinrich Königlicher Maystt. Marschalkh war, Magister Gregorius Lamparter württenbergischer Canzler, D. beider Rechte. Die zugeordneten zwölff Regenten wahren:

Herr Albrecht Probst vnd Herr zu Ellwangen.

Herr Jörg Apt zu Zwieffaltenn.

Herr Johann Apt zu Bebenhausen.

Herr Bartholome Apt zu Herrenalb alle schürmsverwandten Prelaten.

Herr Jörg von Ehingen Ritter.

Herr Caspar von Bubenhofen Ritter Marschalk.

Dietrich von Weyler Hoffmeister.

Conrad Thum von Neuburg Chammermeister.

Sebastian Welling von Stuttgardt.

Johann Heller vnd Conrad Breuning beide von Tübingen vnd Sekretarien.

Graff Andres von Sonnenberg Feldhauptmann.

Dietrich von Westerstetten Haußhoffmeister.

Deren jeder hett sein Bestallung vnd ward Herr Jörgen ein solche bestimpt mit diesen außtrücklichen wortten.

Digitized by Google

Herr Jörg von Ehingen Ritter ſoll ſtets am Hoff mit vier oder fünff geriſten Pferdenn jnn allen geſchäfften darzu er preuchig iſt gehalten werden. Biß ann ſein endt iſt herr Jörg bey dieſer Regierung mit allen trewen vnd fleiß bliben, vnd bey württenberg redlich vnd ehrlich gehaltten. So hett er auch ſeine Söhn dahien gewiſen, mit jren Dienſten ſich an Württenberg zu begeben. Sein Elteſten Sohn Rudolff von Ehingen ließ er zu Hoff dienen. Vnd nach dem er ſich anno 1488 verheuratt, vnd der vatter ſein Haußhaltung verrichtet, ward er Rudolph anno 1503 Obervogt zu Balingen vnd Württenbergiſcher Rhat vnd Diener Wie jm volgenden Buch angezeiget würdt.

Vonn Herr Jörgenn Stifftungen vnd abſchidt vonn dieſer Welt.

Gleich wie ſein voreltern Herr Marquardt von Ehingen, Burkhardt vnd Reichardt, Haug vnd Rudolff vil Jartäg geſtifftet, vil Kircheun vnd Altär gebawen, vil Pfründen auffgerichtet alſo auch dieſer Herr Jörg. Dann er vor allen Dingen gottsförchtig vnd from wahr. Darzu er dann auch Söhn vnd Döchtter auffzog. Vnd da er vil in frembde landt zu verrichtung hoher vnd wichtiger ſachen geſchickht wardt vndt deßhalben an Gottesdienſt vnd chriſtlichem gebeit vilmehr wider ſeinen willen durch ſelbige geſchäft verhindert. Da erlaubt jm Biſchoff Haug von Coſtenz auff ſein Anhaltenn ein Bättſtein, den mit ſich vber land zu füeren, vnd darauff Meß zu haltenn. Das Datum ſelbigen Brieffes ſteht a. 1487. Jm andern Jar hernach als man zalt anno 1488 ſtifft er ein eigene Caplaney gen Wanken, denn weil ſelbige Caplaney ein Filal der Pfarr Möringen war, vnd ſelbiger Pfarrherr ſein Kirch hett: erlangt er mit Gunſt ſeines Kirchherrn vnd des Apts von Bebenhauſen ein eigene Caplaney zu derſelbigen artt anzurichtenn vnd pracht alſo den Kirchenſatz zu ſeinen Handen vnd vnder ſeinen gewalt. Stifftet hier auf die Pfründt gehn Wanckhen, vnd eine ewige Meß. Dieſe Caplaney wardt hernach beſtettigt vnd geweihet vom Biſchoff

Digitized by Google

zu Costenz nach Inhalt der Brieff so darumb vorhanden. Vnd da er zum Gottesdienst gar geneiget, so bauwet er zu Kiltberg in seinem schloß eine eigene Capell im iahr Chr. 1490. Die ward hernach von Bischoff Daniel vonn Bellin bestettiget, vnd geweihet. In gemeltem Jahr gab er den Carmelitern zu Rottenburgh 50 fl. Reinisch vnd kaufft ime vnd seiner Haußfraw Anna von Richtenberg damit iedem ein Jartag welcher hernach auff 8. Matheus vnd 8. Mathiastag geleget wordenn. Dann seine Haußfraw auf 8. Mathiastag gestorbenn Er aber hernach an 8. Matheustag im Jahr Christi 1500 gar christenlich vnd sanfft im Herren entschlaffen. Seines Alters im 80 Jar Gott verleihe ime eine selige Aufferstendtnuß.

Anm. Vorstehendes Fragment bildet einen Theil der sogenannten Ehingischen Chronik, welche M. Crusius in seiner Erzählung von Ritter Georgs v. Ehingen Leben und Thaten benützte, ob sie gleich von dem verhaßten Nik. Frischlin verfaßt war. Das Original der Chronik war früher zu Kilchberg und kam dann in Privathände. Sie enthält die Fahrten des Ritters Georg, wie er sie selbst beschrieben, samt der Einleitung über Georgs Vater Rudolph und seine Vorfahren, welche Sigmund von Hornstein, Deutschordens-Commenthur und Enkel Georgs, im Anfang des XVI. Jahrhunderts verfaßte; sie endet mit der Geschichte Rudolfs v. Ehingen und seiner Söhne, die das Geschlecht beschließen.

Digitized by Google

Literatur und Sprache.

Ein Lied von Ingolstadt dem Schloß.

Aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

1. An einen Sontag es geschah,
Daß man das Panier ausziehen sah
Zu Rotenburg aus der Mauer (n)
Sie zugen über die Landtwehr hinaus,
Die Bürger und auch die Bauern.

2. Sie zogen ein winterlange Nacht
Heinrich Trieb zu ihnen sprach,
Ihr sollt Euch eben besinnen,
Wir wollen ziehen vor Ingolstadt,
Das Schloß wollen wir gewinnen.

3. Sie kamen da in schneller Art,
Die Thürmer wachen zu der Fahrt;
Jeder wolt seyn der beste.
Gar seltsam ihn da gedaucht ward,
Sie wunderten dem frembden Gäste.

4. Sie fuhren nackendt aus den Beth,
Die Trummel hat sie hart erschreckt,
Der Schue hetten sie vergessen,
Einer des andern Kleid anthät,
Sie waren ungemessen.

5. Wilhelm von Elm ward grader Bein,
Er lief auf Mauer, erwischt ein Stein,
Und warf ihn auf die Brücken,
Peter Pfeil der eilt ihm nach,
Er hielt in seinen Rücken.

Digitized by Google

6. Peter Pfeil war ein Schalk so groß,
Kein Boßheit ihn da nie verdroß,
Zu reiten und zu lauffen,
Bürgen (r) und Baurn verrath er viel,
Als wolt Er Kälber kaufen.

7. Strickleder grub den Graben ab,
Zwar Er ist ja ein rechter Knab,
Er hats gar wohl besunnen,
Brückenmüller mit dem Bart
Der ward zu Ihn gesprungen.

8. Da man den Graben abeließ,
Heinrichen Triebe gar laut rieff,
Er wolt nit länger schweigen,
Bernheimer warf die Leitern an,
Das Schloß wolten sie ersteigen.

9. Der Thurmer der schrey Feind seyn vor,
Die Reichsstädt lagen vor dem Thor,
Sie wolten das Schloß gewinnen,
Wilhelm von Elm das bald vernahm
Und alles seyn Hofgesinde.

10. Die Schlagbrück die war aufgezogen,
Wilhelm von Elm ward angeflogen,
Er hats nit recht besonnen;
Das waren die von Rotenburg froh,
Die Kunst war ihn zerronnen.

11. Kreglinger ist ein freyer Mann,
Er lief den ersten Sturm an,
Das reich gund er anschreyen,
Die Bauern traten hinter sich,
Sie wollten hinein nit eylen.

12. Heinrich Trieb ist auch hie daran,
Der hat das allerbest gethan
Mit seinen Stadtgesinde;
Da ließen sie die Büchsen an,
Die konten frischlich klingen.

13. So schuben sie zween wägen hinan,
Dahinter stund Manch stolzer Mann,
Die konnten gar frischlich schießen,
Wilhelm von Elm und Peter Pfeil
Thuts das gar hart verdrießen.

Digitized by Google

14. Da kamen sie vor das vorder Thor,
Da stunden 3 frisch Gesellen vor,
Die will ich Euch wohl nennen,
Michel Heberling und Evnz freundt,
Der Reichlein war behende.

15. Wilhelm von Elm an die Leitern trat,
Er zu Hanßen Kreglingern sprach:
Nimme du mich gefangen,
Ich und meine Gesellenschaft
Habens gar groß Verlangen.

16. Der Kreglinger diese redt vernahm,
Sobald zu Heinrich Trieben kam,
Schwager merke mich eben,
Wilhelm von Elm der sprach zu mir,
Wir sollen ihn fristen sein Leben.

17. Heinrichen Trieb der sprach also,
Wir wollen ihn leihen ein frisches Stroh,
Man hat ihn viel geziegen,
Ergeb er sich auf des Raths gnad,
In Banden muß er liegen.

18. Wilhelm von Elm kam an das Thor,
Da ward er sein Gesellen vor,
Ihn keiner mogt entrennen,
Des warn die von Rotenburg fro,
Auf die Wägen konnt man sie binden.

19. Hans Topler der ist auch drann,
Kreglinger ein freier Mann,
Michel Heberling wolt sie rechen,
Die Söldner und die Handwerk selbst
Gonten das Feuer aufwecken.

20. Der uns dieses Liedlein sang
Peter Weigelein ist er genant,
Er ist ein Becker Knechte;
Er lobet die von Rotenburg
Und thut das wohl mit Rechte.

Digitized by Google

Proben einer deutschen Bibelübersetzung aus dem dreizehnten Jahrhundert.

Aus Hiob Kap. I.

V. 1 — 5. Der man einualtig vnd gereht vnd vurhte got vnd entweich von vbel. Dem wurden geborn siben sune vnd dri tohter vnd het in siner gewalt siben tusent schoff vnd dri tusent kemmelin vnd funfhundert ioch ohsen vnd funfhundert eselin vnd zu vil grozzes gesindes derselbe man was gewaltig vber alle die gen Osten vnd do giengen sin sun vnd machten wirtschaft in iren huseren ieder man an sinem tage. vnd santen vnd luden ir dri swester daz si ezzen vnd trunken mit in. do in die lant .... giengen die tage der wirtschaft. Do sante Job zu in vnd heiliget sie vnd stunt fru uf vnd braht ieglicher opher. ....

V. 13 — 19. Do ez was eines tags sin sune vnd sin tohter ezzen vnd trunken win in des elteſten bruder hus. do kom ein bot zu Job vnd sprach. die rinder ... und die Eselinn weideten ... do rummelten Sabei vnd .... allez vnd nomenz vnd slugen die kint mit dem swerte. vnd entran ich allein daz ich dir ez kundet. vnd do derselbe dennoch rett. do kom ein anderr vnd sprach gottes fur viel von himel. vnd ... schoff. vnd uerzert die kint. vnd entran ich allein. daz ich dir ez kundet. do derselbe dennoch rett. Do kom ein anderr vnd sprach; Caldei die mahten dru schar. vnd ranten an die kemmelin vnd nomen si. vnd slugen die kint mit dem swerte vnd ich ein enphloch. daz ich ez kundet. Dennoch rett der selbe seht do gieng ein anderr in vnd sprach. Din sune vnd din tohter ozzen vnd trunken wie in irs ersten bruder hus do kom gohens ein vngestumer wint vnd weet von dem wusten lande vnd verruket die vier winkel des huses vnd zerdruket dinn kint...

Digitized by Google

Gutenbergs-Archiv.
Nro. IV.

Geschichte und Sage.

Zur Geschichte der Familie von Reischach.

(Auszug aus der Chronik des Gotteshauses zu Inzigkofen bei Sigmaringen, Seite 82—86.)

In dem Jahr da man zöhlt Tausent Vierhundert, da ist Ein Edlman zu Jungnau gewesen, Mit Nahmen Junkher Conrad von Reischach gar Ein Berühmter schöner Tapferer Edlman der Sich im streütten und Krügen Tapfer gehalten, also daß Er durch seine Herrliche Tathen, Eine Königliche Prinzesin zur Ehe Bekhomen, die Ihm Einen schönen Jungen Sohn geboren, Mit welchem Er auß dem selben Königreich verstossen wurd vnd Mueß sein Gemahlin die Königliche Tochter zurüek Lassen. Nun Wuechße der obgenanndte Edle Knab mit Namen Michael von Reischach auf vnd wurde Erzogen From vnd Ehrlich, war auch ein schöner Jüngling, daß man an seiner Complexion auch Sütten vnd geberden wohl Saeh, daß Er Kein gemainer Edlman war, darum wurd er von dem Adl gehasset. Da Begab es Sich daß Er Bißweilen zu Büberach war, da Bekham Er 2 UnEheliche Kinder Ein Knäblein, vnd Ein Töchterlein, Bey Elisabeth Gerberin, die war ein Burgerin vnd Hat Vermeint Er Solte Sye zur Ehe Nehmen, der Knab Hiesse auch Michael vnd ist gewest vnßer Stüfftherr, daß Döchterlein Hiesse Ursula, die Kam in vnser GottsHauß, vnd ward ein Conventschwester, Ein vnschuldiges Frommes Künd, wür Können

Digitized by Google

nicht anders wüssen als daß Sye in dieß GottsHaus Kommen sey da man noch die alten gewohnheiten gehabt, vnd Noch kein Statuten, Ihr Brüederlein vnser Stüfftherr ware damahls ein Studendt, vnd kam offt Her zu seiner Schwester Ursula, dan Sie hatten Einander herzlich Lieb, also zoeh Er von einer schuell auf die andere mit grosser Armueth, vnd Sang vor den Heuseren Umb Brodt, vnd Bettelte daß Heilig Almuesen, Müeßte also sehr schlecht vnd arm leben.

Eß Begab Sich Daß vnsers Stüfftherren sein Vatter Einmahl in Ein Mörders Haus Kann, ohn wüßend vnd da er seinen Knecht Hinein geritten da führt der Thorwarth den Knecht vnd die 2 Pferdt in einen stall, vnd Nahm den Knecht gefangen, da Nun der Junkher in die Stuben Kam, da wollt Ihn Nüemand grüssen, vnd sassen 6 Beieinander in einem Hüzigen spill, da sprach der Junkher warum grüßt Man Niemand in diesem Hauß, Einer von dennen so gespillt Antworthet warthe Ein Kleine weil so wöllen wür dich schon grüeßen, In dem Sieht der Junkher Mörter Artlen ligen vnd Mörkht daß es ein Mörder Hauß war, da Warff Er die Gewöhr zum Fenster Hinauß vnd züeht sein Gewöhr auß vnd schlagt Ihnen allen ob dem spill Miteinander die Heubter ab vnd Eillt dem Torwarth zue vnd Todtet Ihn auch, Mit Mühe vnd arbeith vnd Könnte seinen Knecht nit fünden. Noch Er rueffen, dan sie hatten Ihn gefangen vnd da Er Ihn auß der gefänkhnus Bracht da Ritt Er auf Biberach vnd gieng vor den Rath, vnd Begehrt Urtel vnd außspruch Ueber Einen der Ein Solche Tath gethan Hett, da war der außspruch wan Ein solcher Wehr, der wehre woll werth vnd würdigkheit gekronet wurd, diese Geschicht Hat vnser StüfftHerr Unseren Alten gesagt.

In dem Jahr da Man zöhlt 1417 Jahr da wurde Herr Michael von Reischach Unsers Stüfft Herren Vattere Verrätherisch vnd Boshafftig Ermördet, damahls war vnser Stüfft Herr Bey 20 Jahr Alt, Nach Anzeugung der Jahrzallen, wan sye gegen Einander gerechnet werden, der Mord geschahe zu geigenhofen vnweüth von Costanz, Hat Herr Johannes Stuber Rütter, vnd Herr Heinrich von Randeg,

Digitized by Google

Junkher Conrad von Reischach, vnd seinen Sohn freundtlich in Ihr Hauß zu Gast geladen, Sye auch in Essen vnd Trünkhen Wohl Tractirt, da Sye sich Nun zu Nachts schlafen gelegt, da rüefft Junkher Conrad von Reischach seinen Sohn Herrn Michael vor, der legte Nur daß vnder Kleid an vnd wollt Eilfertig Hinauf zu Seinem Vatter der Ihm gerueffen Hett, da Kamen die 2 obgenandten der stuber, vnd der von Randegg vnd Ermördeten vnd Erstachen Ihn auf der stiegen Verretterisch und Boshafftig in der Neundten stund der Nacht, dessen Bekhlagt sich sein Vatter Herr Junkher Conrad von Reuschach Bey Ihro Kayßerlichen Mayestett Kayser Sigmund, darumb wurden die 2 obgenandten in Kayßerliche Acht erkhlärt von Solches Mordts vnd Müßethatts wegen, auch Ihr Haab vnd gueth ward verfallen, vnd an waß orth man sie Bekhomen wurde sollte man Mit Ihnen nach der gerechtigkheit verfahren. Und Ihnen Thon alß Verrätters des Römischen Reichß. Den Kayßerlichen Brüef Haben wür noch vnd behalten Ihn auß Lieb wegen vnsers stüfftherren, daß Datum ist auf Sambstag Nach St. BartholomsTag in dem Jahr 1417. Wür Haben offt gehört daß des Herr Michals Seelbluet auf der stüegen gestanden Sey, daß es Nüemand Hab Hinwekh Bringen können, vnd Haben es selbst gesehen vnsere liebe 2 MitConventschwesteren S. Crescentia vnd schwester Margreta Peyerin. Und damahls ist es schon Hundert Jahr gewest daß der Mordt geschehen. Den stuber, Noch den von Randegg hat man nüe Können Bekhommen weder zu fangen Noch zu Tödten. Ueber 20 oder 30 Jahr darnach Hat es sich Begeben, daß Eine von schünen ist Her Kommen die Hat einen stuber zum Mann gehabt, derselben Kind Kame auch Her mit der Muetter, da Halsete vnd Küßte daß Kind vnser fromme F. Ursula von Reuschach, da sye Sich aber erinnerte daß Einer auß diesen geschlecht Ihren Lieben Vatter Ermördtet gieng es Ihr also zu Herzen, vnd Entsözte Sich die ganze Natur so starkh, daß Ihr daß Bluet zu Mund vnd Nasen heraus schoße.

Unser Stüfftherr ware, wie oben gemeld bey 20 Jahr alt als sein Vatter Ermordet wurd Nach dessen Todt zoge

Digitized by Google

Er Nacher Rohm im Jahr 1420 den 4. May zur Zeit des Heiligen Vatters vnd Pabsts Martini des Fünften, vnd Seiner Regierung in den Sibenten Jahr, vnd Hat von Päbstlichen stuehl Erlangt, daß Er alß ein Ehrliches Künd solte gehalten werden vnd Hat auch erworben alle gerechtigkeit zu der Prüesterlichen Würde, auf daß aller Böst und Volkhomentlich daß Er Hete derffen sein Erste H. Meß Nach erfülltem 25 Jahr seines Alters Halten wan Er gewollt Het. Alſo da Er Widerumb von Romm kam, da Verkündet er seiner lieben schweſter Urſula, vnd Ihren Mitschweſteren sein groſſe Freud, vnd Würdigkheit vnd Lehrnet Hie Bey Herrn Wornher daß Brevier Betten. Vnd Meß Leſen wür können Nichts anders fünden, alß daß Er ſich anfangs Laſſen weihen auf die Pfrundt der Capell zu Bürnau, dan wür wiſſen gewüß daß er dieſelbe pfrundt gehabt. Vnd Ein ſonders große liebe zu derſelben Capell noch alzeit getragen, wie auß dem abzunehmen, daß Er ein par ſchöne Dafel darein gemacht daran er Noch zu ſehen iſt mit ſeinem ſchült vnd Helm dan Er Hat auch erworben daß Ihm iſt geben vnd zue gelaſſen worden ſeiner Vor Elteren Schült und Helm, wür wüſſen auch Nichts anders, als daß Er Kürchherr zu der Scheer Bald Sey worden Nach dem Er Sich Hat Laſſen Weühen auf die Pfrundt zu Bürnau, vnd Hab die Zwey Pfruendten 3 oder 4 Jahr gehabt Ehe er Chorherr zu St. Steffan worden Sey.

Anmerk. Obiger Auszug aus der Chronik des Nonnenkloſters Inzigkofen gehört wohl noch der erſten Hälfte des XVI. Jahrhunderts an, wenn er gleich wegen der gar zu ſchlechten Orthographie auf das XVII. hinweiſt. Vielleicht haben ſchon damals die Frauen unrichtiger als die Männer geſchrieben. Auch könnte das Gegebene aus einer Abſchrift neuerer Zeit herrühren.

Digitized by Google

Revers eines Pfarrherrn gegen seinen Patronus.

(Aus dem Pfarrarchiv zu U. Balbach im Badischen.)

Ich Johann Spies, Pfarer zu vndern balbach, wirzpurger bisthumbs, Als mich der hochgeborn fürst vnd herr Johanns lantgraue zum Leuchtenberg mein gnediger herr, mit gemelter pfarr durch mein meyner gutten freundt bit vnd gottes willen versehen hot, Bekenn vnd versprich ich bin meynen wirden vnd mit dyesser meyner hantschriefft das ich sein gnaden vnd nachkomen mein leben lanck dinstperlich vnd dankpar auch getrew holt sein will, vnd fromen alzeyt werben, auch dye viere montag jm jare die nach einem iglichen Quatember komen Zu grunsfelt gestifft mit eyner messe wye ein ander seyner gnaden Caplan belehenet ist suche..., vnd gemelter pfarr an jren Zinßen gülden auch widem nicht abzehren noch vergehren lassen sonder jm wesenlichem bawe behalten, meins vermügens, alles getrewlich vnd ongeuerde des zu urkundt hab ich mergemelter Johans Spies pfarer zu ende dyeser meyner hantschrift mein Secret Insigel gedruckt. Gebenn vff Sant lucien der heyligen Junkfrawen Tag Anno dni. jm XV vnd sibenden Jar.

Sagen und Geschichten

aus Herold's handschriftlicher Chronik d. Stadt Schwäbisch Hall.

Der Letzte von Hohenstein.

Zum Andern sagt mir diser Gretter, wie Ich dann sonnsten der Ort von etlich Alten Bauren auch gehört (sentiat tamen quisque quod fide velit), daß, nachdem vil gefangener vf schatzung in disem Schloß (Hohenstein) daraus auch die Hertzogen von Bayern sein angriffen worden, gehalten wurden: hett ein Wittfrau im Bayerland oder Rieß ein Sohn, der vf der Straßen fuhr vnd sein Mutter mit ernehret,

Digitized by Google

der zweymal in diſem Schloß gefangen geſchatzt vnd durch ſein Mutter ſeidem iſt außgelöſet worden. Als er aber aus ſolchem Schloß zum drittenmal gefangen wurde, vnd die Wittfrau durch vorige zwo Schatzung erarmet, das ſie ihren Sohn zum drittenmal nit außlöſen kundte, auch kein Bitt beym Edelmann helfen wolt: ſprach die Frau, Ihr habt mich zur Bettlerin gemacht, vnd wolt mir nun mein Sohn im Thurm erfeulen, ſo ſolt Ihr ſehen, das ich Euch ein Arzeney in Haffen ſetzen will, das Ihr müßet außdorren, ehe das mein Sohn erfaulet: welches der von Hohenſtein für ein thöricht rede eracht, der Frauen geſpottet vnd ſie hinziehen laſſen. Am andern Tag als er nach dem Morgeneſſen am Schloß Hohenſtein vf der Bruckhen bei etlich Edlen geſtanden vnd mit ihnen geſchwätzt, hat er gehelingen anheben zu ſchreyen vnd geſagt: O, die alte Her will mich verbrennen: darauff ſein Knecht die pferd heißen ſattlen, eylends gen Comburg geritten, ſich mit den Sakramenten laſſen verſehen, am andern tag iſt er geſtorben vnd ligt zu Comburg im Gang vor dem alten Kapitelhaus begraben. Diſer ſoll der Letzſt dis Geſchlechts geweſen ſein.

Hans von Stetten.

Anno 1432 war ein Edelmann zu Hall Hanns von Stetten genant deßen vatter bracht's dahin, das ein E. Rath zu Hall mit beſchloßener thür vber das blut vrtheilen möcht. Anno 1439 nun wurd er der Erſte, dem ſolches widerfuhr, aber aus Neid, wie man ſaget. Er ſoll hinder des Stettmeinſters Frauen zum Altar gangen ſein, Ihr vf den Mantel getretten, doch Als er es nit gern gethon, gleich als ob Er geſtolpert were nach der ampelſchnur daſelbſt gegriffen, das Oel der Ampel in ſolchem Ihr vf den ſchleyer geſchüttet haben: Daraus ſolcher Neid erwachſen, das Er gezigen iſt worden, Er hab wegen des ſchloß zu Santzenbach wider gelübdt vnd Ayd gethon, hab es einer frembden herſchaft ohne wißen vnd willen eines E. Raths zu kauffen geben wöllen, derohalben man Ihn herab für das Rathhaus geführt, vnd

Digitized by Google

das Haupt abgeschlagen hat. Hernacher erfand sich's, daß ihm unrecht geschehen ist, darumb bracht's sein Sohn dahin, daß Ihm die von Hall alle Jahr sein Leben lang 100 F. geben mußten. (Zusatz eines Späteren: zu Sanzenbach uf dem thor im alten Schloß steht noch ein Kopf mit zugethanen Augen.)

Der Zweikampf zu Hall.

Folgends (nach 1406) hat ein Grätter vnd ein Bawstetter gekempfet vnd der Grätter, als er denn Bawstetter vnder sich gebracht, von ihm begeret, er soll sich gefangen geben, das keiner todt bleibe: Darauff der Bawstetter hat geantworttet, waß soll ein Mann ohne Ehr? Also hat der Grätter jhn mit einem Dolchen zum aug hinein gestochen, hingerichtet vnd ist nach vollbrachtem Kampf alsbald zu vnser Frawen bey der Gelbinger gassen zu Hall am Capelthor, dahin dazumal ein wallfahrt war, auf denn Knien gegangen, das sie geblutet.

Drei wohlbesoffene Weiber.

Anno 1532 seind drei adeliche Geschwistrig, die Friderichin genannt, von Eltershofen bürtig, nach Johannis tag im Sommer gen Undermünkheim von Hall in deß Mühl-Michels hauß kommen, alda des besten Weins 32 maas, ohn die Kost ausgetrunken, die zech bezahlt, und sein ruhig vor Nachts wider mit einander gen Hall gangen. (Von neurer Hand.)

Die Wasserfrauen.

Es hat sich zugetragen, das Einem von Hohenstein leicht edle Weiber vor Faßnacht in sein schloß sein kommen die nach dem nachtessen in der Mummerey verbutzt, wie vor zeiten die weiber mit zweyen spitzen gehillet gemahlet sein, von Hohenstein hinüber in das schloß Neunbrunn gangen, daselbst gedantzt, collatzt, vnd zur Müle vnder dem schloß an der Byler ligendt in ein Kunekhelhaus zun Baurn Mägden, in willens mit Ihnen zu tantzen gangen. Als aber die

Digitized by Google

Baurn Mägdt die verbutzte spitzig verhülte edle weiber ersahen, so flohen sie aus der stuben. Also sein auch die edle weiber wider in das schloß Hohenstein gangen. Zu Morgens haben diese Baurn Mägdt Jedermann gesagt, wie zu nachts wasserfreulin aus der Byler zu ihnen in die vorsetz oder Kunekhelhaus kommen vnd als sie aus der stuben geflohen seyen die wasserfräwlin wider aus der stuben in die Byler gangen in ein gumpen, vnder das wasser gefallen, das sie dise platschen gehört haben vnd sein also vnderm wasser verschwunden: Daher der Gump bei diser Mülin vf disen tag der wasserfrawenstub genannt würdt.

Schimmelig Geld.

Einer dis geschlechts (von Eltershoven) Burkhardt Eberhardt genant, ist zu Hall gesessen zur Zeit, als Herr Georg von Rosenberg deren von Hall Feindt war. Da etlich Edle sich gen Hall, solches zu vertragen, verfügten, so vfm neuen Rathhaus ihr tagleistung hatten, aus welchem man in Burkhardt Eberhardts Haus sehen kan: sagt man, er hab etlich tausendt gülden seinem Knecht in ein Kübel geben, die der Knecht in Zusehen solcher Edlen mit wasser gewaschen vnd in einer Reuttern bei der obern Kornhausthür an die Sonnen gesetzt gesönnet. Welchs, als diese Edlen zu Herrn Georg von Rosenberg kommen, sie ihm angezeigt, wie sie zu Hall so reiche Burger gesehen, denen ihr geld schimmlich worden, daß sie solchs waschen und sönnen müßen, deshalb er die von Hall nit bald werde außmatten können, er solle die Sachen vertragen lassen, welchs dann auch geschehen ist. Dise Eltershover sein vf allen Namen abgestorben. Der letzst Caspar Eberhardt, der eine Senftin zum weib gehabt, starb Anno 15 . . zu Hall vnd ligt vf S. Michels Kirchhoff begraben, hatte jährlich über 800 fl. einkommen, aber ein karg weib, die ihm zu einer Zech nit mehr, dann 1 maß Wein gegeben, starb aber vor ihm. (Von neurer Hand.)

Digitized by Google

Literatur und Sprache.

Marienlied.

(Aus der in Nro. I. S. 10. beschriebenen Pergament-Handschrift vom Jahr 1419.)

Item das lob vnnd das Gepete ist ein sequents von vnns'r liebenn Frauen vnnd hebt sich an in latein Salue mater saluatoris. Vnnd hat gemacht maister Hernion der Crump vnnd do er es gemacht vnd gesang zu parys von vns'r Frauen pild do danket ym das pild vnnd nayget sich das es nochhewt Crumps vnd gepögenns stet u. s. w.

Bis gegrüest mueter vnsers herren
Auserweltes vas der eren
Vas hymelischer genaden vol
In der ewigkait getichtet
Schön entworfenn vnd geschlichtet
Mit der Hant der weishait wol.

Pluemen von dem Dorn entsprungen
Gots mueter alle zungen
Gruezzen dich mit eren gail
Missetat hat vns verdürnet
Sunden doren hat vns gepurdet
Der gewan nye on dir tail.

Ein port verspart vrsprung der garten
Des vngentes soltu warten.
Von pigment ein zelle clar
Zynamonium negalein
Weyrach mirren vnd walsam rein
Vber reucht dein gesmackh vil gar.

Digitized by Google

Jvnckfrauen zir bis gegruezzet
Dein genad vns kummer puezzet
Hails ein kindelperarin.
Edle mirtel wol durchmiſchet
Rös in hocher duld erfriſchet
Smackhaft iſt der nardus dein.

Dv diemut reichs lilgen tal
Erd di arbait nie verſchwall
Vnd trägt doch der ſalde frucht.
Dv velt pluem jn prehenndem ſchein
Criſtus gotes ſun ein lilgen vein
Pluet aus dir in kewſcher zucht.

Dv hymeliſches paradies
Du libanus in ſuezzem bries
Vnuerſniten zu aller ſtund
Aller ſchon vnn aller zirde
Aller ſuezz vnd aller wirde
Treyſtu volkomenlichen grunt.

Du piſt herren ſalomonis tron
Nye ward erpauet kein ſal ſo ſchon
Von materi noch von kunſte.
Der kewſch ein ſcheinig helffenpain
Der clarheit got ye aus dir ſchain
Das bezaichnt vns dein gunſte.

Des ſolt ain dy palme han
Seind dir geleych nie gewan
Erde noch das himelrich.
Tugent iſt in dir verrigelt
Wol verſchriben vnd verſigelt
Des lobt menſchlich kune dich.

Als dy ſunne geit liechten glaſt
Vber mon vnd vber ſteren
Alſo treyſtu der wirde laſt
Dein niemant mag noch ſol enperen.
Dein kewſch vnd dein rainigkait
Iſt ein liecht das nie uerſwant
Ein ſchein yn der ewigkait
Vntotlicher myn ein pant.

Digitized by Google

Bis gegrueßet muter aller guete
Seind got clarlich aus dir pluete
In seiner driualtigkait.
Vnd das vater wort besonder
Slaich in dich mit grozzem wunder
Der dein kewsch doch nie uersnayt.

O Maria meres sterne
In des fronen himels erne
Treystu ain der wirde luterne
Vber aller engeln kor.
In dem hymel hoch geheret
Hilf vns das vns werd pescheret
Das vns werd von dir pekeret
Sünd vnd vnnser veinde stor.

Siech wir stend auf dem geuerte
O Maria hochgeherte
Hilf vns zu dir mit genaden
Das wir werden dar geladen
Da nicht ist dan freuden fundt.
Jesu durch dein werde mueter
Bis vns sennftigk vnd guter
Als wir komen fur gerichte
Gutlich vns mit dir uerslichte
Vnd thue vns dein clarhait kunt.
Amen.

Digitized by Google

Die gemahelschafft der ewigen wysheit vnt der andächtigen Seel.

(Papierhandschrift aus dem Ende des XV. Jahrhunderts. kl. 4. 248 Blätter enthaltend. Bl. 238 — 241.)

Ich ewiger kaisser vnd kunig aller kunig allmechtiger herscher des himels vnd der erden drysaltig jn der person vnd ainig jn dem wesen vnd nach mir wyrt kainer ich bins der her vnd got vnd on mich ist kain behalter ich bin der macher aller ding vnd on mich ist kain got noch behalter ich bin der her vnd got wan mir werden gebogen alle knüw vnd verjehend mir alle zungen hörend mich myn dyenerin jer die da getragen werden von mynem lyb biß in daz alter vnd bis zuo denn grawen haren wil ich uch tragen wan ich hab uch vsserwölt nit zuo lehen sunder zuo aigen ewicklich vnd myer züo ainem gemahel nit werden beschempt oder schemend uch nit bis jn die ewickait versamlend uch vnd kumen zu mir vnd threttend herzuo vnd vnder uch sy kain fremde ich bin üwer her vnd hailig vnd üwer schöpffer vnd künig ich wil wasser geben jn der wyestin vnd die flyß jn den vmb wegen wil ich trinken geben mynem volk mynem vsserwölten mynem gesponsen vnd dis volk hab ich mir geformyert myn lob zuo verkunden Hören mich myne Dyenerin dyen ich geryefft hab vnd vsserwölt ich selber ich der erst vnd jer die letsten ich red vnd hab uch geryefft thretten herzuo vnd hören waß ich von uch wil ich bin der her vnd mir gehört zuo zucht vnd er darumb jer die mich lyeb haben nit werd in mynem gotz huß vnd jn myner gegen wyrttickait von uch gesehen oder gehört anderst wan myn lob vnd er weder jn wortten noch geberden oder gedencken wan myne ougen sind alletzit über uch besunder an der stat halten jr daz dis jar mir zuo lob so sol min barmherzigkait nit schaiden von

uch vnd das gelipt des frydens wirt nit bewegt frelich ſollen yer vff gon dem ellend jn fryden werden jer jn gefyert vff vnd die bihel vnd die berg werden for uch ſingen das lob vnd jch wil jn geben jn mynem rich ain ſtat vnd ainen ewigen namen der da nit verdyrpt vns jr werden getziert mit nuiwen ſaitten ſpilen vnd werden vff gon jn den dantz der ſpylenden vnd über daz jch üwer her vnd z'aigen geſpons wil ſelber üwer lon ſünder geben vn ſchaffen kan alles daz üwer hertz begert.

Jn ewiger lyebe hab jch dich lyeb gehapt darumb erbarmend hab jch dich zu mir getzogen vnd erwölt zuo ainen bluegenden z'aigen geſponſen wan jch hab din gedacht erbarmend vnd diner jugend und diner lyebe vnd diner vertrüwung wan du mir biſt nachgefolget jn die wieſte jn daz örtterich vnd daz nit wird geſeit aber du haſt ebruch gethon mit fyl lyebhabern vnd doch ker wyder zu mir jch wil dich empfahen ker wider ker wider du abkererin vnd jch wil myn antlit nit von dir keren wan jch bin hailig vnd wil nit ewicklichen zirnen beker dich wider körende dochtter wan jch bin din gemahel kör wider dochtter wan jch wil hailen din abkerung zu ainer vrkund der Verſyenung vnd zu ainer nüwen bluemig der vertruwung ſo ſolt du mir zu eren dyſ jar halten ſenfftmüttickait zu allen dinen werken worten vnd geberden wan mir wyrt zuogelegt die ſenfftmüttickait vnd wyrt dan yederman bekenen din blüender zaigen geſpons bin iſt es daz du ſenfftmüttig biſt vnd eines gutten wandels dan wil jch uber dich gyeſen rain waſſer vud du wyrſt geraniget von aller diner befleckung vnd jch wil dyer geben ain nüw hertz vnd ainen nüwen gaiſt vnd jch ſetz en jn din mittel vnd wil dyer geben ein ſenfft flaiſchin hertz vnd jch wil dyer ain gemahel vnd ain her vnd got vnd du wyrſt mir ain geſponß vnd du myn gemahel vnd wyrt dyer laiſten daz gelipt des ewigen frydens vnd myn thabernackel wyrt jn dyer jch wyrt dyer ſin ain thow vnd du wyrſt blyen als ain gylg vnd din er wyrt als der öllbom vnd din gedechtnis als der weingart vff mir wyrt funden din frucht. Amen.

Digitized by Google

Alterthumskunde.

I. Denkmal Alberts von Hohenlohe in der Klosterkirche zu Schönthal.

Wohl das älteste und schönste Denkmal der an Alterthümern so reichen Kirche ist das des edlen Albrecht von Hohenlohe, genannt von Mökmühl. Es befindet sich im Schiff der Kirche an einer Wand neben dem östlichen Eingang, und besteht aus 2 neben einander angebrachten Steinen. Der Stein zur Linken stellt das Bild des Ritters in halberhabener Arbeit dar. Albrecht hat die Hände fromm gefaltet. Auf dem Haupt trägt er eine Helmhaube, an die sich der Halsberg anschließt, so daß nur das Gesicht offen liegt. Aermel von Ringpanzer reichen bis gegen den Vorderarm, der, so wie die gefalteten Hände, eine andere Bedeckung hat. Auf der Brust hängt der Dolch mit Kettlein. Ein Wappenrock legt sich über das Panzerhemd aus Ringen; der sogenannte (lederne) Wamms reicht bis zu den Kniebuckeln. Das Beingewand ist gleichfalls aus Ringen, so wie die Schuhe, an denen aber keine Sporen sichtbar sind. Ueber dem linken Arm liegt ein kleines Wappenschild mit den schreitenden Leoparden von Hohenlohe. Zur linken Seite des Bilds steht das Schlachtschwert mit dem Gurt umwunden. Rechter Hand oben sind die Panzerhandschuhe, zur Linken ist der Stechhelm mit Kreuzöffnung angebracht. Der Ritter steht, was man selten findet, mit jedem Fuß auf einem Löwen. Ueberhaupt weist die ganze Tracht und Ausrüstung des Ritters, besonders auch der Stechhelm, Hals-

Digitized by Google

berg und Panzer auf ein ziemliches Alter des Denkmals hin. Die um den Stein laufende Inschrift lautet: Anno dmn. MCCCXXXVIII. XVI. Kal. Maii obiit nobilis dominus Albertus de Hohenloe dictus de Meckemul.

Da diese Worte in sehr leserlicher eckigter Mönchsschrift eingehauen sind, so könnte man leicht dazu verleitet werden, das Denkmal für weniger alt zu erklären. Wir haben keine Ursache dazu. Die runde mehr dem alten lateinischen ähnliche Schrift wurde noch in der Mitte des XIV. Jahrhunderts angewendet, während die eckigte Mönchsschrift schon in der ersten Hälfte desselben im Gebrauch war. Nicht weit von dem Ritterbild befindet sich ein gleich großer Denkstein, auf dem oben das Hohenlohische, unten das Schelklingen'sche Wappenschild ausgehauen ist. Alberts von Hohenlohe erste Gemahlin war eine Geborne von Schelklingen, die zweite hieß Hedwig, und war eine Gräfin von Castell. Zur Geschichte des Denkmals enthält das erneuerte Obleybuch des Klosters eine interessante Notiz:

„16. Aprilis anniversarium illustris et generosi Domini Alberti Comitis de Hohenloe, dicti de Meckmuhl, qui inter benefactores Monasterii non postremus sepulturae locum in hac domo sibi delecta elegit, et A. 1338 hac ipsa die excedens e vita obtinuit ad sinistram Altaris in capitulo, ex quo postmodum. A. 1640 in Ecclesiam translatus honorifice ad ejusdem navis parietem reconditus fuit. Item illustris ejus conjugis Dominae Hedwigis comitissae castellensis.“

Dieser Nachricht zufolge wäre also Alberts zweite Gemahlin Hedwig von Castell hier begraben; sollte nicht vielmehr seine erste Gemahlin, die Geborne von Schelklingen hier liegen, weil der Denkstein ihr Wappen enthält? Da Mann und Frau hier begraben liegen, so läßt es sich erklären, warum 2 Denksteine sich hier finden.

II. Grabsteine in der Kirche zu Wachbach.

Schon im Jahr 1045 wird eine Kirche zu Wachenbach in einer Urkunde Herzog Heinrichs von Baiern erwähnt.

Digitized by Google

Vielleicht ſtammen die erſten Anfänge der jetzigen Kirche noch aus jener Zeit. Im Chor, der, wie bei vielen alten Dorfkirchen, unten im Thurme angebracht iſt, ſieht man noch Spuren alter byzantiniſcher Bauart; desgleichen befindet ſich im Giebel der Kirche eine runde Oeffnung ganz eigener Art, vielleicht eine Fenſterroſe in ihren erſten Anfängen. — In dieſer Kirche finden ſich verſchiedene ältere und neuere, zum Theil ſchön gearbeitete Denkmale, welche hauptſächlich die Familie von Adelsheim angehen. Die beiden älteſten Grabſteine verewigen das Andenken der älteren Beſitzer von Wachbach.

Wenn man aus der an den Chor angebauten uralten Sakriſtey herauskömmt, tritt man auf den erſten zunächſt beim Altar befindlichen Grabſtein. Er hat theils durch den Zahn der Zeit, theils durch zerſtörende Menſchenhand ſo ſehr gelitten, daß man Mühe hat, Bild und Schrift zu erkennen. Die beiden Bilder, die darauf eingehauen oder vielmehr eingravirt ſind, ſtellen einen Ritter mit ſeiner Gattin vor. Letztere hat die Hände zum Gebet erhoben und iſt in ein langes faltiges Gewand gehüllt, das mehr noch die Tracht des XIII. als die des XIV. Jahrhunderts darſtellt. Weniger kenntlich iſt das Bild des Stifters. Er iſt ohne Kopfbedeckung, trägt einen Ringpanzer, und hält auf der linken Hand Schild und Turnierhelm, die Rechte liegt am Griff des Dolchs. Der Schild unter dem Helm iſt wie mit einem Meiſſel ausgehauen, ſo daß Nichts mehr vom Wappenbild zu erkennen iſt. Ebenſo iſt es einem unter den Füßen liegenden Schild ergangen. Vielleicht ſind dieſe Wappenſchilde aus wichtigen Gründen vernichtet worden, oder ließ man ſie nur aus der einfachen Urſache wegmeiſſeln, damit nicht mehr der Fuß der Kirchenbeſucher daran Anſtoß nehme. — Die Umſchrift mit durchaus runden Buchſtaben lautet, ſo viel noch leſerlich iſt: ANO. DNI. (hier iſt ein Stück vom Stein abgeſchlagen) DIE. OMNIUM. SANCTORUM. QBIIT. ELIZABETH. UXOR. RUDIGERI. Vielleicht folgte REICH oder DE MERGENTHEIM.

Digitized by Google

Gutenbergs-Archiv.

Nro. V. — VI.

Geschichte und Sage.

Comburger Chronik

von G. Widemann, ehemaligem Syndikus zu Comburg, ums Jahr 1553.

Von den Grauen von Rotenburg auf der Tauber, und Stifftung des Stiffts Comburg.

Es ist gewesen ein Graff von Rotenburg vf der Tauber, vom Geblüet der Hertzoge von Frankhen, Reichardt genannt: (solcher Fluß aber heißet billich nit die Tauber, sondern die Taub, das zeiget an dieser Grauen Wapen als ein güldener Löwenkopf mit einem gülden Sparren im Maul habendt in blauem Feldt vnd ein weiße tauben mit ausgebreiten Flügeln vfm Helm führend.) Gedachter Graf Reichardt hat gehabt zween Brüder mit Namen Einhardt vnd Rüeger. Einhardt hette kein Kind noch Weib, er bauet in den zwei Dörfern als Reinwolsperg vnd Thüngenthal, so dazumal ihm gehört haben, zwo Kirchen Anno 1025, und macht zwo pfarr daraus. Man sagt auch, das diser Einhardt das Bethaus zu Würzburg nun das Neue Münster genannt, da S. Kilian Colonat vnd Totnant ruhen, gebaut habe. Graf Rüeger aber hat gezeugt zween Söhn, als Albertum vnd Rüegern. Diser Rüeger hat durch ein Wechsel das schloß Comburg, dazumal Cohenburg, Chohe nun Koch genannt, sein Namen habendt, welches durch absterben des Letzsten dis Geschlechts Comburg dem Bischof von Augspurg als Lehenherrn heimgefallen, vberkommen. Vnd

hat diß Schloß Comburg Graff Rüeger wie ein Stättlin erweittert, darin sein Hofthaltung gehabt, und hat nach seinem todt 4 Söhn verlaßen, als Einhardt den Bischoff zu Würtzburg, Burkhardt, Rüegern und Heinrichen: von disen Graffen Rüegern Heinrichen ist hieruor in Kayser Conradts des Andern Bullen, als ich von des Closters Murrhard Vorst und Gejäg geschrieben, meldung geschehen: vnd glaub ich, das zun Zeiten, als ermelte Bull gegeben worden, dise zween Grauen Rüeger vnd Heinrich auch ein theil an der Grafschaft des Kochergawes gehabt haben. Graff Einhardt wurde gaistlich, die andern 3 aber hielten, wie die Junggesellen Haus zu Comburg, dahin aus vmbliegenden schlößern von Edlen und Reuttern ein täglichs aufreutten war, also das Comburg einem Reutter oder Raubhaus gleicher sahe, dann einem Grauen hof.

Nun war beim Schloß Comburg ein Capell in der Ehre Gottes vnd S. Bartholomei gebaut, ist vnser Frauen Capell derzeit beim Creutzgang genannt, den Fall tröwendt gelegen; bey diser Capell stunde ein groster Aichbaum, vnter welchem bemelte Grauen und deren Hoffgesindt Sommerszeit pflegten zu sitzen vnd ruhen. Vff ein Zeit, als gedachter Graff Burkhardt darunder ruhet, vnd schlieff, hat ihn gedünkht, er sehe ein schön Closter anstatt des schloß Comburg stehen, vnd Einen in Byschöflichen Kleidern ein Ruthen in seiner hand habendt, solch Kloster damit theilend, vnd vfm Berg daruor vber liegendt, hieuor Klein Comburg, jetzt zu S. Gülgen genannt, sitzend. Solches Gesichts Graff Burkhardt sich, als er erwacht, verwundert, seinem Bruder Graff Rüegern es anzaigt, vnd trewlich deme nachgedacht, vnd es beherziget hat.

Es wohnet ein andechtig weib vnden am Berg Kohenburg, nun Steinbach genannt, welche täglich dise Bartholomäi-Capell besucht, die zaigt dem Grauen an, das an dem tag, da der Graff ermelt Gesicht im schlaff gehabt, sie auch solchs, als sie in der Capellen an ihrem gebet andechtig lag, wachent gesehen hab.

Es sollen auch die im Dorff Hesenthal an der Christnacht

ein groß gethön großer glockhen gehört haben, daruon sie erwacht, vfgestanden sein, vnd in ihre pfarrkirchen gen Stainbach zur Christmetten gehen wöllen. Als sie zu Hesenthaler staig kommen, hab sie gedünkht, wie sie vil brennender Kertzen im schloß Comburg sehen, vnd Chorgesang hörten, darob sie sich verwundert vnd gedacht haben, es werde Christmetten in obgedachter S. Bartholomäi-Capellen gehalten werden: haben derhalben am schloß Comburg angeklopft, vnd zur Christmetten in gemelte Capellen eingelaßen zu werden begeret. Da haben Alle ohne die wächter im schloß geschlaffen, und nichts hiervon gewußt. Als solch Gesicht deren zu Hesenthal lautbrecht ist worden, haben etlich zu Steinbach gesagt, sie haben solches an der Christnacht zu Comburg auch gesehen und gehört: Etlich aber haben ein Gespött daraus gemacht.

Auf ein Zeit ist ein Graff des Kochengawes, zu Westen wohnendt, mit gedachtem Graff Burkhardten gen Comburg geritten, vnd als er zum Berg Comburg kam, hat er sein Hut abgezogen sich gegen den Berg geneigt vfm pferdt; Als aber Graff Burkhardt sein Freundt, den Grauen des Kochengawes warumb er sich gegen dem Berg neige, fragt, soll er geantworttet haben; Ich hab mich geneigt, aber warumb weiß ich nicht. Darauff Graff Burkhardt seines eigenen vornemens wißend gesagt soll haben: Die göttliche Crafft verleyhe, daß du dich nicht vergebens geneigt habest.

Folgendes hab sich begeben, am heiligen Pfingstag, als die drey Brüder, Graff Burkhardt, Heinrich und Rüeger, in S. BartholomäiCapellen zu Comburg Meß hörten, welche die Brüder S. BenedicterOrdens zu S. Jacob zu Hall, die solche Capellen besungen, hielten, denn Sequents Sancti Spiritus assit nobis gratia, bis vf denn versch: infunde unctionem tuam, sungen, sein sie zu weinen bewegt, aus der Capellen unter obengenante Eichen gangen, Graff Burkhardts Gesichts, das er, wie obgemelt, im schlaff vnder solcher Eichen gehabt, sich erinnert; in Summa einander zu verstehen gegeben, ihr Gemüt und einhelliger will sey, das schloß vnd Stättlin

Digitized by Google

Comburg zu zerbrechen, vnd ein Cloſter an die ſtatt zu bawen. Vnd wiewol von diſer Zeit an dieſe 3 Grauen gedachten, wie angeregter ihr will förderlich volbracht möcht werden: jedoch weil dazumal Kay: Heinrich der 4. im andern Jahr ſeines Reichs ein Heerzug vnd Krieg in Sachßenlandt führte, welchem die zwei Grauen Heinrich vnd Rüeger, als des Röm. reichs lehenmänner, zu ſolchem Zug aigner perſon muſten raißen, wurd es eingeſtellt. Als aber ſolcher Zug in Sachſen vollendet, die Grauen wider heimkommen waren, hat mittler Zeit Graff Burkhardt etlich andechtige Brüder ans S. Jacobs Cloſter zu Hall zu ſich genommen, ſo in offgedachter Bartholomei Capellen die Sieben Zeit hielten vnd in Graff Burkhardts Behauſung wohnten. Dergeſtalten das Reutergeſindt, welches Graff Rüeger dazumal zu Comburg bei ſich hatte, Graff Burkhardts Brüder Gebet verſpotteten vnd verachteten die München, dardurch vneinigkeit vnder beder Brüder hoffgeſindt entſtunde, vnd der Grauen fürnemmen, das Cloſter zu bawen, verhindert wurde.

Als aber Graff Burkhardt und Rüeger ſich vereinet, das Graff Rüeger mit etlich ſeiner Diener gen Rom zog, ſich etlich Zeit in Italien erhalten, vnd mittlerweil auch Graff Burkhardt das ſchloß und Stättlin Comburg abbrochen, darauff Graff Rüeger verritten, hat man ein Cloſter daraus gebawet.

Demnach hat Graff Burkhardt vf ein tag alle ſein vnd ſeines Bruders Rüegers geblieben hoffgeſindt zu ſich beruffen, ihnen ſein und ſeiner Brüder willen entdekht, das ſie fürnemens weren, aus dem ſchloß Comburg ein Cloſter zu bawen und hetten ſie zu erachten, das Münch und Reuter nit daugten bei einander zu wohnen, wöllt ſie hiemit deßwegen beurlauben, was Lohns ſie verdienet ihnen auch geben, mit einem zehrpfenning für ihren Abzug, ſollten ſomit hinziehen und ihnen ander Herrn ſuchen. Aber Graff Rüegers hoffgeſindt wurd ſolcher red reuſchig, ſagende, ſie wären Graff Rüegers vnd nit ſein Graff Burkhardts Diener, deßen Zukunfft wol-

Digitized by Google

tens erwarten; gab er ihnen vrlaub, müsten sie wol fortziehen. Also ist Graff Burkhardt von ihnen gangen vnd sich bedacht, wie er Graff Rüegers Hoffgesindts möcht loß werden. Als nun den 26. May nach dem Morgeneßen Graff Rüegers vnd Burkhardts vberig hoffgesindt zum thail vor dem thor des schloß Comburg saßen vnd schwatzten, hat Graff Burkhart etlich seiner geheimsten Diener zu sich beruffen vnd die porten des schloß vnd vorhoffs Comburg beschloßen, dem Hoffgesindt ihre Fahrnuß und Kleider oben vom thurm der porten herab geworffen vnd geschrieen, sie sollen sich eilends packhen oder er wöll mit stainen zu ihnen werffen. Da sie aber verharret, hat Graff Burkhardt mit stainen zu ihnen geworffen. Als nun das hoffgesindt seinen Ernst gespüret, sein sie mit vil schelt und schmehwortten von dannen zogen.

Alsbald hat Graff Burkhardt alle gebew der Burg oder Stettlins vnd vorhoffs Comburg das zur wohnung der münch nit dienstlich abbrechen laßen.

Also hat Graff Burkhardt den 25. Mai Ao. 1070 angehebt zu bawen, vnd denn ersten stain an das Closter Comburg vnd das Münster, wie es noch steht, gelegt, sambt dem schlaffhaus vnd Neuenfal Creutzgang, außgenommen die 3 stainen thürn, so nit über 10 ehlen hoch mit großer müh und Costen geführt, biß Ao. 1082 das ist 12 Jahr vollendet vnd ausgebaut worden.

Als nun nach vollendtem Baw Graff Rüeger wider heim kam, das schloß Comburg abbrochen vnd alda ein Closter mit einem schönen Münster gebaut ersahe, wurd er sehr erfrewet, vnd ist also Ao. 1082 an S. Thomastag denn 21. Decembris das Münster zu Comburg durch Albertum würtzburgischen Byschoff im Namen der heiligen unthailbaren Dreyfaltigkeit, Ehre des heiligen Creutz, Mariä Gottes gebererin S. Nicolai vnd aller Heiligen geweyhet worden. Diser Weyhung sein zugegen gewesen Burkhardt Heinrich vnd Rüeger die Grauen von Rottenburg Gebrüder, mit Graff Heinrichs Gemahl Gebä genannt, vnd vil andern Grauen vnd Edlen, im Stifter vnd

Dotationsbriff ermeltes Closters Comburg begriffen. Wie denn der hochwürdig Fürst vnd Herr Ruthhardt Erzbischoff zu Maintz im brieff vnder seiner churfürstlichen Gnaden Sigill, der geben ist An. 1090 der 12. Indiction zun Zeiten Kay: Heinrichs, des großen Kay: Heinrichs Sohns, begriffen, das vilgedachter Burkhardt hab vfm Berg Comburg in der Ehre Gottes vnd S. Nicolai ein Closter gestifft und an solch Closter alle gerechtigkeit vnd Einkommen an Gütern, Lehen vnd Aigenleuthen, so zu solchem Berg, da noch ein schloß gewesen, gehörig, mit freyer Handtbewilligung seiner Brüder Grauen Heinrichs vnd Rüegers zum Aigenthumb zu nutzen dem Apt vnd seinen Brüdern, so allda vnder clösterlicher Regel dienen, zu gebrauchen geben. Es soll auch solcher Gottesdienst von seinen Nachkommen noch Jemandt Anders nit zerstört worden.

Zum andern, so oft ein Abt zu Comburg abgehet, haben die Conventuales daselbst aus Bestettigung hochgedachts Byschoffs Burkhardts vnd seines Vorfahrers des Wenceslai, gutmügen vnd macht, nach S. Benedicti Regeln ein Apt vnder ihnen oder sonnsten, wo es ihnen geliebt, so oft noth ist zu wählen. Zum dritten soll der Apt dis Closters Güter keinem Weltlichen versetzen, noch gar verkauffen, wo aber er solches gethete, haben die Conuentbrüder macht, denselben Apt zu entsetzen, vnd ein andern an seine statt zu wehlen.

Zum vierdten soll der Apt vnd Conuent jeder Zeit gutmügen vnd Macht haben, ein Vogt oder Schirmherrn zu Beschützung bemelts Klosters freyheit und gerechtigkeit, welchen sie darzu am nützlichsten fein erachten vnd finden mögen, der nit vmb zeitlichen nutz, sondern ewiger Belohnung halben solchen schirm annimmt, zu erwehlen, vnd annemmen; welchen schirm derselb allzeit vom Röm: Reich doch nit erblich empfangen soll. Ob aber solcher Vogt oder Schirmherr ein Aftervogt machte, oder dem Closter Apt vnd seinem gesindt vnrecht oder schmach zufüegte, so hat der Apt mit hülff des Byschofs vnd raht seiner Conuentsbrüder gutmügen und macht, denselben

vogt oder schirmherrn zu verwerffen, vnd wo er will, ein bessern zu erwehlen vnd anzunemmen.

Das aber ein Apt vnd Conuent zu Comburg ihres gefallen macht vnd Gewalt haben, vogt oder Schirmherrn zu nemmen, finden wir Graff Heinrichen, offt gedachts Graff Burkhardts von Rotenburg Bruder, dises Closters ersten Schirmherrn, nach welcher absterben ist Graff Engelhardt von Lobenhaußen, nach disem ein Byschoff von Maintz worden, vnd Ao. 1106 Einer Hertzog Friderich genant, ob er aber ein Hertzog in Frankhen oder Schwaben gewest, ist nit gewiß. Es steht im Stifterbuch zu Comburg, daß solcher Hertzog hab den schirm von Kay: Friedrichen, der Zeit nach aber als wir achten, Heinrich der 4. gewest ist, zu lehen empfangen; zun Zeiten aber der Päpst Clementis, Martini und Innocentii ist Comburg vnder dem schutz des Röm: stuls gewest, auch etwan allein unter dem schutz das Röm: Kayſers, oder Königs; Als zun Zeiten Kay: Conrads des 2. hat er aus Fürbitt seines Gemahls Gertrudis alle des Closters Comburg Güter mit dessen Zu- oder Eingehörung vnd personen vnder seinen schirm genommen, im ersten Jahr eines Reichs Ao. 1137 als Albrecht zu Maintz vnd Embrich Byschoff zu Würtzburg gewesen. Es war auch vnderm schirm Kay: Carls des 4. vnd vnderm schirm Johannis von Thürn, der, als etliche wollten ein Graff von Krautten gewesen, vnd der waldbott genannt ist, von wegen das er dazumal die wald oder Raubhäuser vom Röm: Keyser zu verstören verordnet war. Auch war es vnderm schirm der Grauen von Hohenloe vnd eines Grauen von Württemberg, der gedacht Kloster von einen neuen vngewöhnlichen Zoll welchen ein Her zu Limburg in der Haalsteig fürgenommen, entledigt hat; Item vndern schirm der Statt S. Hall, zuletzt zun Zeiten Papst Innocentii Kay. Friderichs des 4. vnd Rudolphs von Scherrnberg, Byschoffs zu Würtzburg, ist diser schirm an Würtzburg vnd als ein Afterlehen an die Herren zu Limburg erwachsen.

Folgends als die Zahl der Brüder zu Comburg zugenommen,

ist solch Closter zu Unterhaltung derselben von andechtigen personen reichlich begabt worden: als von pfalzgraff Heinrichen vnd seinem Gemahl Fraw Adelheit, Herrn Albrecht von Bilrith Rittern, so mit seinem Bruder abgetheilt, den halbtheil seines schloß Bilrieth am Fluß Byler ob Crefelbach gelegen, dem schloß Comburg geben, vnd ein Münch daselbst worden ist. Heinrich von Mulfingen vnd Herr Heinrich Ertzpriester zu Würtzburg sambt 2. seiner Brüder von Altdorff, die Wintar vnd Rihilo genannt; item Einer Sigibath genannt, mit seiner Mutter, vnd Heinrich von Bumesfeldt, Egesbert von Hesenthal, Egesbert von Alechßdorff, Werbrecht von Wichsenheim mit seinem Weib Eugelia, Gutta vor Bockhsperg vnd Sigillo von Bröllenstadt, die haben alle ihr steur vnd nutzung an diß Closter geben.

Von den offtgenannten 3 Gmuen von Rottenburg Gebrüdern ist Graff Einhardt der elest vnd Byschoff zu Würtzburg geweßt, alda er ruhet. Greff Rüeger nam ihm für gen Jerusalem zu raisen, in welcher Raiß er ist verschieden; wo er aber begraben sey, ist nit kunbar worden. Graff Burkhardt ist ein Layen-Bruder Conuents genannt zu Comburg worden, vnd als er daselbs etlich Jahr gehorsamlich vnder der Regel S. Benedicti gelebt, ist er dann 2. Septembris verschieden vnd daselbst begraben worden. Dis Geschlecht der Grauen von Rotenburg hat auch das Closter Schwartzach in Franckhen gestifftet.

Diser Zeit ist ein reicher Edelmann zu Maintz gesessen, etliche wollen, er sei ein Her geweſt, Wignandt genannt, der hat sein Wohnung zu Castel vor Maintz vber ligendt, gehabt, welcher ein ehelich Weib, Adelheit genannt, hatte, die fromb gerecht, vfrecht, redlich gewesen ist. Diser hat zu Maintz ein alten stainin hoff oder Behausung, denn Fall tröwent, denn ließ er abbrechen vnd fundte in solchem gemeur ein namhafften schatz verborgen. Diwol nun Wignandt ein Mann gutes Gewißens nit wußte, wer den schatz dahin verborgen, wem er gehöret oder wohin er gewendet sollt werden, hat er nach langem

berathschlagen von der newen stifftung des Closters Comburg vnd das drey steinen thürn, am Münster daselbst angefangen, aber durch absterben Graff Burkhardts Closters fürnembsten Stiffters vnd mangel des Kostens nit ausgebaut sein worden, gehört: zu dem, das Graff Heinrich nach dem traumb seines Bruders vfm Berg vor Comburg vber ligendt dazumal Klein-Comburg zu S. Gilgen genannt, ein Frawen-Closter zu bawen fürgenommen; welchs Wignand vnd sein weib bewegt, das sie beede mit dem gefunden schatz gen Comburg sich gefügt vnd begeben haben. Als nun die fürgenommen gebew vnd Stifftung zu klein vnd großen Comburg ihnen gefallen, haben sie den gefunden schatz mit all ihrem haab vnd gut, das sie zu Maintz, Castell vnd sonsten gehabt, zu vollbringen beeder Clöster gebew vnd das die Brüder vnd schwester allda wohnende ihre wohnung als besser haben möchten, gewendet.

Ao. 1108 sein die schönen außgehawen sandtstainin 3 thürn zu Comburg vnd das Frawen Closter dabei zu S. Gülgen genannt, wie noch zum thail vor augen ist, darzu obgedachter Graff Heinrich von Rottenburg auch sein hülff vnd steur geben, durch Wignandum vollendet worden. Diser Wignandt ist ein Münch zu Comburg vnd sein Fraw Adelheit ein Closterfraw zu S. Gülgen worden.

Herr Wignandt starb am andern Tag nach Martini, ligt zu Comburg begraben, an welchem tag noch jährlich sein gedechtnus gehalten würdt. Aber sein Hausfraw ist zu S. Gülgen begraben.

Graff Heinrich von Rottenburg ist, als etlich wollen, vor seinem ende regierender Hertzog in Frankhen worden, er starb den 18. February, vnd liegt zu Comburg begraben. Dessen Hausfraw aber soll nach seinem todt ein Closterfraw zu S. Gülgen worden sein, alda sie auch begraben ligt. Bey erzehlten zwo Closterfrawen Geba vnd Adelheit sein auch zu St. Gülgen erwehlet worden Betha, offtgenannt Graff Heinrichs schwester, etlich wollen aber, sie sei Graff Engelhardts schwester von Lobenhausen gewesen. Item Sophia Aeptissin

Lobrath vnd Gutta waren Closterfrawen, Irmelgardt vnd Gutta waren Beginnen zu S. Gülgen.

Das clösterlich Leben zu S. Gülgen hat erstlich gepflantzt schwester Agnes aus Gallia, welche Graff Heinrich von wegen ihres clösterlichen Lebens von Paris zu S. Gülgen gebracht, zu einer Priorin verordnet, das sie die andern Closterfrawen darin nach Regeln S. Scolastica, der Schwester S. Benedicti zu leben vnderweisen hat sollen.

Ao. 1513 ließ ein Vikarius des Stiffts Comburg vnden am Garten zu S. Gülgen ein Keller durch ein felsen graben vnd funde diser Priorin Sigill in der Crufft des Felsens, das war von Ertz gossenn, darin folgende schrifft mit großen lateinischen Buchstaben in circuio oder runde, also lauttendt:

Sanct. Agnetis de Paris, prioris Sanct. Egidii.

Dis Sigill hat noch jetziger Zeit mein gebietender Herr Weyprecht von Schenkenstein, Cantor und Chorherr zu Camberg.

Ao. 1088 haben dis Closter begabt Conradt von Santzenbach Friedrich von Scheffach, Gottfried von Clingenfels, Rüeger von Sültz, Craft und Albrecht von Reinwolfsperg, Graff Engelhardt von Lobenhausen, der zu Comburg ein Münch, das ist ein Bekehrling worden ist vor seinem Ende, er hat auch mit Ludwig seinem Bruder vnd Heinrich Schneewassern vnser Frawen Altar zu Comburg im liechten Chor begabet. Dise sein zu Comburg im Fürschopff bei der weiten thür, da inner 50 Jahren noch etlich stainin sarch gestanden, begraben worden, vnd werden etlicher Grabstain noch an dem Ort gesehen.

Eodem Anno hat ein edle Wittfraw, Mechtildt Merwoltin genannt, so ein schloß zum Stain, zwischen Cünzelsaw vod Ingelfingen am Fluß Kochen gelegen, gewohnt, zu solchem schloß ein felsen, darvnder ein selbstgewachsen stainern hülen ist, ein Kirchen in der Ehre Gottes vnd S. Martini gebawt, vnd solche Kirchen mit dem schloß vnd aller Nutzung den Closterfrawen zu S. Gülgen, da sie auch ein Closterfraw geworden ist, vbergeben, verhoffendt, das mit der Zeit andere mehr

Digitized by Google

andechtige Personen ihr hülff dahin solten thun, damit durch die Closterfrawen zu S. Gülgen zum Stain auch ein Claus oder Frawenkloster angerichtet würde, aber ihr will ist verhindert worden. Demnach haben auch zween Ritter vom Nußbaum, vater vnd Sohn, bede Marquardt genannt, ihr schloß Nußbaum, bei Grießen an der Jagst ligendt, mit aller Zugehör vnd Einkummen denn Brüdern zu Comburg, doch das allweg solch Kirch vnd wohnung, darin sie gewest, mit einem oder zwen Brüdern des Conuents zu Comburg alda clösterlichs Leben zu pflantzen, besetzt würde, vbergeben. Dise nutzung ist etlich Jahr in die Infirmerey oder Spittal zu Comburg genommen verbraucht worden: nun aber ist es in andere hanndt kommen.

Es hat ein Gräuin von Lobenhaußen ein Closter oder FrawenClaußen im Dorf Mystlay an der Jagst ligendt vnder S. Benedicti Regeln vnd gehorsam eines apts vnd Conuents zu Comburg ihres Visitatoris gestifft; das ist durch apt Ernfried denn andern diß Namens des Geschlechts von Vellberg dem Closter Comburg zu gut eingezogen worden, wie es auch mit dem FrawenCloster zu S. Gülgen ergangen vnd geschehen ist.

Von regierung aller Aept, Pröpst und Dechandten zu Comburg.

Der erste Apt Hennig genannt war ein Conuentbruder in Closter Lorch, welches 9 Jahr vor Comburg von denn Hertzogen von Schwaben, die Herrn zu HohenStauffen gewesen, gestifft worden ist. Diser Apt war ein geistlicher andechtiger Mann, hauset wohl, vnd als er nach etlich Jahren seine Conuentbrüder zu Lorch heimsucht, starb er vnd wurd daselbst begraben.

Der II. Apt Adelram genannt, vnder deme wurd vorerzehlt Closter zu S. Gülgen zum FrawenCloster gestifftet, vnd aufgebauet: er hat wohl gehaußt vnd ligt zu S. Gülgen begraben.

Der III. Apt Herdwig genannt, ist vnter all Apten zu Comburg der fürnembst vnd als der 3. Stiffter geachtet: dann er hat vil Brüder vnd schweſter zu großen vnd kleinen Comburg verſammelt vnd ein gut Exempel geiſtlichs Lebens vorgetragen, wohl gehauſet, das Cloſter vnd Garten, wie die noch zum theil ſtehen, mit mauer umbfangen, denn großen übergülten Leuchter wie ein Cron ſehendt ſo ob der Stiffter Sarg hanget, item zwo vbergülte taffeln, die Bildnus Chriſti jüngſten Gerichts, vnd zwölf Botten in die Eine, welche zu S. Gülgen vfm fürdern Altar ſteht, geſtochen: Aber die ander ſo zu Comburg fornen am hohen Altar ſteht, iſt vil größer, deren Bild ſein austriben mit vil eingefaßten edlen geſtainen, als Tipaſion, Amicholis, Criſtall, Ametiſten geſchmückt: Item ein gülden Creutz, einer Elen hoch, vier Finger breit, auch mit vil eingefaßten Edlen geſtainen, darunter der fürnembſt in der mitte iſt, ein Gamahu, in größe einer Junghennen Ay, die Bildnuß eines Moren Angeſichts vnd Bruſt habendt, geſchmükht, zu Gnad des Münſters zu Comburg geben vnd ewiglich alda zu bleiben verordnet. Ich werde verurſachet, ein wahrhafftige Geſchicht vnd chriſtlich Gemüt des hochwürdigen Fürſten Byſchofs Conradß zu Würtzburg, des Geſchlechts von Tüngen, vnd, wie Gnedig Er es gegen den Stift Comburg gemaindt, hie anzuzeigen. Als dieweil durch etlich Landfährer, Goldſchmidt vnd die, ſo ſich der Zeit vmb der Edlen geſtain würde gut wiſſen ſollen haben, der Gamahu im vorerzehlten gülden Creutz zu mehrenmalen vf 1000 fl. geacht worden, vnd das Stift Comburg zur Löſung etlich beſchwerter Zehenten bedörfftig, wurd Ich als Comburgiſcher Syndicus mit ſolchem Creutz gen Augſpurg vf den Erſten Reichstag, ſo vnßer Allergnedigſter Herr Carl der 5. Röm. Kayſer daſelbſt gehalten, diſen Gamahu zu verkauffen, damit die Loſung ſolcher Zehenden volbracht möcht werden, abgefertigt: iſt aber zu Augſpurg nit höher, dann vf 100 fl. geachtet worden, demnach ich mich daſelbſten in hochgedachtes meines Gnedigen Fürſten vnd Herrn von Würtzburg Cantzley gefügt,

Digitized by Google

darin, warumb ich alhero gen Augspurg als der Losung halben mit diesem Creutz abgefertigt, vnd das der Gamahu nit mehr, dann 100 fl. gelten wölt, welcher meinem Herrn zu Comburg für 1000 fl. geacht sey worden, entdeckht vnd wie man sich mit der Losung, damit das zihl nit vberlauf, sollt halten, vnd raht vnd hülff gebeten, auch die fürstlichen Räht vnd Cantzleischreiber mit Verwunderung das Creutz besehen haben Doctor Marsilius vnd Conradt, so beede Braunen, Würtzburgisch Cantzler vnd Räht, das Creutz hochgedachtem Fürsten zu Würtzburg zu besichtigen fürgetragen, deme solch Creutz gantz wolgefallen, hat beeden Doktoren befohlen, mit mir zu handlen, das ich sein Fürstl. Gnaden das gantz Creutz zu kauffen gebe. Als eben diser Fürst solch Creutz fleißiger besicht, sahe, daß zurück vfm Creutz mit blauer Farb und großen lateinischen Buchstaben folgende versch geschmeltzet sein:

Auri gemmarum speciale decus variarum
Sumat pia Majestas, quod collegit egestas,
Sudor et Herdwici, placeat divae genetrici
Hoc seruet et Ecclesiis Nicolaus tutor plebis.
Aufferat ut si quis studiis illectus iniquis,
Poena marcescat qua sine fine quiescat.

Zu Teutsch Summarie also lauttendt:

Die Gütig Mayestatt Gottes empfahe dise Zierde güldin, mancher Edler Stain, welchen die Armut vnd schweiß Herdwigs gesamlet hat, gefalle der heiligen Gottes Gebererin, der heilig Nicolaus, ein beschirmer des Volkhs vnd hauses, behalt es. So aber Jemand vnbilliger weiß das von dannen neme, der werde außgedörrt mit straff, die nimmer aufhöre.

Da solche versch der fromme Byschoff, darin der will des Aptes Herdwigs, vnd sein fluch vber die, so dies Creutz von Comburg nemmen, oder verenderten, selbst lese vnd verstunde, wölt Er das Creutz nit kauffen, noch Andern verkauft zu werden, gestatten, sonder wolt, das solch Creutz wie Apt Herdwig begert hette, ewig beym Münster Comburg bleiben solte, sich erbietens, behülflich zu sein, vnd weg für zu nemmen,

Digitized by Google

damit obangeregter Zehendt gelöset würde: Deßen ich sein Fürstl. Gnaden billicher Dankh saget, vnd das Creutz mit mir wider heim nach Comburg führet.

Dise Historie hab Ich wollen schreiben, das man nit geneigt soll sein, Kirchengüter einzuziehen, dann Ich hab nie gehört, das Jemals Einer damit reich sei worden, oder das die schirmherrn präpoiti oder verwalter und Oeconomi der Clöster und Stifft trewlich ob sein, damit ihre Kirchengüter nit geschmelert, die gebew in gutem wesen erhalten und die stiftung der Kirchendienst nit in ein andere Kirchen, dann von ihren ersten fundatoribus hingestifftet, vnd vorab an den Orten, da die fundatores begraben liegen, vnd ihr Ewig gedechtnus alda haben wölen, nit transferiren oder verruhen, sew, viehställ oder Einöden werden, gestatten: dann, hetten die Frommen Fundatores gewölt, das ihre Namen sollten außgetilgt werden, in sew oder viehställen oder Einöde liegen, sie hetten denn großen Costen solch herrlicher gebew wol gespart und die kirchen ihrer stiftung nit so reichlich begabet: dann bei ihren Zeiten, auch sew, viehställ vnd eingefallen gebew gewesen sein, wan Ihr will gewesen wär, sich darein begraben zu lassen. Die weil nun ermelter Apt Herdwig hat gewolt, das Alle die, so raht oder that geben, das obgedacht Creutz von Comburg kommen, das hellisch feuer sollt verbrennen vnd der fromb Fürst und Byschoff so guts gewißens, das er denn willen vnd testament Apt Herdwigs nit hat brechen wollen, gewesen ist, ist solch Creutz wieder nach Comburg kommen. Was Poen sein dann die gewertig, deren Ampt vnd pflicht erfordert, den letzsten willen ihrer Fundatorum zu volnziehen, vnd ohn alle noth allein ihres sauffens halb solchen verbrechen, die gebew laßen einfallen, die Einkommen verkauffen, an andern Ort ihrer begrabnus sie verruhen. Dann het dieser löbliche Fürst die schwere Krankheit des Geitz wie etlich große Köpf gehabt, so were dis ad Epheseos gangen: Alſo ist es noch, da es Apt Herdwig hinverordnet hat, so lang es Gott will.

Diſer Apt Herdwig ligt vnder vorgedachtem gülden Leuchter, bey denn andern Fundatoribus, welcher gebain in einem liderin ſakh behalten werden.

Der IV. Apt zu Comburg hat geheißen Adelbertus, der S. Joſen Kirchen vnd den ſpittal zu Comburg geſtiftet hat, vnd ligt alda begraben.

Der V. Apt Bernoldus genannt, iſt, als er 3 Jahr vnd etlich Mönat die Aptey zu Comburg löblich geregiert, zu einem Apt gen Fulda erfordert worden, vnd wurde an ſein ſtatt, bey ſein Lebzeiten ein Conuentual zu Comburg, Engelhardt Leo genant, zum Apt erwehlet: ehe er aber zu Rom zum Apt zu Fulda vom Stul iſt beſtettigt worden, ſtarb er, vnd ligt im Münſter zu Fulda begraben. Er führet gar ein gaiſtlich Leben. Weil er aber die Confirmationem zu Rom nit erlangt, ſetzen ihn die von Fulda nit in die Zahl ihrer Apt.

Der VI. Apt zu Comburg, Engelhardt Leo, wie oberzehlt, genant, ſtarb am 11. Calend. Januarii, ligt zu Hall zu S. Jacob begraben.

Der VII. Apt zu Comburg, Wernher genant, hat nit lang gelebt. Vmb dieſe Zeit ſein die gebein der Stifter, als da ſein Graff Burkhardts, ſeines Bruders Graff Heinrichs, Herrn Wignandts von Caſtel, vnd Apt Herdwigs, außgraben, vnd in ſtainin ſarch im Münſter zu Comburg vnder der vbergülten Cronen, da ſie noch ruhen, gelegt worden.

Der VIII. Apt zu Comburg Rüdinger genant, hat nit lang gelebt, vnd ſonſt wol gehauſet, ligt alda begraben.

Der IX. Apt zu Comburg Volckhardt genant, regiert 3 Jahr, ſtarb Idib. Januarii als er die Probſtey zum Nußbaum viſitirt, alda er auch begraben ligt. In demſelbigen tag verſchiede auch ein Comburgiſcher Conuentual, Simois genannt, wie ich im Saalbuch zu Comburg geleſen hab, welcher ein Apt zu Fulda geweſen iſt.

Der X. Apt zu Comburg Waltherus genant, ſtarb den 3. Cal. Januarii; ligt zu Murrhardt begraben.

Digitized by Google

Der XI. Apt zu Comburg, Conrad der Alt genannt, so wegen seines Alters von der Aptey wiche, vnd wurd Herr Conrad von Entsee an seine statt gewehlet, daruon hernacher.

Der XII. Apt zu Comburg war als gemelter Conrad genant Prensew von Entsee, deßen Burgstadel hinter Michelbach im wald dem Fischacherthal zu ligt. Er starb Ao. 1215, vnder welchem Apt vnd Conuent ein Statut ist gemacht worden, das Keiner, er sey dann von Vater vnd Mutter Edel, zu Comburg zum Conuentual soll angenommen werden: dann darnor wurden Edel vnd Vnedel vfgenommen, vnd ist dahin erwachsen, das sie im Chor Münch, im Feld aber reutter wolten sein, führten auch Bantzer vnder den Cutten, vnd entstunden dem Closter daraus allerlei Abgäng vnd Anlauffens.

Der XIII. Apt zu Comburg Eberhardt Philips genant, der starb denn 8. Cal. Januarii.

Der XIV. Apt zu Comburg, Embrich von Bebenburg genant, sein Burgstadel ligt vber der Jagst: er aber ist zu Comburg begraben worden.

Der XV. Apt zu Comburg, so Heinrich von Scheffaw oder Schifflay genannt, hat renouieren laßen die Capellen Beatae virginis Mariae faciens testudinem et magnum murum cum coquina super pomerium Ao. 1312.

Der XVI. Apt zu Comburg, Berchtoldt von Michelfeldt genant: etlich aber wollen, es sey Einer von Hohenstein gewesen, starb den 17. Cal. Januarii.

Der XVII. Apt zu Comburg, Sefried de Morsoris genant, man will, es sey Einer von Morstein gewesen, der vil güter zum Closter erkhauft hat, stärb den 9. Aprilis Ao. 1315.

Der XVIII. Apt zu Comburg, Heinrich von Bretzingen genant, starb den 17. Cal. Decembr. wir finden auch etwan, das der Apt Hartmann genannt im catalogo der Comburgischen Aept heraus in margine verzaichnet, welcher am Christag gestorben ist. Ob er aber ein Apt zu Comburg gewesen, weiß ich nicht.

Digitized by Google

Der XIX. Apt zu Comburg, Beringer, etlich aber wollen, Burkhardt Sulmeinſter genant, ligt zu Murrhardt im Creutzgang begraben.

Der XX. Apt zu Comburg, Conrad von Onhauſen genant, ligt zu Comburg begraben.

Der XXI. Apt zu Comburg, Wolframus von Bilrieth genant, mit deme das Halbtheil der Burg Bilrieth mit allem Zu- vnd Einkommen an Comburg gefallen. Zu der Zeit ſein die 4. pfarr, Tüngenthal, Gebſattel, Stainbach vnd Cüntzelſaw dem Cloſter Comburg incorporirt, vnd damit das Capitel Thomſtift zu Würtzburg in ſolche incorporation bewilligt, hat Comburg ihnen die 4. pfarr mit den Zehenten Reinwolſperg, Michelfeldt, Stainkirchen vnd Gelbingen geben.

Der XXII. Apt zu Comburg, Conrad genannt, des geſchlechts von Münelhen, iſt Ao. 1324 den 4. Martii vmb nutzlichen regierens ſeines Cloſters von denen von Hall hefftig verwundet vnd gefangen; aber durch Matthiam, Biſchoff zu Maintz erlediget, vnd ihme derhalb Buß vnd Abtrag zu thun denen von Hall vferlegt worden. Er iſt auch von Herrn v. Limpurg angefochten wurden, vnd von Grauen von Hohenlohe, von wegen des ſchloß Nagelſperg bei Cüntzelſaw ligendt; iſt aber durch den Ertzbiſchoff zu Trier, Baldewein, dann zumal verwaltern des Bistumbs Maintz, gewaltig beſchützet worden.

Der XXIII. Apt zu Comburg, Heinrich Sieder genant, war ein Conuentual daſelbſten, dem mußt Apt Rudolff weichen vmb frid willen, ſo doch vor ihme die Aptey eingenommen hatte: Aber nach 10. Jahren ſtarb er vnd wurd alſo Rudolff von Gundelßhouen wider Apt, geſchehen zun Zeiten papſtes Vrbani des 5.

Der XXIV. Apt zu Comburg, Rudolph von Gundelßhouen, ſo, als erſtgemelt, dem Sieder hat weichen müſſen, Aber doch ihme ſuccediert: vnd die weil Er ein frommer gaiſtlicher Mann war, hat Er vil widerwertigkeit vnd Gewalt von ſeinen Nachbauren leiden müſſen, welchs Er,

mehr vnrechts besorgendt, Herrn Adelffo, dem Byschoff zu Speyer Administratori zu Maintz als seinem schirmherrn nit Alles hat dürfen klagen. Er ligt zu Comburg in vnser Frawen Kirchen begraben.

Der XXV. Apt zu Comburg, Erckhinger Veldner, regiert 25. Jahr, starb Ao. 1399, ligt in S. Johannis Capellen zu Comburg begraben. Als aber Ao. 1549 an Allerheiligentag Junkher Heinrich Spieß der Letzst dis Geschlechts, in solche Capellen wurd begraben, sahe man disen Apt Erckinger, so in seinen Lebzeiten dem Closter vil guts gethan, in einem hültzern sarch in der Erden mit einem seidin Cleidt angethon noch vnverwesen liegen.

Vnder dem XXVI. Apt zu Comburg, Ernfridt von Velberg genant, haben die von Hohenstain gebaut vnd gestifft ihrem Bruder zu Lieb, der ein Münch zu Comburg war, S. Michels Capellen daselbst, mit den zwey außgehawen thürnlein, so ob dem innern Chor steht. Diser Apt Ernfrid hat lassen machen den stainin thor, so beim Sacramenthaus steht, vnd ligt an der seiten in vnser Frawen Capellen begraben: Er starb Ao. 1421. an S. Timotheitag, vnd ist am 8. tag Natiuitatis Mariä Ao. 1547 wider außgraben, als dieselb Capell, so das erst Fundament zu Comburg war, eingefallen, vnd in der Schenckhen Capellen begraben worden.

Der XXVII. Apt zu Comburg, Gottfrid v. Stetten, hat das Ellwanger gemach gebaut, vnd die Keysersstuben lassen vfrichten; weil dazumal Einer von Bemburg Comburg befehdet, auch der Stett Krieg angieng, wurden des Closters hinderseßen mit Brand, schwert vnd Raub schwerlich angriffen. Zu beschützung derselben wurd er reutterey zu treiben gezwungen, führet sein harnisch vnd spieß, starb Ao. 1435.

Der XXVIII. Apt zu Comburg, Ernfrid der ander dis namens von Velberg, bawet die öbern Capellen in vnser Frawen kirchen; so geweyhet ist in der Ehre der 14. Nothhelfer, vnd hat das Keysergemach vollendet, wie es der von

Stetten hat angefangen. Er bawet auch die Capellen ob dem Bandhaus oder Kerner, daselbst Er in einem stainin sarch begraben ligt, starb am h. Ostertag Ao. 1473. Gemelter Apt Ernfridt von Velberg hat an S. Bartholmei Abendts Ao. 1468 mit bewilligung Byschoff Rudolffs von Schernberg zu Würtzburg denn stainin sarch zu Comburg darin der Stiffter gebein ligen, geöffnet, vnd gemelte Gebein darin gefunden in drey preußischen liderin säckchen, Jedes besonders mit 4 bleyen taffeln, in 3 vnderthaten vberzwerch gethailt, darin wie nachfolgt, in Latein geschriben ist.

In der Ersten taffel des Ersten vnderthats:

Am andern tag des Monats Septembris
starb Burkhardt Ein Stiffter dis Orts.

In der Andern taffel stund also:

Am 18. tag februarii starb Graff Heinrich
ein Bruder Herrn Burckhardts
Stiffters dis Orts.

In der dritten taffel des andern vnderthats stund:

Am 12. tag Monats Novembris
starb Münch Wignandt.

In der vierdten taffel des dritten vnderthats stund also:

Am 21. Tag Junii starb seeliger gedechtnus
Herdwig der 3. Apt dis Orts.

Also ist diser sarch mit gebein vnd taffeln, wie solchs alles gefunden, wider an jedes Ort mit noch einer bleyen taffel, daran dise Oeffnung, durch welchen Apt vnd in welcher Beysein, auch tag vnd jahrzeit es gescheben, beschriben, gelegt vnd wider beschlossen worden.

Der XXIX. Apt zu Comburg, Eudres von Trifshausen, der Letzst dis Geschlechts, hat die gewölb lassen machen, vf seiner seiten, da er ligt begraben, beym Kerner, er starb Ao. 1486.

Der XXX. Apt zu Comburg, Hildebrand von Creilsheim, wider den setzten sich seine Conuentbrüder, darumb

das er darwider war, das man aus der Cutten wolt. Vnd als er gen Würtzburg zog, wolten sie ihn am widerkehren nit mehr einlaßen zu Comburg, zog gen Hall in seines Vettern Hanns von Morstain haus, und starb vor großer bekümmernus, Ao. 1488. ligt zu Comburg in vnser Frawen Capellen begraben.

Der XXXI. vnd I. Probst zu Comburg Seyfried von Holtz genant, war ein Conuentual zu Nereßheim, bey dem Ao. 1483. zun Zeiten Paystes Innocentii des 8. vnd Key. Friderichs des 4. vnd Rudolffs von Schernberg, Byschoffs zu Würtzburg, das Closter Comburg in ein weltlich Stifft, fünff prelaten, als ein probst, Decan, Scholasticum, Cantor und Custodem, habendt transferirt, vnd der schirm wie hieuor gesetzt, daruon gezogen wvrden. Diser letzst Apt vnd Erste Probst hat gebaut eine Probstey, den Brunnen, die wehrt vnd die Ringmauer vor dem Stift: Er ist gestorben am tag decollationis Johannis Baptistä Ao. 1504. hat verordnet Herrn Peter von Auffseß Tumherrn zu Würtzburg, ein Mann hohes verstands vnd Ansehens, zum Adjutor der Probstey zu Comburg: Er erlangt bey Byschoff Lorentzen zu Würtzburg, das all seine Gaist- vnd weltliche Lehen wurden zugestellt.

Der II. Probst zu Comburg Herr Peter von Aufffeß Thumdecan zu Würtzburg, vnd Thumherr zu Bamberg, hat hernach helffen verkhaufen für 12000 fl. Güter. Er starb am Palmtage Ao. 1522.

Der III. Probst zu Comburg Marggraf Gumprecht von Brandenburg. Er sahe sein Lebenlang Comburg niemals, hielt seine Hoffhaltung zu Rom, ließ die Probstey durch den Decan zu Onolzbach einnemen, vnd ist bey ihm das Capitel hart gestraft wurden; wiewol er ihnen nichts geholfen, sondern nur stettig vmb gelt angefochten worden. Zu diser Zeit ist ein Hertzog zu Burbon, Kay. Carls des 5. Oberster Hauptmann Einer durch Italien wider den König in Frankreich zogen, vnd hat vnversehens mit Leitern zu Rom an der Maur den sturm an-

geloffen, alſo Rom erobert; da iſt es gangen an ein todtſchlagen, henkhen, plündern, Ehebrechen vnd ander greuliche Handlung das nichts vberbliben, wan der bloſe Nam: wann der Türkh Rom erobert hette, wer er nit alſo mit vmbgangen. Doch empfing der Herr von Burbon auch ſein lohn vnd wurd am ſturm mit einer büchſen erſchoſſen. Dieweil aber an ſolcher tyranney Markgraf Gumprecht ein mißfallen het, vnd der armen Römer ſich erbarmet, hat er ſich mit großer gefahr mitten vnder die feindt geben, verhoffendt, Er wolle das tobendt Kriegsvolk begüeten, vnd fehlet nit vil, er were vom vom teutſchen Kriegsvolkh, die er für freundt achtet, erſchlagen worden. Er wurd von ihnen gefangen, ſein Hoff vnd alles geplündert vnd geraubt. Als nun diſer ſturm und vnfrieden wurd geſtillet, zug Markgraf Gumprecht mit diſem Kay. Kriegsvolkh gen Neapolis, wurde daſelbſt von vngewohntem Lufft krankh vnd ſtarb hernacher Ao. 1528.

Der IV. Probſt zu Comburg, Philips Herr zu Limpurg, Erbſchenkh vnd ſemperfrey wolt mit Marggraf Gumprechten die Propſtey einnemen, aber der Marggraff iſt ihm vorgangen; erſt nach ſeinem todt iſt Herr Philips Thumherr zu Bamberg wider perſönlich erſchinen vnd hat gemelte Probſtey zum andernmal eingenommen, nach Burkhardtstag Ao. 1528. Diſer Zeit haben die Herrn zu Limpurg bey Byſchoff Conradt zuwegen gebracht, das Ihnen die Comburgiſche Baurn Erbſchuldigung thun müßen, das iſt ohne vnd wider Bewilligung des Dechants vnd Capitels zu Comburg geſchehen, Ao. 1531. welchs vor Mannsgedechtnus nit hat mögen zuwegen gebracht werden. Dieſer Probſt ſtarb nach S. Michelstag Ao. 1545.

Der V. Probſt zu Comburg, Daniel Stieber hat ſeine procuratores gen Comburg geſchickt vnd die Probſtey laßen einnemen, welche ihm der Decan vnd Capitel geliehen. Diſer iſt Tumherr zu Bamberg, Würtzburg vnd Probſt zu Haug geweſen; hat dem Stifft in ſeinen nöthen vil guts gethan, ſonderlich da Kay. Maj. zu Rotenburg mit ſeinem

Kriegsvolkh lag, erlangt Er, das kein Kriegsvolkh das Stifft solt beschweren, gab ihnen sicherheit darfür, das hieß Saluaguardia. Aber die treulosen Heßen habens nit gehalten, wie wir weiter hören.

Der letzst Prior vnd I. Decanus zu Comburg ist gewesen Friderich von Büchelberg, der hat wolgehauset vnd ist alt worden starb Ao.

Der II. Decan zu Comburg, Herr Conrad Schenkh von Schenckenstein, hielt sich wol, nam das Stifft ein Ao. 1504. Kam hernach wider hinweg gen Kadelspurg vnd starb an der 7. Schläfer tag, ligt zu Bybera begraben.

Der III. Decan zu Comburg, Erhardt von Schaumberg hat helffen verkhauffen Cüntzelsheim, auch denn stain vnd die gült zu Maintz in der Statt, der ein guttheil gewesen, vnd den Odenwaldt, auch für 12000 fl. werth Güter vom Stifft Comburg denen von Hall geben. Er hat auch gestiftet, das man sein gedechtnus des Jahres viermal begehen muß, vnd starb Ao. 1518.

Der IV. Decan zu Comburg, Herr Heinrich v. Cöln, hats fast gut gegen dem Stifft gemeint, Er hat gemacht, das sein schwager der Gaisberger die andern seiten am Lang Münster hat lassen gewölben: Er hat auch S. Anna wider lassen vfrichten, vnd wurd ihme letzlich vergeben, starb Ao. 1519.

Der V. Decan zu Comburg, Herr Georg von Trupach, hat das stüblein vnd Cämmer in der Alten Apteyen vnd die mitteln stuben neben der hofstuben lassen machen. Er regiert 14. wochen, vnd wurd Ihm auch vergeben, starb zu Marggrauen Baden Ao. 1520 ligt vnder Weyprecht v. Rüxingen zu Comburg.

Der VI. Decan zu Comburg, Herr Crafft von Rüxingen genant, vnder dem ist Gießen, die wisen zu Michelfeldt, die Zehenden zu Weckrieden, Erlach, Gelbingen, das Stifft Comburg Er selbst vnd das Capitel in große schuld angst vnd noth kommen: er wurde abgesetzt, starb zu Lendstidel Ao. 1533 ligt zu Comburg begraben.

Digitized by Google

Der VII. Decan zu Comburg, Eucharius von Fronhouen, denn der Byschoff von Würtzburg zu Comburg eingesetzt, hat wol gehauset in 3 Jahren, alle schulden, die versetzten Zehenden, auch etlich Zinnsgelt abgelöset, vnd dannoch in disen Jahren, vf 3000 fl. verrechnet, da hieuor nit mehr denn 1500 fl. verrechnet worden. Er het groß glück, wurd Chorherr, hernach in das Capitel genommen, vnd wurd Dechandt, geschahe alles in einem Jahr. Er starb Assumptionis Mariä, als er 7 Jahr regiert, wurd Ihm durch eine von Steinbach, wie er dann selbst bekenndt, vergeben Ao. 1534 vnd wolte uxoriert haben.

Der VIII. Decan zu Comburg, Eyttel Treutwein, Doctor, Scholasticus zu Wurmbs, Probst zu Newhausen, vnd Kay. Cammer-Assessor, wurd durch den Byschoff v. Würtzburg zu Comburg eingesetzt. Er hat die newen maur beym schlaffhaus herumb wider vfrichten laßen, auch das halbthail am Creutzgang. Letzlich fiel er in eine große Krankheit, vnd starb am Mitwochen nach Valentini Ao. 1536.

Der IX. Decan zu Comburg, Bernardus von Schwalbach ein Chorherr von Brüßel wurd auch durch den Byschof von Würtzburg zu Comburg eingesetzt; Er ließ sehr all Kirchen abgehen, besonders vnser Frawen zu Comburg, welche das Erste Fundament zu Comburg war, auch S. Michels, Catharina vnd S. Gülgen Kirchen, wurde Alles bawfellig. Er starb Ao. 15

Der X. Decan zu Comburg, Eraßmus Newstetter, Stürmer genant, Probst zu Newhausen, mag wol der 4. Stifter genant werden; dann er das Stifft an allen Orten ernewert, hat erstlich die Kirchen renovieren lassen, ein newe Ringmauer vmb das Stifft geführt, ein newhaus beym thor, da der stainbruch ist, vier stainen thor heußlen, vnd die maur vmb die garten, auch zu Stainbach ein Kornhaus, Badstuben vnd die Bachmüle daselbst gebaut vnd ist gestorben Ao. 1594.

Kurze Beschreibung der Comburger Alterthümer.

Bau- und Grabdenkmale zu Comburg.

Wenige Orte unsers Vaterlandes haben den Reichthum von uralten Baudenkmalen, so wie andern Alterthümern aufzuweisen, wie das ehemalige Ritterstift Comburg mit dem dabei liegenden S. Gilgen-Clösterlein; darum hat auch der so thätige Wirtenberg'sche Alterthumsverein vor allen übrigen den Comburger Baudenkmalen seine Aufmerksamkeit zugewendet.

Da Comburg ursprünglich aus einer Burg in ein Closter umgewandelt wurde, so mußte man auch hier, wie es bei den meisten alten Burgen der Fall war, durch mehrere Thore in das Innere gelangen. Die äußeren zwei Thore sind, wenigstens in ihrer jetzigen Gestalt, neueren Ursprungs, das dritte, wodurch man in den Umkreis der ganz eigentlichen Stiftsgebäude tritt, ist ganz einzig in seiner Art, und stammt wohl noch aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts.

Zunächst über dem Thorbogen nehmen wir einen Bildrahmen wahr, der zu beiden Seiten auf Löwenköpfen ruht, welche, mit einem Sparren im Rachen, das Wappenbild des Closters sind. Er ist in ächtem byzantischem Styl mit sogenannten verwechselten Zahnschnittreihen ausgeführt. Das Freskobild in diesem Rahmen zeigte in früherer Zeit auf himmelblauem Grund einen thronenden Christus und zu jeder Seite einen knieenden Heiligen; über den Bildern waren Bänder mit Schrift, die man aber schon im Jahr 1840, da die Aufnahme geschah, nimmer entziffern konnte. In neuester Zeit ist das Bild ganz und gar übertüncht worden. Ueber dem Thorbogen zieht sich ein Gang hin mit Arkaden im Rundbogenstyl. Der Sokel dieser Gallerie zeigt ähnliche Zahnschnittreihen, wie die am Bildrahmen befindlichen. Zu beiden Seiten des Gangs erheben sich Thürme in zwei Stockwerken; der

Digitized by Google

Einbau derselben hat sich nimmer erhalten, deßgleichen sind auch die Dächer erst aus neuerer Zeit. Die Fenster beider Thürme, wie die Arkaden der Gallerie, haben alte Säulen, welche in ihren Würfelknäufen jenen Aufsatz tragen, der in der byzantinischen Baukunst so häufig einen tiefen Bogenanfänger unterstützt. Zwischen den beiden Thürmchen befindet sich ein Gebäude 15½ Fuß breit und 31 lang, das in früherer Zeit als Kapelle diente. Die Architektur des ganzen Thorgebäudes, das wohl wenige seines Gleichen hat, ist in schönem Sandstein ausgeführt, und zeigt sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen die schönsten Verhältniße.

Schreitet man von diesem Thore den alten Burgweg aufwärts, so befindet man sich an dem sogenannten Archiv. Es ist ein von allen Seiten freistehendes, im Grundriß sechseckigtes Gebäude mit pyramidalem Dach. Durch den unteren Theil führt ein aufsteigendes halbkreisförmiges Gewölbe mit einer Treppe zum Plateau der Kirche. Darüber befindet sich ein sechseckigter gewölbter Raum, dessen Gewölberippen im Spitzbogen durch eine in der Mitte stehende Säule unterstützt sind. Dieser Raum ist von einem unter demselben Dach befindlichen Gang umgeben, welcher durch Arkaden erhellt wird. Letztere haben dieselben Säulen mit Würfelknäufen, wie die am Thor befindlichen. Die das Gebäude tragende Säule, welche noch so frisch erscheint, wie wenn sie eben der Meißel verlassen hätte, hat ein schönes Capitäl, das aber schon auf den Uebergang des byzantinischen in den gothischen Styl deutet, wie der spitzbogige Eingang. Die Wände des Gebäudes haben noch gut erhaltene schöne Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert. Ueber dem auf nordöstlicher Seite stehenden Altar sehen wir fast in Lebensgröße den h. Erhart, Kilian, Nikolaus und Erasmus; an den 4 übrigen Wänden den Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, so wie den Daniel, Johannes den Täufer, Petrus und Paulus. Dieses Gebäude, welches wohl weit und breit das einzige in seiner Art ist, soll in

uralter Zeit eine Tauskapelle gewesen sein, und wurde wegen seiner festen Bauart späterhin für das Archiv bestimmt.

Etwa 40 Schritte von hier aus steht die leider nimmer alterthümliche Closterkirche. Nur drei Thürme in byzantinischem Styl der im vorigen Jahrhundert, ganz im Jesuitenstyl, umgebauten Kirche, ragen aus dem Dachwerk hervor, und mahnen an die frühere Herrlichkeit der wohl noch im 11. Jahrhundert begonnenen Kirche. Zwei dieser Thürme stehen nebeneinander über dem Chor, ein dritter erhebt sich in gleicher Höhe über dem östlichen Eingang. Alle 3 Thürme sind noch gut erhalten, und zeigen besonders in den Fensteröffnungen die herrlichsten Sculptur-Arbeiten in byzantinischem Styl. Da auch die innere Architektur und Dekorirung der Kirche einer neuern Zeit (dem 18. Jahrhundert) angehört, so machen wir den Besucher derselben nur auf diejenigen Merkwürdigkeiten derselben aufmerksam, welche sowohl in Beziehung auf Kunst als auf Alterthum einzig in ihrer Art sind.

Voran steht der in der Kirche befindliche Altar von vergoldetem getriebenem Kupfer, welcher noch aus dem zwölften Jahrhundert stammt. Das Antipendium zeigt den Heiland mit den 12 Aposteln in 7 Zoll hohen Figuren nach uralter Manier. In der Mitte innerhalb eines oben und unten zugespitzten Ovals, welches mit prächtigem Schmelzwerk umgeben ist, steht Christus in der Tunika und den gegürteten Mantel darüber, die Rechte segnend erhoben, in der Linken die Bibel haltend; außerhalb des Schmelzwerks in 4 Ecken je das Emblem eines Evangelisten. Zu beiden Seiten, in viereckigen durch Schmelzwerk abgetheilten Feldern, erblicken wir die zwölf Apostel mit beigeschriebenem Namen, aber ohne die später ihnen beigelegte Attribute. Zwischen dem Schmelzwerk und am ganzen Rande herum ist Filigranarbeit mit eingesetzten, theilweise nun ausgebrochenen Edelsteinen. Das Christusbild umgibt noch innerhalb des Schmelzwerks eine Inschrift in halbrundem lateinischen Buchstaben, an welchen heutzutag einige Worte fehlen. Der Vers: *AD SOLIVM.*

CAELI. DVM FORMAM. TANSFERO. SERVI bildet die erste Hälfte, dann kommt die Lücke: (*Alpha vocatus eo superis* –) und mit der Silbe *RIS* beginnen wieder die Schlußworte: *supe RIS TERRESTRIA IUNGO.* Die größere, um die ganze Tafel herumlaufende Inschrift, bezieht sich auf die Apostel und lautet: *HI SVA SPE VITAE LIQVERVNT OMNIA SEQVE SECTANTES CHRISTI FACTIS PRECEPTA MAGISTRI PRO QVO MACTATI VIVUNT SINE FINE REATI QVI RESERANT DIGNIS CAELVM CLAVDANTQVE MALIGNIS ET CVM DISTRICTO RESIDEBVNT IVDICE CHRISTO.* Hier fehlen jetzt die Paar Worte: *Cum mundum* — dann folgt wieder *DIGNE REDIENS EXAMINAT IGNE.* — Ueber dem Altare hängt ein Kronleuchter, aus einem kupfernen vergoldeten Reif von 15½ Durchmesser bestehend; an ihm sind 12 thurmartige Laternen in byzantinischem Styl, je von verschiedener Arbeit, rings um angebracht. Um den Reif geht folgende gleichfalls uralte Umschrift:

Semper ut ad coelos nisus extendat anhelos,
Hac ope virtutum prospexit iter sibi tutum.
Viribus has scandens totis Hertwigus ad arces;
Istud praeclaro qui fecit opus Nicolao,
Quo patre magnorum sibi praemia dante laborum,
Gaudeat in coelis servi mercede fidelis.
Arte metallorum visus dum pascitur horum,
Quaerere mens curet, quid opus sibi tale figuret.
Turribus et muris fundatae non ruituris
Mysticat ecclesia structuram circulus iste
Argento, ferro confectus et aere sub auro.
Monstrat Apostolicum turris bis sena senatum;
Per totidem metas Sacra pandit imago Prophetas,
Qui pacis vere fundamina prima dedere:
Urbe salutari plebs digna coedificari,
Ordine fraterno collucet et igni supremo.

Signat opus fidei nitor aureus illitus aeri,
Innuit argentum verbi cumulare talentum,
Duricies ferri commendat vim patiendi;
Ignis ad ardorem servare videtur amorem;
Cardine supremae tendentis in alta cathenae
Spes designatur, qua virtus quaeque levatur.
Et patris et fratrum petit hoc quicunque theatrum,
Se fabricae tali meriturus confabricari.

Epigramma
In coronam Comburgensem renovatam
Anno MDLXX

Longo obducta situ nec non rubigine turpi
Corrosa haec pridem tota corona fuit.
Neustetterus eam jussit renovare Decanus
Picturaque sacram condecorare domum.

Außer diesen beiden herrlichen Denkmälern alter Kunst machen wir noch aufmerksam auf 3 in der Kirche befindliche Grabmäler aus verschiedenen Zeiten. In der Sakristei befindet sich an der Wand (wo jedoch Hoffnung ist, daß es an einen günstigeren, helleren Ort versetzt werde) das Denkmal des Abts Seyfried von Holz. Es zeigt eine Figur in Lebensgröße und führt die Ueberschrift:

O(biit) R(everendus) pater, Dominus Seyfriedus vom Holz purus (?) praepositus hujus ecclesiae collegiatae cambergensis, cujus anima requiescat in pace, amen. MCCCC4, die Jovis XXIX mensis augusti.

Im Schiff der Kirche, wenn man aus dem Chor tritt, an der rechten Seitenwand, sehen wir das Denkmal des Dekans Erasmus Neuenstetter, genannt Stürmer, der durch seine vielen Bauten als ein zweiter Stifter des Klosters zu betrachten ist. Die unter der lebensgroßen Figur (von 3 kleinen Figuren *Fides, Caritas, Spes* sind zwei verloren) befindliche Inschrift heißt:

Erasmus Neustetter dictus Stürmer a Schönfelt, Bamberg. ac Würzburg. ecclesiae. cathedral. canon. DD.

Digitized by Google

Joan. Bapt. in Haugio et Gangoldi ibidem Praepositus et hujus collegiatae Decanus, cui praefuit annis 43, Obiit anno post natum Christum 1594 Mense Decembris die 3, cum vixisset annis 71, mensibus nullis diebus 26, cujus anima Deo vivat.

Erasmus Neustetter, dict. Sturmer a Schönfelt, Decanus etc. sibi suisque in collegio Comburg. successoribus.

X. Tot posui turres nec non nova moenia feci;
Sic vos non vobis nidificatis aves.
Auximus & census, decimas & commoda multa,
Sic vos non vobis mellificatis apes.
Magno non haec sunt nostro sine facta labore:
Sic vos non vobis fertis aratra boves.
Alter habebit opes quas nos congessimus; atqui
Sic vos non vobis vellera fertis oves.
Sed quia nemo sibi est natus nec ad otia, verum
Ut Spartam exornet, quam Deus ipse dedit,
Feci et ego quantum potui quantum tulerunt
Tempora dura, meum sedulus officium.
Quisquis es ergo ista quondam qui sede frueris,
Vincere me audeas conditione pari.
Vive memos fati, mens sit tibi conscia recti!
Una manet virtus, caetera mortis erunt.

Das dritte Denkmal stand früher in einer alten vor mehreren Jahren abgebrochenen Kapelle, und wurde an die nördliche Seitenwand der Kirche versetzt. Es ist ein in Alabaster mit viel Skulptur ausgeführter Denkstein, auf dem wir eine knieende Frau, einen Wolf mit offenem Rachen, und einen gewaltigen Rittersmann erblicken. Georg Philipp von Berlichingen zu Dörzbach ließ ihn seiner Mutter Brigitta geb. v. Vellberg, die ausdrücklich auf Comburg begraben sein wollte, errichten.

Ueber dem Denkmal steht Folgendes:

Rechts: *Anno Domini MDLXXVII den XV. September zwischen IV und V Uhr um den Abend ist*

Digitized by Google

die edle und viel tugendreiche Frau Brigitta ein geborne von Vellberg, des edeln und ehrenfesten Valentin von Berlichingen ehelige Hausfrau zu Dorzbach in Christo seliglich verschieden, derselben der allmächtige Gott mit uns allen gnedig.

Links: *Anno Domini MDLXXXXII hat der edel und ehrenfest Georg Philipps von Berlichingen zu Dorzbach seines Alters XXXVIII. Erw. Kön. wür. in Poln. &c. und Meistern Teutschordens Maximilian Erzherzog zu Oestreich Rath &c. dies Epitaphium seiner lieben Frau Mutter seligen Brigitta geborener von Vellberg zur Ehren ufgerichtt und sich verheuret anno MDLXXXV zu der edeln und tugendreichen Jungfrau Ruffina ein geborne Rädin von Bodigkheim u. Collenberg.*

Treten wir aus der westlichen Pforte der Kirche hinaus, so haben wir vor uns den in der Wand des Kreuzgangs befestigten Denkstein des Abts Ernfried v. Velberg, zu dessen linker Hand die Rand-Inschrift (in goldenen Buchstaben) nur den Namen sammt der Jahreszahl *Anno Dom. M°. CCCC° XVIII°* enthält. Zu seiner Rechten steht *honore nycolai episcopi patroni hujus monasterii*; die Umschrift zu den Füßen fehlt, dagegen sind von den 4 Familienwappen 3 gut erhalten. Von hier aus treten wir in den in alterthümlicher Beziehung merkwürdigsten Theil der Kirche, in die sogenannte Bartholomäus-Kapelle, welche wegen der daselbst befindlichen Grabmale auch die (äußere) Schenken-Kapelle heißt, und unmittelbar an die Ostseite der Kirche stößt. Wir gelangen zuerst in einen Raum, der wohl den ältern Theil der Kapelle bildet. Der ganze Boden besteht aus uralten Grabmalen, die so abgetreten sind, daß man weder Bilder noch Umschrift darauf mehr zu erkennen vermag. Diesen Raum und die eigentliche größere Schenken-Kapelle trennt eine Wand mit Rundfenster-Gallerie, wie wir sie beim Thor und am Archiv finden. Die Kapelle selbst hat eine flache Decke ohne irgend eine Verzierung, die Wände und der Boden sind mit zum

Digitized by Google

Theil freilich abgetretenen Grabsteinen aus der ältesten Zeit bedeckt, z. B. mit den gut erhaltenen Wappen von Bebenburg und Rechberg. Wir erwähnen hier nur die wichtigsten derselben, von welchen die Kapelle ihren Namen hat.

Der zuverlässig älteste ist der auf dem Fußboden liegende, welcher ein einfaches Limpurgsches Wappen und die Umschrift zeigt: *Dom. Fridericus de Limburg obiit anno MCCC XXXIII.* An einem Rande steht noch: hie ligt die Frauw von Lympurg. Nicht ferne von diesem steht an der Wand eine kolossale Figur, von Kopf bis zum Fuß in Eisen gehüllt. Die rechte Hand liegt an einem Dolch, der an einer Kette über die Brust hängt, die linke liegt am Griff des Schlachtschwertes. Auf dem breiten Gurt prangen Löwenbilder. Ueber dem Arme liegt der Turnierhelm, weiter unten das Wappenschild mit den 5 Kolben. Der Ritter steht auf einem Drachen; über dem Kopf des Drachen sitzt auf einem von der Randeinfassung etwas verspringenden Fußbänkchen ein niedliches Hündchen. Die Umschrift: *Anno Dnn. MCCCLXXIII. obiit Albertus miles, pinc. de Limburg.* Neben ihm an derselben Wand (leider sind die Umschriften stückweise vermauert) steht das Denkmal seines Bruders, eine ebenfalls Lebensgroße Figur mit dem Weinsberger und Limpurger Wappen und der Umschrift: *Anno Dni. MCCCLXXVI feria quinta Paschae obiit Conradus Pincerna de Limp.* Das schönste Denkmal ist unstreitig das des Schenken Georg, welches an der Wand neben dem Eingang in die Josephs-Kapelle steht. Die kolossale, ganz freistehende Ritterfigur, in einer höchst kunstreich gearbeiten Armatur hält ein Panner in der Rechten; zu seinen Füßen liegt ein Löwe. Zu beiden Seiten sieht man die Wappen seiner väterlichen und mütterlichen Ahnen, nemlich: Limpurg, Hohenlohe, Weinsberg und Henneberg; Thierberg, Blankenburg, Baden u. Leuchtenberg. In der Mitte steht das Wappen seiner Gemahlin, Margaretha Gräfin v. Hohenberg. Die Umschrift heißt: *MDCCCLXXV d. Gordiani obiit nobilis et generosus Dom. Georg. Dom.*

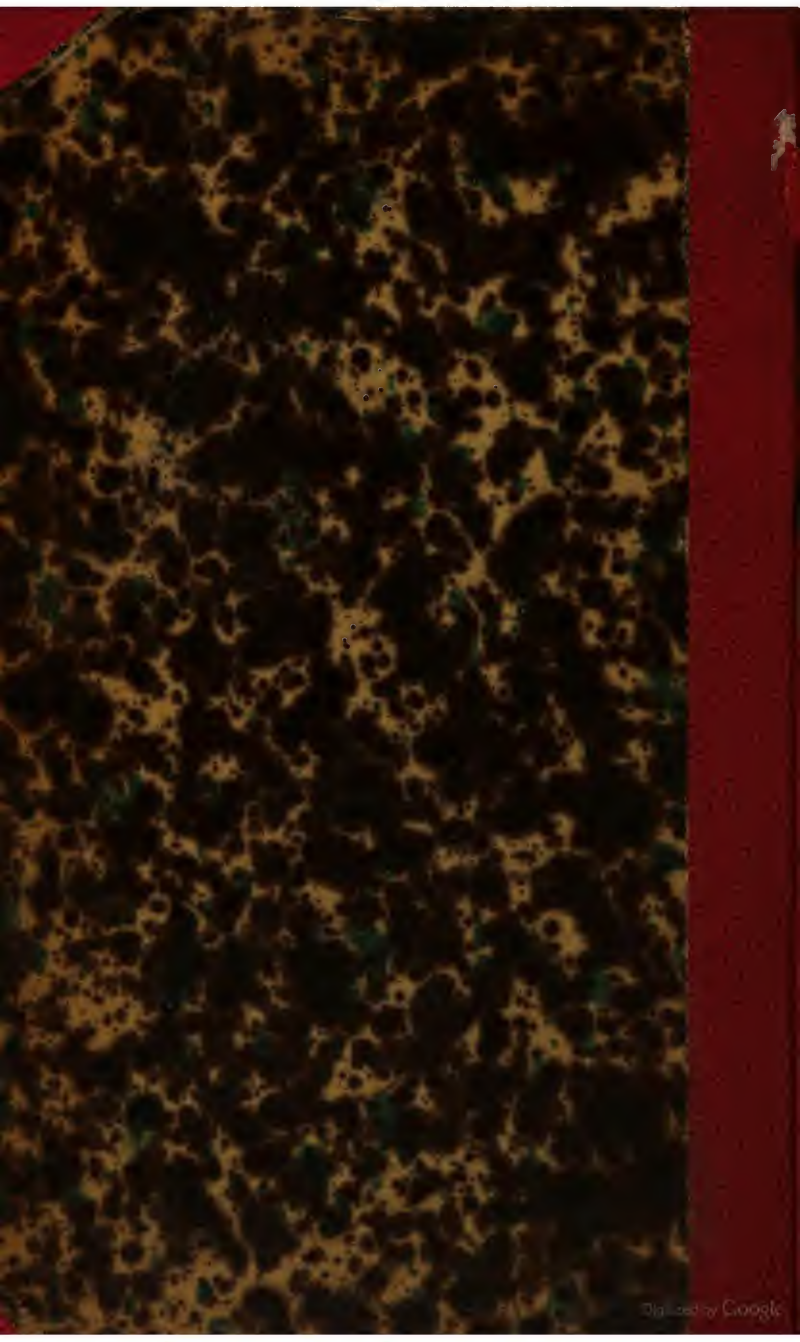
in Limburg sacri Rom. imp. hered. Pincerna. Ganz unten am Fuß steht: *Limpurg de sangne ducum Francorum et Schwevor.* In dieser Capelle, neben dem genannten Grabmal, steht noch ein uralter steinerner Betpult, auf den 4 Ecken von Säulen mit Würfelkapitälern eingefaßt, und auf einem gegliederten Sokel stehend. Dies ist wohl das wichtigste Alterthum in diesem Orte. Ein Schwibbogen verbindet die innere (weit kleinere) Schenken- oder sogenannte Josephskapelle mit ihrem Chore oder der Altarnische. Eine Reihe Wappen stellt daran die Ahnen Schenk Friedrichs V. und seiner Gattin Susanna geb. v. Thierstein dar, welche auch in den zwei entgegengesetzten Ecken der Kapelle lebensgroß in Sandstein da stehen. Er stiftete diese Kapelle und ruht vor dem Altar. Zwischen seinen kaum mehr kenntlichen Wappen war zu lesen: *Anno Dmi. MCCCCLXXIIII* starb der Edel vnd Wolgeborne Streng Herr Friderich Herr zw Limpurg, des hailigen Römischen Reichs Erbschenckh vnd Semper frey.

Eines besonderen Besuchs werth ist das gegenüber von Comburg liegende sogenannte Capuziner-Kloster Klein-Comburg, welches zur Gemeinde Steinbach gehört. Die noch wohl erhaltene Kloster-Kirche St. Gilgen (Aegidii) ist dreischiffig und im lateinischen Kreuz erbaut, mit einem halbkreisförmigen Chor im Innern, außen aber geradlienigt beendigt. Das Chor ist im Halbkreis überwölbt, Alles übrige Deckenwerk aber ist von Holz. Das hohe Mittelschiff wird auf jeder Seite von 3 Säulen und einem Pfeiler im Innern unterstützt. Die durch Halbkreisbogen verbundenen Säulen haben Würfelknäufe und attische Basen. Sonstigen Schmuck an Gemälden u. dgl. aus alter Zeit hat sie keinen mehr. Das Altarbild stammt aus der Kapuziner Periode. Wie St. Gilgen, so mag einst die Stiftskirche zu Comburg erbaut gewesen seyn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google